Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 10 Pfg.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 22. 6. bis 4. 7. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Mai 2,— Mark, Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. * Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Nr. 148. Samstag, den 27. Juni 1925. 97. Jahrgang.

Die Uebertragung der Reparationszahlungen.

Eine Rede des Generalagenten Gilbert auf dem internationalen Handelskammerkongreß.

Wichtige Voraussetzungen für die Durchführung des Sachverständigenplans.

Brüssel, 26. Juni. In einem Vortrag in der gestrigen Sitzung des Internationalen Handelskammerkongresses führte der Generalagent für Reparationszahlungen Parker Gilbert aus:

Das Funktionieren des Sachverständigengutachtens trug wesentlich zur Wiederherstellung des für den Wiederaufbau notwendigen Vertrauens bei. Der deutsche Staatshaushalt ist balanziert und die deutsche Währung ist durchaus stabil. Auch die Kaufkraft der Mark im Innern unterlag nur ganz geringfügigen Schwankungen. Deutschland hat gemäß der Feststellung der Reparationskommission seine Verpflichtungen getreulich erfüllt. Infolgedessen hat Frankreich unlängst erklärt, daß das Ruhrgebiet am 16. 8. geräumt werde. Die Reparationszahlungen der ersten acht Monate seit der Inkraftsetzung des Dawesplans betrugen etwas über 620 Millionen Goldmark. Gilbert wies weiter auf die vom Sachverständigengutachten klar dargelegte Tatsache hin, daß die Reparationsleistungen nur durch den Exportüberschuß bezahlt werden könnten. Das Transferkomitee sei dazu berufen, die Transferfrage zu überwachen. Seine Verantwortung in dieser Beziehung steige mit dem Anwachsen der von Deutschland aufzubringenden Annuitäten. Gilbert wies auf den im Sachverständigengutachten niedergelegten Grundsatz hin, daß auf lange Sicht Sachlieferungen auf Grund des „recovery act" wirtschaftlich ebenso wirkten wie Barübertragungen. Die Praxis würde in Zukunft lehren, inwieweit Transfermöglichkeiten ohne Beeinträchtigung der deutschen Währung bestünden. Prophezeiungen hierüber auf Jahre hinaus seien unmöglich.

Gilbert führte weiter aus, das Transferkomitee müsse auch mit der Möglichkeit von Transferschwierigkeiten rechnen. Diese Tatsache sei aber kein Anlaß zu Pessimismus, sondern müsse zu Bemühungen anspornen, eine geeignete Lösung zu suchen. Während Stamp in seinem Vortrag die der Transferierung entgegenarbeitenden Hemmungsmöglichkeiten aufgezählt habe, wolle er, Gilbert, die verschiedenen eine Transferierung erleichternden Faktoren erörtern:

1. Die natürliche, d. h. nicht zu weitgehend künstlich beeinflußte wirtschaftliche Entwicklung Europas, die ihrerseits eine erhöhte Produktion und eine erhöhte Kaufkraft zur Folge haben würde. Die letzten Jahre hätten gezeigt, wie verhältnismäßig schnell diese Entwicklung in Europa vor sich gegangen sei.
2. Die Sachleistungen seien auf kommerzieller Basis aufbaufähig. Bisher sei diese Art Transferierung zum Teil infolge verschiedener Widerstände in den alliierten Ländern und mehr wegen der bisherigen allgemeinen Unsicherheit noch nicht voll erprobt worden. Es sei aber möglich, erweiterte Absatzgebiete für die deutschen Waren zu finden. Hierfür kämen für die Gläubigerländer weniger Konsumtionsgüter als vielmehr Produktionsgüter (capital goods), z. B. Eisenbahnmaterial, in Frage.
3. Das Transferkomitee werde seine Kräfte im Sinne der Transferierung ausüben, was der deutschen Industrie einen Ansporn geben werde.
4. Ein wichtiger Faktor sei die Elastizität des Dawesplans, der sich den tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnissen jederzeit anpassen könne. Die Dawesorganisation selbst sei beim Ausbau des Schiedsgerichtsgedankens durchaus dazu berufen, praktische Mittel und Wege zur Ueberbrückung von Schwierigkeiten zu finden.
5. Vorteilhaft sei auch das wachsende Interesse der Welt für die einschlägigen wirtschaftlichen Fragen.

Gilbert betonte hierbei ebenso wie Sir Josua Stamp die Notwendigkeit, wirtschaftliche Tatsachen nüchtern zu erkennen und zu beurteilen. Hierbei könne die internationale Handelskammer wesentliche Dienste leisten und zwar durch Erziehung der Völker in wirtschaftlichen Fragen durch Einwirkung auf für die Beurteilung wirtschaftlicher Vorgänge so wichtiger Statistiken, die vielfach noch recht unvollkommen seien.

London, 26. Juni. Die „Times" befaßt sich in einem Leitartikel mit dem Transferproblem und schreibt: Die in dieser Woche abgehaltene Konferenz der Internationalen Handelskammer in Brüssel werde vielleicht ein neues Stadium auf dem Wege zur Lösung der schwierigen Reparationsprobleme bedeuten infolge der Erwähnung des Berichts über den internationaeln Transfer von Reparationszahlungen. Die Rede, mit der Sir Josua Stamp seinen Bericht einführte, ist vielleicht noch wichtiger gewesen als der Bericht selbst. Das Blatt gibt ausführlich die von Stamp in seiner Rede gegebenen Gedankengänge wieder und sagt, die Rede trete dafür ein, daß die wirtschaftlichen Tatsachen erkannt würden und daß man an sie herantreten sollte.

Der Uebertragungsausschuß nimmt Fühlung.

Brüssel, 26. Juni. Das Transferkomitee der Reparationskommission trat in Brüssel zusammen. Es beschäftigte sich mit laufenden Angelegenheiten von weniger großer Bedeutung. Die Komiteemitglieder werden mit den Hauptantragstellern der Anträge, betreffend die Transferfragen, die vom Kongreß der internationalen Handelskammern angenommen worden sind, in Fühlung treten.

Der Brüsseler Handelskammerkongreß zum Dawesplan.

Brüssel, 26. Juni. In der Vormittagssitzung des Internationalen Handelskammerkongresses wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

Die Annahme des Dawesplans ist die wirksamste Maßnahme, die bisher getroffen wurde. Ihre bedingungslose Annahme durch Deutschland bestätigt, daß es Deutschland möglich ist, die von ihm übernommenen Verpflichtungen auszuführen. (?) Das Transferproblem ist zwar in der Wirtschaftsgeschichte ohne Vorgang, jedoch können die Schwierigkeiten überwunden werden. Es könne durch ein einziges Mittel gelöst werden, durch die Anwendung verschiedener Verfahren. Der Internationale Handelskammerkongreß erkennt an, daß ein Gelingen des Transfers, dem er seine volle Unterstützung angedeihen lassen will, die Zusammenarbeit aller beteiligten Länder voraussetzt. Eine ganz besondere Verantwortung fällt dabei aber Deutschland zu, das alles tun muß, was in seiner Macht steht, um die Lösung zu erleichtern. Diese Erwägungen haben nicht nur für das Transferproblem, sondern auch für die Frage der internationalen Schulden Geltung. Jeder Versuch, übertrieben hohe Summen zur Regelung der Verpflichtungen zu transferieren, muß eine unvermeidliche Rückwirkung auf das Budget und die Währung der Schuldnerländer ausüben und ihre Finanzlage in Unordnung versetzen.

Politische Wochenschau.

Der Beschluß des französischen Ministerrats, das Ruhrgebiet zu räumen, wird eine wesentliche Entspannung auf politischem Gebiete bedeuten können, sobald er durch den tatsächlichen Abzug der Besatzungstruppen Wirklichkeit wird. Die Freigabe des rheinisch-westfälischen Industriegebiets ist eine wesentliche Voraussetzung für die Durchführung des Dawes-Plans, soweit dieser überhaupt späterhin für unsere darniederliegende Wirtschaft tragbar sein wird, sie ist aber auch unerläßlich zur Gesundung unseres Wirtschaftslebens überhaupt. Interessant ist nun dabei, daß dem gerade in eine schwere innere Krise fallenden Beschlusse des Pariser Kabinetts eine deutsche Anfrage in Paris vorausgegangen ist, sodaß man in der Ankündigung der Räumungsvorbereitungen gewissermaßen die öffentliche Antwort des französischen Ministerrats zu erblicken hat. Wenn dieser Geste auch die versprochenen Maßnahmen folgen, wird ein großes Hindernis für die weiteren Besprechungen über die Sicherheitsfrage aus dem Wege geräumt sein. Deshalb braucht man sich jedoch noch keineswegs einem Optimismus wie die Linkspresse hinzugeben, die ja fortwährend von einem Fortschreiten des Verständigungsgedankens spricht und absichtlich nicht die gegenteilige Entwicklung durch die Zunahme der Rüstungen im Auslande sieht. Zu einem Optimismus liegt angesichts der militärischen Machtentfaltung jenseits der Grenzen nicht der geringste Anlaß vor, mit dieser Einschränkung wollen wir die Stellungnahme der französischen Regierung gern begrüßen.

*

Die Regierungsfrage in Preußen ist ihrer Lösung, nachdem sich das Zentrum nach langer Untätigkeit zu einer Initiative aufgerafft hat, inzwischen einen Schritt näher gekommen. Die ganze Lage ist insofern anders geworden, als auch die Linke — in diesem Falle Sozialdemokraten und Demokraten — unter dem Drucke der Unhaltbarkeit der Verhältnisse hat zu der Erkenntnis gelangen müssen, daß eine Erweiterung der Regierungsgrundlage erforderlich ist, schon um dem Parlament zu einem tatsächlichen Arbeiten zu verhelfen. Aber diese Erkenntnis genügt allein noch nicht, wenn ihr keine greifbaren Entschlüsse auf dem Fuße folgen. An die Zusammenarbeit mit den Deutschnationalen, die sich im Reiche doch bereits in der Regierung bewährt haben, will die Linke natürlich nicht heran, und so wird die Krise sich wohl noch einige Zeit hinziehen, bis man im bürgerlichen Lager es satt wird, weiter der Linken nachzulaufen, und man so schließlich auch in Preußen eine rein bürgerliche Regierung bekommt. Die Sozialdemokraten werden es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn es so kommt, denn wenn man schon die Notwendigkeit einer Regierungserweiterung bejaht, dann kann man die stärkste bürgerliche Partei, hinter der sehr erhebliche wirtschaftliche Kräfte stehen, nicht dauernd von der Verantwortung fernhalten. Wir zweifeln nicht daran, daß die Deutschnationalen auch in Preußen die zur verantwortlichen Mitarbeit unerläßlichen Voraussetzungen erfüllen werden. Die Schuld, das Zustandekommen einer Kabinettserweiterung durch Einbeziehung der Deutschnationalen bis jetzt hinausgeschoben zu haben, soll man nur der Linken überlassen und namentlich endlich auch beim Zentrum daraus die notwendigen Schlußfolgerungen ziehen.

*

Die Zollvorlage hat man im Reichstag, nachdem alle Parteien ihren Standpunkt dargelegt hatten, vorläufig im Ausschusse verschwinden lassen. Das ist auch der beste Ausweg, denn im kleineren Kreise des Ausschusses wird man sich besser über das Für und Wider der landwirtschaftlichen Zölle auseinandersetzen können. In einer nicht öffentlichen und daher mehr sachlichen Aussprache können sich die Gegensätze leichter abschleifen, denn man redet dort nicht nur für die Straße. Man braucht zwar nicht zu hoffen, daß die Vorlage wie ein Phoenix aus der Asche aus dieser Ausschußberatung emporsteigen wird, aber manche Schlacken wird sie dann doch abgestreift haben, sodaß sich schließlich eine eindeutige Mehrheit auf sie vereinigen kann. Vor allem gilt es jetzt Eile, da wir die wichtigsten Handelsverträge und -Abkommen noch bis zum Herbst unter Dach haben müssen.

*

Chamberlain hat im britischen Parlament am Donnerstag eine Rede gehalten, die gerade in Deutschland stärkste Beachtung finden muß. Der britische Außenminister hat sich nämlich in programmatischen Ausführungen zum Sicherheitsvertrag geäußert und damit erstmalig Englands Stellung zu dieser Frage genau umrissen. Besonders bemerkenswert war seine Stellungnahme zur Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund. Er hat hier einen Weg zu weisen gesucht, der durch eine besondere Auslegung des § 16 der Völkerbundssatzungen ein Hauptbedenken gegen einen Beitritt Deutschlands wegräumen würde. Nach der Ansicht des britischen Außenministers richtet sich Artikel 16 gegen den Angreifer. Wird also ein Mitglied des Völkerbundes, z. B. später Deutschland, angegriffen, so sollen England und Frankreich verpflichtet sein, ihm gegen den Angreifer zu Hilfe zu kommen. Als vor einiger Zeit das Reichskabinett den Völkerbund um eine Erläuterung des Art. 16 ersuchte, erhielt es nur unbefriedigende Antworten. Der

---

Der Militärputsch in Griechenland.

w. Paris, 26. Juni. Havas meldet aus Athen: Der Militärputsch ist seit mehreren Tagen vorauszusehen gewesen. Gestern morgen 5 Uhr hat General Pangalos mit zahlreichen Offizieren die Kaserne des Pionierregiments besetzt und alsdann an die Regierung ein Ultimatum gerichtet, in dem deren Demission innerhalb 18 Stunden gefordert wurde und die Offiziere persönlich für Fluchtversuche verantwortlich gemacht wurden. Das gleiche Ultimatum wurde durch Admiral Hadjikiriakos, der sich an Bord des Kreuzers „Averof" befindet und durch den Befehlshaber der Truppen in Saloniki gestellt. Um 8 Uhr ließ General Pangalos die Post- und Telegraphenämter durch eine Pionierabteilung besetzen, während die regierungstreuen Truppen das Parlament und die verschiedenen ministeriellen Gebäude bewachen. Abgesehen von einigen in die Luft abgegebenen Gewehrschüssen ist kein ernster Zwischenfall zu verzeichnen.

Um 9 Uhr hat der Präsident der Republik die Parteiführer zusammengerufen. Ministerpräsident Micalacopulo hat die Entscheidung des Kabinetts angekündigt, zu demissionieren, um jedes Blutvergießen zu verweiden. Diese Demission wurde angenommen. Die Bildung eines Koalitionskabinettes scheint nicht möglich zu sein.

Gestern nachmittag sind die Regierungstruppen wieder in ihre Kasernen eingerückt. Während die Regierungstruppen die Ordnung aufrechterhalten und die ministeriellen und die öffentlichen Gebäude bewacht haben, sind sie in dieser Eigenschaft durch Truppen der Aufstandsbewegung ersetzt worden. Die Bevölkerung ist vollkommen ruhig.

Der Führer der Partei der republikanischen Union Kondylis hat die Kabinettsbildung übernommen. Er soll den militärischen Führern des Aufstandes, General Pangalos und Admiral Hadjikiriakos, angeboten haben, in sein Kabinett einzutreten.

Die Vertreter der Aufwertungsverbände beim Reichspräsidenten.

Kürzlich wurden, wie gemeldet, die Vertreter der Aufwertungsverbände von Hindenburg empfangen. Wir tragen heute, der Wichtigkeit halber, die Erwiderung des Reichspräsidenten auf die Ansprachen der Vertreter im Wortlaut nach. Hindenburg erklärte wörtlich:

„Ich danke Ihnen, meine Herren, für die sehr interessanten Ausführungen. Im großen und ganzen stehe ich dieser Frage ja fern. Aber besonders habe ich mich stets für die Lage der armen, alten Rentner interessiert. Ich glaube auch, daß die frühere Reichsregierung ihrem Wort nicht untreu gewesen ist, wenn ich auch nicht die Verantwortung gehabt habe. Ich habe ja auch Bedenken, daß ein Mann, der 10 000 Mark Vermögen gehabt hat, nur mit 15 v. H. aufgewertet werden soll, ebenso wie ein Millionär. Dieser kann davon existieren, der andere kann es nicht. Ich habe selbst mein Vermögen verloren. Ich kann daher die Notlage dieser Leute verstehen. Wenn ich meine Pension nicht gehabt hätte, und sie war ja ausreichend, hätte ich auch hungern müssen. Ich bitte Sie daher, meine Herren, mir Ihre Wünsche noch einmal schriftlich einzureichen. Das letzte Wort in dieser Frage ist noch nicht gesprochen. Ich werde erst das fertige Gesetz abwarten, bevor ich meine Entschließungen fasse, denn Sie wissen ja, ich muß als alter Soldat mir die Freiheit meines Handelns wahren."

Eckener über den Nordpolflug.

w. Berlin, 26. Juni. Im Reichsverkehrsministerium fanden gestern Besprechungen zwischen Eckener und Mitgliedern der Internationalen Studiengesellschaft für Erforschung des Arktis und mit Vertretern des Reichsverkehrsministeriums statt, in denen, wie die Neue Berliner Zeitung mitteilt, auch die Schwierigkeiten des künftigen Polarfluges im Zeppelinluftschiff erörtert wurden. Bekanntlich ist es Deutschland laut Friedensvertrag verboten, für den eigenen Gebrauch Luftschiffe zu bauen, und nur die Botschafterkonferenz kann hierzu die Genehmigung erteilen. Eckener glaubt jedoch, daß mit Rücksicht darauf, daß es sich bei dem Projekt um eine wissenschaftliche Tat von weittragender Bedeutung handelt, die Botschafterkonferenz das Verbot für diesen speziellen Fall aufheben werde. Die gestrigen Besprechungen haben noch kein Ergebnis gezeitigt, unter welchen Modalitäten und in welcher Form die Geldbeschaffung erfolgen könnte. Deutschland allein würde nicht imstande sein, die erforderliche Summe von über 10 Millionen Goldmark aufzubringen. Es ist aber wahrscheinlich, daß sich das Ausland, vor allem Amerika und die nordischen Staaten, und andere außerhalb der Entente stehenden Länder bereitfinden werden, Teilbeträge zu zeichnen. Der Bau eines solchen Luftschiffes dürft etwa 1½ bis 2 Jahre in Anspruch nehmen. Ueber die Beteiligung Amundsens konnte nichts Bestimmtes gesagt werden. Sollte sich aber Amundsen der Zeppelinexpedition nicht anschließen, so würde dies kein Grund zur Aufgabe des Projektes sein. Die Bezwingung des Nordpols durch Zeppeline müßte nach Ansicht Eckeners als erstes praktisches Resultat die schnellere Verbindung Europas mit Ostasien zur Folge haben. Die Luftlinie über den Nordpol ist im wesentlichen kürzer als die bisherige Strecke durch ganz Rußland und Asien.

w. Berlin, 26. Juni. Auf dem gestrigen Festessen des Reichsverbandes der deutschen Presse äußerte sich Eckener über die weitere Entwicklung des Flugwesens dahin, daß für das Ueberfliegen von großen Entfernungsspannen das Luftschiff in Frage komme, dem das Flugzeug als Zuträger dienen könnte. Auf diese Weise würde sich ein durchaus glückliches Zusammenwirken zwischen Flugzeug und Luftschiff ergeben.

Zur Räumung des Ruhrgebiets.

TU. Düsseldorf, 26. Juni. Feldmarschall Petain ist in Düsseldorf eingetroffen und am Bahnhof von der gesamten Garnison begrüßt worden. Man wird nicht fehlgehen, in der Annahme, daß der Besuch Petains im Ruhrgebiet mit der Räumung im Zusammenhang steht und daß entscheidende Verhandlungen bereits in den nächsten Tagen stattfinden werden.

britische Außenminister hat ferner die Zustimmung Großbritanniens zum Sicherheitsvertrag für den Fall betont, daß sich die britische Garantie auf die Sicherung der deutsch-französischen und deutsch-belgischen Grenze beschränkt. Sehr bedeutsam war auch seine Aeußerung über die Ostgrenzen, insofern nämlich, als er erklärte, daß eine Aenderung von Abmachungen in Europa nur aufgrund des Art. 19 der Völkerbundssatzungen über Landesgrenzen oder aufgrund des Art. 80 des Versailler Vertrages (Anschluß Oesterreichs an Deutschland) erfolgen könnte. Damit ist in die ganze Aussprache über den Sicherheitsvertrag eine gewisse Klärung getragen, und es wird Sache der Reichsregierung sein, in den kommenden Verhandlungen an diese Aeußerungen anzuknüpfen, weitere Erklärungen vom britischen Kabinett zu verlangen und vor allem den französischen Standpunkt zu Art. 16 festzustellen. Dann wird man auch Näheres über das Durchmarschrecht erfahren können, das in den Genfer Besprechungen zwischen dem britischen und französischen Außenminister eine so große Rolle spielte. Unsere Diplomatie hat also noch in der Sicherheitsfrage einen weiten und mühevollen Weg vor sich!

•

In Marokko bereiten sich offenbar größere militärische Ereignisse vor. Eine Entscheidung im Sinne eines strategischen Erfolges ist jedoch einmal wegen der räumlichen Ausdehnung des Kriegsgebiets, dann auch wegen der klimatischen und Geländeverhältnisse nicht zu erwarten. Eher wird man durch die Blockade des Rifgebiets zu Wasser und zu Lande etwas erzielen. Selbst wenn diese Absperrung die Rifkabylen zu Verhandlungen zwingen sollte, bedeutet das noch lange keine tatsächliche Unterwerfung. Stämme wie die des Rifgebiets werden immer unbotmäßig bleiben, das haben sie bereits durch die früheren Erhebungen bewiesen, und auch dieser Krieg gegen Franzosen und Spanier zugleich wird nicht der letzte gewesen sein. Wenn die Kabinette in Paris und Madrid wirklich diplomatisch vorgehen wollen, werden sie sich mit einer formellen Oberhoheit begnügen und im übrigen die Rifleute möglichst unbehelligt lassen. Sonst werden Frankreich und Spanien, falls ihnen vorübergehend eine tatsächliche Unterwerfung gelingen sollte, im nächsten Jahre in Nordmarokko an derselben Stelle wie jetzt stehen.

•

In China hat sich besonders in Kanton die Lage erheblich verschärft. In aller Deutlichkeit wird klar, wie sehr der russische Bolschewismus bei allen Ereignissen die Hand im Spiele gehabt hat. Erkennbar heben sich jetzt auch die Haupttriebfedern der Bewegung ab. Diese bestehen nicht nur in sozialen Ursachen — gerichtet gegen die unhaltbaren Zustände in den mit fremdem Kapital betriebenen Fabriken —, sondern gehen vor allem auf die Erbitterung gegen die Ausnahmestellung der Fremden und die wirtschaftliche Ausbeutung des Landes durch sie zurück. Mag es diesmal noch ohne schwerere Erschütterungen vorübergehen — vielleicht kommt es auch unter Führung der Kantoner Regierung anders —, die Mächte werden sich in naher Zukunft denselben Schwierigkeiten wie jetzt gegenübersehen, wenn man nicht die Ursachen der gegenwärtigen Bewegung ganz oder größtenteils beseitigt und den Chinesen Gleichberechtigung mit den Fremden in ihrem eigenen Lande zugesteht. H.

Der zweite Rathenau-Prozeß.

Leipzig, 26. Juni.

Gestern begann vor dem Staatsgerichtshof der zweite Rathenauprozeß. Die Anklage lautet auf Beihilfe zum Mord und richtet sich gegen den ehemaligen Oberleutnant Günther Brandt aus Kiel und den Fabrikbesitzer Küchenmeister aus Freiberg in Sachsen. Die Beteiligung dieser beiden Angeklagten an dem Unternehmen soll in der Beschaffung beziehungsweise in der Hergabe des zum Mord benutzten Kraftwagens bestehen. Gegenüber der Darstellung der Angeklagten, von denen Brandt erst nach und nach zugegeben hat, daß ihm der Mordplan an sich durch Kern und Fischer bekanntgegeben worden war, steht die Anklage auf dem Standpunkt, daß sich beide der Beteiligung am Rathenaumord schuldig gemacht haben. Für die Verhandlungen sind als Zeugen u. a. der Student Ernst Werner Techow, der zurzeit eine 15jährige Zuchthausstrafe verbüßt, ferner der Kapitänleutnant Tillessen, v. Salomon, der aus der Strafanstalt Striegau vorgeführt werden wird, und der seiner Zeit freigesprochene Steinbeck und der Korvettenkapitän a. D. Abendroth geladen.

TU. **Leipzig**, 26. Juni. Am heutigen 2. Verhandlungstag erstattete Gerichtsmedizinalrat Dr. Schütz sein Gutachten über Küchenmeister. Der Schutz des Paragraphen 51 könne ihm nicht zugesprochen werden. Nach seiner ganzen Veranlagung neige er zu Schwankungen im seelischen Zustande, zur Melancholie und sogar zum Selbstmord. Auf die Vernehmung weiterer Sachverständiger wurde verzichtet. Es folgten die Plaidoyers. Der Vertreter des Reichsanwalts, Dr. Rückert, beantragte gegen Brand wegen Beihilfe zum Morde, begangen durch Unterlassung der Anzeige des Mordplanes, eine Zuchthausstrafe von 3½ Jahren und wegen unbefugten Waffenbesitzes eine Geldstrafe von 500 Mark. Die Geldstrafe, ein Jahr und ein Monat Freiheitsstrafe werden als verbüßt erachtet. Bei Küchenmeister kommt der Vertreter der Anklage zu dem Ergebnis, daß Küchenmeister von dem eigentlichen Zweck, dem das Auto dienen sollte, keinerlei Kenntnis hatte, und beantragte demgemäß Freisprechung.

Das Urteil.

TU. **Leipzig**, 26. Juni. **Im zweiten Rathenau-Prozeß wurde heute abend das Urteil verkündet. Der Gerichtshof hat sich hinsichtlich des Angeklagten Küchenmeister dem Antrage des Reichsanwalts angeschlossen und auf Freisprechung erkannt. Bei dem Angeklagten Brandt wurde nicht Beihilfe zum Mord, sondern Vergehen gegen Paragraph 139 des Strafgesetzbuches angenommen, sodaß nicht auf Zuchthaus-, sondern auf Gefängnisstrafe zu erkennen war. Hinsichtlich der Länge der Strafe ist der Gerichtshof über den Antrag des Reichsanwalts hinausgegangen und hat auf vier Jahre Gefängnis erkannt. Wegen unbefugten Waffenbesitzes wurde der Angeklagte Brandt außerdem zu 500 ℳ Geldstrafe verurteilt. Die Geldstrafe sowie ein Jahr Gefängnis gelten als durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt.**

Empfang beim Reichsaußenminister.

TU. **Berlin**, 26. Juni. Der Reichsaußenminister und Frau Stresemann empfingen in der Villa des Außenministers die volksparteilichen Abgeordneten der Reichs- und Landtagsfraktion, sowie die Vertreter der volksparteilichen Presse zu einem Bierabend. Unter den Anwesenden sah man den früheren preußischen Kultusminister Dr. Boelitz, den früheren preußischen Finanzminister v. Richter, die Reichstagsabgeordneten Reichsminister a. D. Dr. Scholz und von Raumer. In zwangloser Unterhaltung wurden die politischen Tagesfragen erörtert

Zusammentritt des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses.

TU. **Eisenach**, 26. Juni. Unter dem Vorsitz von Präsident D. Dr. Kapler-Berlin trat der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß, die Gesamtvertretung des Kirchenbundes der 28 Deutschen Landeskirchen, in Eisenach zusammen. Die Verhandlungen betrafen die letzten Vorbereitungen für die Weltkirchenkonferenz in Stoßholm, an der Deutschland mit insgesamt 77 Abgeordneten teilnehmen wird. Die Führung der deutschen Delegation wurde dem Präsidenten des Kirchenausschusses, D. Dr. Kapler übertragen. Am 18. August wird die Delegation in Stockholm eintreffen. Weiter beschäftigte sich der Kirchenausschuß in eingehenden Beratungen mit der schweren Lage der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen und den furchtbaren Folgen der Wohnungsnot.

Der neue amerikanische Botschafter in Berlin.

TU. **Berlin**, 26. Juni. Der neue amerikanische Botschafter in Berlin, Schurman, ist gestern 5,20 Uhr, von London kommend, in Berlin eingetroffen. Er wurde von dem Vertreter des Auswärtigen Amts, Gesandtschaftsrat Dr. Koester, und den Beamten der amerikanischen Botschaft empfangen. Den Vertretern der deutschen und amerikanischen Presse erklärte der Botschafter, daß er eine angenehme Ueberfahrt gehabt habe, in London gut empfangen worden sei und sich sehr freue, nach Berlin zu kommen.

TU. **Berlin**, 26. Juni. Der neue amerikanische Botschafter Schurman hat heute die amerikanischen Pressevertreter in Berlin zu einer vertraulichen Aussprache empfangen, in der sich die Herren gegenseitig über die schwebenden politischen Fragen unterrichteten.

Die Hauszinssteuer für den Wohnungsbau.

TU. **Berlin**, 26. Juni. Der Wohnungsbauausschuß des Reichstages trat heute zusammen zwecks Stellungnahme der Fraktionen zu dem kürzlich angenommenen Antrag, wonach auf drei Jahre mindestens 20 Prozent der Friedensmiete für Wohnungsbauzwecke zu verwenden sind. Dieser Antrag wird bei der Beratung des Regierungsentwurfes betr. den Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden von größter Bedeutung sein. Nach dem Bericht der einzelnen Fraktionen in der heutigen Sitzung des Wohnungsausschusses ergibt sich, daß die Sozialdemokraten, die Demokraten, das Zentrum und die Bayerische Volkspartei sich für 20 Prozent einsetzen werden. Alle diese Parteien waren einig darüber, daß unter 10 Prozent nicht heruntergegangen werden könne, wobei allerdings einzelne Parteien ihre Stellungnahme von gewissen Voraussetzungen abhängig machen.

Die Zollvorlage im handelspolitischen Ausschuß.

TU. **Berlin**, 26. Juni. Im Handelspolitischen Ausschuß leitete heute Reichsernährungsminister Graf Kanitz die Verhandlungen über die Zollvorlage ein, indem er auf die Dringlichkeit der Erledigung dieser Angelegenheit hinwies. Angenommen wurden Anträge, die eingehende Auskünfte über den Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich, Polen, Italien, Rußland und Belgien fordern. Reichswirtschaftsminister Neuhaus erklärte sich zu vertraulichen Mitteilungen bereit. Der Ausschuß trat dann in die Generaldebatte zur Zollvorlage ein. Die Aussprache wird am Sonnabend fortgesetzt werden.

Preußischer Landtag.

Sitzung vom Freitag, den 26. Juni.

Haushalt der Forstverwaltung.

Das Haus überweist vier deutschnationale Anträge über Handwerkerfragen der Ausschußberatung. Zwei weitere deutschnationale Anträge auf Beschränkung des Straßenhandels mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen, sowie den Schutz des Photographengewerbes betreffend, der diesem weiter Sonntagsarbeit sichert, werden ebenfalls der Ausschußberatung überwiesen.

Nach der Erledigung einer Reihe von Strafverfolgungssachen, denen der Landtag seine Genehmigung versagt, folgt ein Bericht über zwei Schreiben des Abgeordneten Bischoff (W. P.) hinsichtlich einer Aufforderung von dem Landgericht Berlin-Lichtenberg als Zeuge zu erscheinen, denen er nicht Folge geleistet habe.

Ein Vertreter des Justizministeriums bemerkt zu dem Fall Bischoff, daß nach einer Entschuldigung des Abgeordneten die verhängte Strafe von 100 Mark aufgehoben wurde. Eine bloße Vorladung zum Termin sei keine Einschränkung der persönlichen Freiheit. Er könne ohne Genehmigung des Landtages sehr wohl geladen werden, bei einer auswärtigen Vernehmung sei das anders. Selbstverständlich sei eine Verhaftung oder zwangsweise Vorführung eines Abgeordneten immer an die Genehmigung des Landtages gebunden.

Nach einer kurzen Geschäftsordnungsaussprache, in der der Abgeordnete **Körner** (Dtsch.-Völk.) bemerkt, daß der Ausschuß die Ladung grundsätzlich ablehne, wird der Ausschußantrag angenommen.

Darauf wird die zweite Beratung über den Haushalt der Forstverwaltung fortgesetzt.

Freiher **v. Wangenheim** (W. V.) setzt sich für den Vorschlag des Hauptausschusses, auf Förderung der Vereinheitlichung des Forstversuchswesens ein und akzeptiert zur Frage der Reorganisation der Forstverwaltung die Ausschußanträge auf Errichtung selbständiger Forstabteilungen unter Oberforstmeister als Direktoren.

Der **Oberlandforstmeister** erklärt darauf, daß der Forstetat um 15 Millionen Mark durch Umsatzsteuer usw. neu belastet sei, die den Reinertrag beeinflußten. Die auffallende Steigerung des Reinertrages beweise, daß die Ausnutzung des Forstgeländes gegen 1923 nicht schlechter geworden sei und mit der bisherigen Organisation des Holzverkaufs und der Holzversicherung seien vorzügliche Resultate erzielt worden.

Abg. **Möricke** (Komm.) bemerkt, daß die neuen Pachtverträge mit den Moorbruchpächtern kaum besser seien als die früheren Verträge, die er als direkte Verschlavungsverträge bezeichnen müsse. Zu verlangen sei, daß diesen Pächtern wie bisher die Wiesen und Streubrüche zugewiesen würden.

Abg. **Gieseler** (Völk.) betont, daß den in Schulden geratenen Forstbeamten Hilfe zuteil werden müsse damit ihre Dienstfreudigkeit nicht leide. Eine bessere Besoldung sei erforderlich. Erfreulich sei die Erhöhung der Wirtschaftszuschüsse.

Abg. **Brandenburg** (Soz.) erklärt, der Gedanke einer Unterstützungskasse für Forstarbeiter verdiene größte Förderung.

Ein Regierungsvertreter verspricht die Prüfung dieser Frage.

Abg. **Dallmer** (D. N.) erklärt, man sei auf dem Wege, ein Forstbeamtenpersonal zu bekommen, wie man es brauche. Das hätten sowohl die Erörterungen im Hause wie auch die Darlegungen vom Regierungstisch aus erwiesen.

Hierauf vertagt sich das Haus. Die Weiterberatung wird auf Sonnabend 11 Uhr festgesetzt. Außer den Uranträgen über den Verkehr mit Grundstücken, steht auf der Tagesordnung die nächste Wahl von Aerztekammern usw.

Deutscher Reichstag.

84. Sitzung.

Aenderung der Unfallversicherung.

Berlin, 26. Juni.

Präsident **Loebe** eröffnet die Sitzung um 1,45 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung eines Gesetzentwurfs zur Verlängerung der Geltungsdauer der dritten Steuernotverordnung über den 30. Juni hinaus bis zum 15. Juli 1925. Die Vorlage ist unterzeichnet von den Abgeordneten Hergt (D. N.), Fehrenbach (Ztr.), Dr. Scholtz (D. V. P.), Fehr (Wirtsch. V.), und Leicht (B. V. P.).

Abg. **Keil** (Soz.) benutzt erneut die Gelegenheit, um den Deutschnationalen Zwiespältigkeit in der Behandlung der Aufwertungsfrage vorzuwerfen. Der Redner erklärt, seine Freunde würden gegen die Verlängerung stimmen und möge sie auch von der Regierung für noch so notwendig gehalten werden. Er wirft dann den Regierungsparteien vor, daß sie sich der steuerlichen Erfassung der Inflationsgewinnler hartnäckig widersetzten und deutet an, daß dabei vielleicht persönliche Interessen mitspielen mögen. (Unruhe rechts.)

Abg. **Dr. Korsch** (Komm.) erklärt sich ebenfalls gegen den Gesetzentwurf. Als der Redner von „niederträchtigen Betrugsmandvern" der Rechtsparteien spricht, wird er zur Ordnung gerufen.

Damit schließt die Aussprache. **Der Gesetzentwurf wird dann in zweiter und dritter Lesung mit den Stimmen der Regierungsparteien und der Demokraten angenommen.**

Es folgt die zweite Beratung der Gesetzentwürfe über Aenderungen in der Unfallversicherung. Der Entwurf bringt einen Ausbau der Sachleistungen und einen starken Ausbau der Verletzten- und Hinterbliebenenrenten. Dem Reichsversicherungsamt werden größere Befugnisse zur Aufsicht über die Unfallverhütungsvorschriften gegeben. Der Ausschuß beantragt eine Entschließung, worin die Regierung ersucht wird alsbald eine Neuregelung der Vertretung der Versicherten bei den sozialen Versicherungsträgern herbeizuführen und einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Versicherungspflicht auch auf zurzeit noch nicht versicherungspflichtige Betriebe und Tätigkeiten ausgedehnt wird, die mit einer besonderen Unfallgefahr verbunden sind.

Abg. **Becker-Herborn** (Soz.) Den jungen Leuten müsse die Ausbildung in jeder Weise erleichtert werden. Bei vollem Verlust der Erwerbsfähigkeit muß der volle Arbeitsverdienst als Rente gegeben werden. Die Berufsgenossenschaften müssen allein für die Unfälle aufkommen. Das sei keine Belastung der Wirtschaft. Durch die Fürsorge für die Arbeiterschaft steigert sich die Arbeitsfreudigkeit zum Nutzen der Wirtschaft.

Abg. **Schwarzer-Oberbayern** (B. V. P.) erklärt im Namen der Regierungsparteien daß diese außerordentlich bedauern, daß bei der jetzigen Lage der Wirtschaft für die Arbeiter nicht mehr geschehen könne. Diese Novelle sei von den Parteien und auch von den Berufsgenossenschaften selbst gewünscht worden. Es mußte nach der Inflation wieder Ordnung geschaffen und die Renten mußten neu geregelt werden. Die Berufsgenossenschaften befürchten von dieser Novelle eine unerträgliche Belastung und die Versicherten sind mit ihr auch nicht zufrieden. Der Redner hält die Einbeziehung der Gast- und Schankstätten der Bahnbetriebe und der Feuerwehr in die Unfallversicherung für geboten. Die Novelle könnte aber deshalb nicht verzögert werden. Bei der Einmütigkeit der Parteien sollten die Versicherten Vertrauen zum Reichstag haben. Die Unfälle auf den Wegen von und zur Arbeit sind in die Versicherung mit einbeschlossen worden.

Abg. **Rädel** (Komm.) behauptet, das Gesetz diene der Entlastung der Unternehmer und der Belastung der Versicherten. Die Vorlage bringe keine Verbesserung des jetzigen Zustandes.

Abg. **Ziegler** (Dem.) stimmt im wesentlichen den Ausschußbeschlüssen zu. Man könne hier mit Engelszungen reden werde aber wohl den Andersdenkenden nicht überzeugen. Wenige Gesetze seien im Ausschuß so eingehend erörtert worden wie dieses.

Abg. Stöhr (D.-Völk.) erkennt an, daß der Ausschuß saubere und sachgemäße Arbeit geleistet habe. Leider habe man die Versicherungsrenten nicht erweitern können.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Abg. **Aufhäuser** (Soz.) benantragt in der Einzelbetung, die Unfallversicherung auf das Solo- und Chor-

Reiseerlebnisse eines Höntropers.

von **Wilhelm Hildebrandt, Wattenscheid.**

II.

(Fortsetzung und Schluß.)

Nach einem Aufenthalt von 2 Tagen ging es weiter. Der Fluß teilte sich kurz hinter Corumba in 2 Arme. Hier wurde der Fluß merklich schmaler, und während zu beiden Seiten sich große Sandbänke zeigten, sah man an den Ufern den dichten undurchdringlichen Urwald. Tagsüber sah man auf den Sandbänken zahlreiche Krokodile liegen. Sie ließen sich von der Sonne bescheinen und rührten sich nicht, wenn wir an ihnen vorbeifuhren. Auch zeigten sich viele Wasserschweine, und große Schwärme von Fischreihern.

Nach 14tägiger Reise gelangten wir in die Hauptstadt von Matto Groß, Rio Paraguay. Die Stadt zählt 12 000 Einwohner und wurde vor vielen Jahren durch Entdeckung reicher Goldminen bekannt. Selbst heute noch findet man nach schweren Regenfällen einzelne Goldkörner. Hier hörte ich von den großen Diamantfeldern, die ungefähr 500 Kilometer von der Stadt entfernt liegen. Sofort entschloß ich mich dorthin zu reisen. Das einzige Mittel, dorthin zu gelangen, war zu Pferde; ich kaufte ein Reit- und Lastpferd, die dort sehr billig waren.

Mit den nötigen Lebensmitteln ausgerüstet, trat ich die Reise an, leider in der ungünstigen Regenzeit. Schon am 2. Tage wurde ich von einem schweren Gewitter überrascht. Bis auf die Haut durchnäßt, hatte ich gegen Mittag einen Fluß erreicht, den ich durchschreiten mußte, aber des Hochwassers wegen mußte ich ein paar Stunden warten. Nachdem ich [illegible] bei starker Strömung das andere Ufer erreicht hatte, fing es auch schon allmählich an, dunkel zu werden. Ich war natürlich gezwungen, unter freiem Himmel die Nachtzeit zu verbringen. Nachdem ich meinen Pferden den nötigen Mais vorgeworfen und die Tiere mit Fußfesseln versehen hatte, konnte ich auch an mich denken. Ich sammelte Brennholz und ließ ein lustiges Feuer aufflackern, an welchem ich meine Kleider trocknete und mich wärmte. Reis und Trockenfleisch war mein Abendbrot. Am nächsten Tage ging es an schwindelnden Felsen, nicht weniger als 40 bis 50 Grad, steil aufwärts. Der Aufstieg ging glücklich vonstatten. Auf der Hochebene angelangt, begrüßte uns ein frischer Wind und klare Bächlein kreuzten den Weg. Unser Pfad führte jetzt dauernd über das Hochplateau, welches sich jetzt in eine unendliche Hügelkette ausdehnte. Die Gegend wurde immer einsamer. Es gab Strecken von 120 bis 180 Kilometer wo kein Haus, kein Mensch zu sehen war. Dieses Gebirge bildete die Wasserscheide des gewaltigen Amazonen- und des La plata-Stromes. Einen ganzen Monat wanderte ich mit meinen Tieren allein, bis ich endlich auf eine Indianerkolonie stieß und zwar war es ein Bororostamm. Die Kolonie wurde von italienischen Patres verwaltet, die es sich zur Aufgabe gemacht hatten, den Stamm zu zivilisieren. Unter den Patres befand sich auch ein Deutscher, der mich herzlich willkommen hieß und über alles freundlich Auskunft gab. Er war ein leidenschaftlicher Jäger. Er zeigte mir unter vielen anderen erlegten Tieren auch das Skelett einer 12 Meter langen Riesenschlange und erzählte mir von der Schlange folgendes Erlebnis: „Wie so oft, war ich eines Morgens auf die Jagd gegangen. Nach ungefähr zweistündigem Ritt entdeckte ich auf einem schmalen Viehpfade eine frische Reiterspur. Ich ritt dieser Spur nach, in der Hoffnung, den Reiter einzuholen. Nach ½stündigem scharfen Ritt sah ich in der Nähe eines Baches ein gesatteltes Pferd an einem Baum angebunden. In der Meinung, daß sich der Reiter wegen eines kühlen Trunkes zum Bache begeben habe, stieg ich auch vom Pferde. Da die Bäche hier von hohen Gräben eingefaßt sind, mußte ich zuerst einen solchen Abhang hinunterklettern. Ich war ungefähr 50 Meter geklettert, als ich mit einemmal eine große Riesenschlange in 5 Meter Entfernung vor mir liegen sah, die sich regungslos von der Sonne bescheinen ließ. Da ich zur Vorsicht meinen Karabiner mitgenommen hatte, legte ich gleich auf sie an und schoß sie mitten durch den Kopf, sodaß sie sofort tot war. Doch ein grausiger Verdacht stieg beim näheren Anblick der Schlange in mir auf. Sie hatte nämlich einen unnatürlich dicken Umfang, da ich auf Rufen nach dem Reiter keine Antwort erhielt, war es mir klar, daß die Schlange den Reiter verschlungen haben mußte. Ich machte mich gleich daran, die Schlange zu zerlegen, und meine Ahnung hatte mich nicht getäuscht. Vollständig gekleidet, natürlich erdrosselt, sah ich den Reiter vor mir. Es war ein Viehfarmer aus der Nachbarschaft, der beim Wassertrinken von der Schlange erwürgt und verschlungen worden war."

Auf dieser Kolonie waren ungefähr 80 Indianer, die sich mit dem Pflanzen von Reis, Bohnen, Mais und Zuckerrohr beschäftigten. Nach mehrtägigem Aufenthalt setzte ich meine Reise fort und erreichte schon in 3 Tagen das Gebiet der Diamantfelder. Hier hatten sich schon verschiedene Gold- und Diamantensucher angesiedelt, die in selbstgebauten Hütten, deren Dächer aus Palmenblätter bestanden, wohnten. Ich wanderte noch zwei Tage weiter ins Innere der Felder hinein, als ich an einer einsamstehende Hütte Halt machte. Sie war von einem Nordamerikaner bewohnt, der mir sehr freundlich entgegenkam und mich bat, bei ihm zu bleiben.

Seine Beschäftigung bestand darin, den vor Jahrtausenden angeschwemmten Kies in den Flußbetten nach Diamantensteinen zu durchwühlen. Eine recht mühselige Arbeit, die gelernt werden will. Nun dachte ich mein Endziel erreicht zu haben und bald als reicher Mann nach Deutschland zurückkehren zu können. Aber auch hier war das Edelsteinfinden nicht so einfach, wie man es sich in der Heimat hatte träumen lassen. Die Technik des Suchens beherrschte ich bald; es geht in folgender Weise vor sich: Der feste Kies wird mittels Brechstange durchgebrochen und mit den Füßen in einen besonders dazu angefertigten Beutel hineingescharrt; man steht dabei bis an den Hals im Wasser; denn je tiefer man buddelt, desto aussichtsreicher ist die Arbeit. Dann wird der Kiesbeutel in eine Holzschüssel, die sogenannte Batea, ausgelegert, mit Wasser gefüllt und so lange gedreht, bis sich die größeren Kieselsteine nach oben hin setzen, die dann abgehoben werden, bis mir noch ein geringer Teil Kies übrigbleibt. Da der Diamant schwerer ist als der Kies, bleibt er unten auf dem Boden liegen. Man spült dann den Rest mit Wasser noch einmal nach, um die gewonnenen Diamanten von dem Kies zu trennen.

Auf diese Weise suchten wir manchmal 2—3 Tage, ohne einen Erfolg zu sehen.

Kurze Zeit nur noch blieb der Amerikaner bei mir und ich war meinem Schicksal allein überlassen. Monatelang sah ich hier keinen Menschen, so daß ich Tag und Monat schon garnicht mehr bestimmen konnte. Eines Tages erschien ein Zahnarzt in meiner Hütte und lud mich ein, mit ihm zu dem Staate Goyaz zu reisen, der ihm von Goldsuchern und Ortskundigen empfohlen worden sei. Um endlich einmal wieder unter Menschen zu kommen, war ich mit dem Vorschlag einverstanden und zog mit ihm. Nach längerem Ritt von 3 Tagen durchschwammen wir den Fluß Rio Arragnay, welcher die Grenze von Motto Groß und Goyaz bildet.

Hier wurden wir von Brasilianern aufs freundlichste empfangen. Dann reisten wir noch 3 Monate jeden Tag 30 bis 40 Kilometer weiter ins Innere, bis wir die Goldfelder entdeckten. Aber auch hier erlebte ich eine große Enttäuschung. Die Portugiesen hatten schon durch Sklaven die reichsten Goldstellen ausbeuten lassen. Wir entdeckten Stellen, an denen sie durch Wühlen dem Fluß einen ganz anderen Lauf gegeben hatten. Man konnte wohl Gold entdecken, welches aus hartem Quarzgestein herausgesprengt werden mußte. Dessen Ausbeuterung konnten jedoch nur kapitalkräftige Leute unternehmen.

Ich hatte mir alles Goldsuchen und Goldfinden schon längst aus dem Kopfe geschlagen und trachtete nur noch darnach, möglichst bald zur Heimat zurückkehren zu können.

Allen Auswanderungslustigen, die mit ähnlichen Absichten auswandern wollen, kann ich nur zurufen: **„Bleibe im Lande und nähre dich redlich!"**

personal der deutschen Bühnen und das gesamte Personal der Gast- und Schankwirtschaften zu erstrecken.

Abg. **Andre** (Zentr.) verweist darauf, daß eine Ausschußentschließung bereits diese Wünsche äußerte.

Ministerialdirektor **Gieser** stellt die Regelung dieser Angelegenheit durch ein besonderes Gesetz in Aussicht.

Abg. Frau **Schröder** (Soz.) will, daß das Krankenpflegepersonal in die Versicherung übernommen wird. Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt.

Ueber die Ausschußentschließung wird erst in dritter Lesung abgestimmt.

Angenommen wird ein Antrag **Ziegler** (Dem.), wonach die Versicherungsträger dem Reichsversicherungsamt diejenigen Mitteilungen zu machen haben, deren es zu seinen statistischen, rechnerischen und versicherungstechnischen Arbeiten bedarf.

Bei den Renten beantragt Abg. **Karsten** (Soz.), den Verletzten, die infolge ihres Unfalls völlig erwerbsunfähig geworden sind, nicht zwei Drittel des Jahresarbeitsverdienstes, sondern den vollen Betrag zu gewähren. Der Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 247 gegen 138 Stimmen abgelehnt.

Nach den Ausschußbeschlüssen kann die Rente, wenn sie ein Viertel der Vollrente oder weniger beträgt, durch Kapital abgefunden werden.

Abg. **Karsten** (Soz.) bemängelt, daß diese Abfindungen immer nur zum Schaden der Kleinrentner stattgefunden haben. Er beantragt, die Kapitalabfindung erst bei einem Fünftel zuzulassen.

Abg. **Andre** (Zentr.) beantragte im Namen der Regierungsparteien eine neue Fassung dieser Bestimmungen. Danach soll festgesetzt werden, daß, wenn nach dem Unfalle zwei Jahre vergangen sind und die Rente nicht mehr als ein Drittel der Vollrente beträgt, sie durch den dreifachen Betrag der Vollrente abgefunden werden kann.

Der Antrag wird angenommen.

Bei den folgenden Abstimmungen wurden die Ausschußbeschlüsse aufrecht erhalten. Mit den Regierungsparteien stimmten in diesen Fällen meistens die Demokraten.

Dann wird sofort in die dritte Lesung eingetreten, bei der eine allgemeine Aussprache nicht mehr stattfindet. Die Beschlüsse in zweiter Lesung werden bestätigt.

In namentlicher Abstimmung wird das Gesetz mit großer Mehrheit angenommen, und zwar mit 334 gegen 26 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen. Dagegen stimmten nur die Kommunisten.

Präsident **Loebe** stellt fest, daß damit ein großes gesetzgeberisches Werk vollendet sei, das viele Mühe gekostet habe.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Sonnabend 1 Uhr vormittags mit der Tagesordnung: Kleine Vorlagen.

Polnischer Wirtschaftskrieg gegen Deutschland.

Berlin, 26. Juni. Während die deutsche Abordnung für die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen immer noch auf die polnische Antwort betr. Abschluß eines provisorischen Abkommens wartet, ist mitten in die Verhandlungen hinein von der polnischen Regierung eine Verordnung erlassen worden, die für eine große Anzahl wichtigster deutscher Exporterzeugnisse Einfuhrverbote einführt. Die getroffene Maßnahme richtet sich fast ausschließlich gegen Deutschland. Das polnische Vorgehen dokumentiert sich hiernach als eine ganz krasse Maßnahme des Wirtschaftskrieges. Die polnische Verordnung tritt bereits am 27. Juni in Kraft. Daß in diesem Augenblick auch Deutschland zu entsprechenden Gegenmaßnahmen greifen muß, liegt auf der Hand.

Der Sieben-Staaten-Flug.

TU. **Wien,** 26. Juni. Um 8 Uhr früh erfolgte gestern auf dem Flugplatz Aspern der Start nach Leipzig, wo das Flugzeug um 1 Uhr landete.

TU. **Leipzig,** 26. Juni. Nach einer Begrüßung der Teilnehmer durch die behördlichen Vertreter stieg das Luftfahrzeug gestern um 2,30 Uhr nach Dessau auf.

TU. **Dessau,** 26. Juni. Das Flugzeug mit den Pressevertretern traf gestern hier kurz nach 3 Uhr ein. Auf die Begrüßungsansprache des Chefredakteurs Steinfurth antwortete Prof. Junkers, der mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland schloß. Um 6 Uhr erfolgte der Start nach Berlin.

TU. **Berlin,** 26. Juni. Gestern nachmittag pünktlich 6.50 Uhr traf das Groß-Flugzeug der Junkers-Werke von dem Sieben-Staaten-Flug auf dem Flughafen Tempelhofer Feld ein. Zur Begrüßung hatte sich eine größere Menge Vertreter der Presse eingefunden, u. a. sah man auch den Vorsitzenden des Reichsverbandes der deutschen Presse, Gustav Richter. Die Teilnehmer schilderten die ausgezeichneten Eindrücke die sie von der 4000 Kilometer langen Reise gehabt haben und betonten besonders den glatten programmäßigen Verlauf des gesamten Fluges, der eine Höchstleistung auf dem Gebiete der Flugtechnik darstellt.

TU. **Berlin,** 26. Juni. Der 4000 Kilometer lange Sieben-Staaten-Flug fand gestern mit einem Essen, das der Reichsverband der deutschen Presse zu Ehren des Sieben-Staaten-Fluges im Hotel Esplanade gegeben hatte seinen Abschluß. Unter den Gästen sah man Vertreter des Auswärtigen Amtes Dr. Eckener, ferner Vertreter derjenigen Staaten die der Sieben-Staaten-Flug auf seiner Fahrt berührt hatte außerdem eine große Anzahl Pressevertreter. Der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Presse Gustav Richter, der die Erschienenen besonders die Vertreter Oesterreichs und Dänemarks begrüßte, betonte in einer eindrucksvollen Rede die engen Beziehungen zwischen Presse und Flugwesen. Darauf folgten Ansprachen verschiedener Vertreter der Presse, die ebenfalls alle auf die wachsende Bedeutung des Flugwesens hinwiesen.

Soziales.

Die Familienhilfe in der Ruhrknappschaft.

Q Im Bochumer Revier fanden mehrere Versammlungen des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter statt in denen zu der Lage im Ruhrbergbau Stellung genommen wurde. Auf vielen Zechen sind die Arbeiter gezwungen, jede Woche zwei Schichten zu feiern, sodaß für diese Familien eine ärztliche Hilfe von vornherein ausgeschlossen ist. Die Krankheitsziffern im Ruhrbergbau nehmen von Tag zu Tag zu. Folgende Entschließung ist in den Versammlungen angenommen worden:

Die Versammlungen protestieren gegen die Stellungnahme der Arbeitgeber zur Frage der Familienhilfe bei der Ruhrknappschaft. Die Bergarbeiter wünschen und verlangen, daß vom Reichsarbeitsministerium Maßnahmen getroffen werden durch die die Familienhilfe bei der Ruhrknappschaft bald eingeführt wird, da die großen Gefahren für die Gesundheit der Bergarbeiterfamilien die schon bestehen, noch vermehrt werden. Eine baldige Einführung der Familienhilfe ist dringende Notwendigkeit.

Vor der Lösung der Eingemeindungsfragen.

Bochum, 26. Juni. Die Eingemeindungsfragen im Ruhrgebiet sollen jetzt endgiltig einer Lösung zugeführt werden. In der kommenden Woche werden, wie uns aus Berlin berichtet wird, Ministerialdirektor Muhlert und Ministerialrat v. Lawe aus dem preußischen Innenministerium nach dem Ruhrgebiet reisen, um in Essen mit den Eingemeindungsinteressenten und mit dem Ruhrsiedlungsverband sowie Vertretern des Oberpräsidiums und des Regierungspräsidenten gemeinsame Sitzungen abzuhalten. Als einziger Punkt wird auf der Tagesordnung die Lösung der Eingemeindungsfrage im Ruhrgebiet stehen. In diesen Sitzungen sollen grundlegende Beschlüsse zur Eingemeindungsfrage gefaßt werden. Im Anschlusse daran soll eine Bereisung des Industriegebiets erfolgen, wobei weitere örtliche Besprechungen und Besichtigungen vorgesehen sind.

Wie wir hierzu noch weiter erfahren, sind die Einladungen an die Stadt- und Landkreise zur Teilnahme an den Essener Besprechungen bereits erfolgt. Auch die Besichtigungen und Einzelberatungen sind bereits festgesetzt.

Im Gelsenkirchener Bezirk werden die Vertreter des Innenministeriums Ende der nächsten Woche erwartet.

Hoffentlich werden bei dieser Gelegenheit die Bochumer Eingemeindungspläne ihrer Verwirklichung entgegengeführt werden.

Der Sport der Wattenscheider 500-Jahrfeier.

Vorschau für Samstag und Sonntag.

Am Samstag nachmittag um 6 Uhr spielt die Liga-Mannschaft des Ballspiel-Vereins 09 Wattenscheid an der Südstraße gegen die gleiche Mannschaft des Sportvereins Bochum-Ehrenfeld. Der Gast sicherte sich durch seine schöne und faire Spielweise einen guten Ruf, so daß die Erwartungen der Wattenscheider Sportgemeinde in jeder Beziehung erfüllt werden dürften. Der Ballspiel-Verein hat seine Reinigungsmensur zu fechten und wird hoffentlich, wenn er unterliegen sollte, sich erst nach tapferer Gegenwehr geschlagen bekennen. Wir wünschen der besseren Mannschaft den Sieg.

Der Sonntag bringt das Entscheidungsspiel um den von der Stadt Wattenscheid gestifteten Pokal. Gegner sind der Sportverein 1919 Wattenscheid und Verein für Rasensport Westenfeld-Höntrop. Hier das Ergebnis vorauszusagen, wäre mehr als gewagt, denn die Pokalspiele haben uns gerade Ueberraschungen genug gebracht. Der Sportverein zeigte sich in der Vor- und Zwischenrunde von der besten Seite, gelang es ihm doch, den Spitzenführer der A-Klasse, Union Günnigfeld, aus dem Rennen zu werfen. Die Rasensportler kamen dagegen im letzten Spiel nicht recht vom Start; nur mit Fortunas Hilfe gelang es ihnen, sich den Weg zur Endrunde frei zu machen. Allerdings sollen an diesem Kampfe mehrere Ersatzleute teilgenommen haben.

Vorher spielt die Liga-Reserve des Ballspiel-Vereins 09 Wattenscheid gegen die gleiche Mannschaft des Ballspiel-Vereins 08 Bulmke. Hier werden wohl die sich in bester Form befindlichen Wattenscheider das bessere Ende für sich haben.

Die westfälischen Bäckerinnungen in Bochum.

k. Nach den Verhandlungen des zweiten Verbandstages nahm das am Abend in beiden Sälen veranstaltete Stiftungsfest einen prächtigen Verlauf. Die beiden Säle des Parkhauses waren bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Das Programm war äußerst reichhaltig und abwechslungsvoll. Manch ein schönes Wort wurde der Verbandsleitung zuteil, auch der erstrebenswerten idealen Ziele des Verbandes „Germania" wurde gedacht. Der Abend verlief in der denkbar schönsten Stimmung. Der gestrige Tag galt der Erholung. Allen, denen es vergönnt war, diesen Tag noch genießen zu können, war Gelegenheit geboten, die Handwerksausstellung auf dem Schützenhofe, das Museum unserer Bergschule, das Heimatmuseum der Stadt Bochum im Haus Rechen, den prächtigen Stadtpark und Bochums schöne Umgebung — Burg Blankenstein — zu besichtigen. Jeder auswärtige Teilnehmer am Verbandstag wird sicherlich nicht die gastliche Aufnahme hier in Bochum vergessen.

Letzte Drahtmeldungen.

Das Reichskabinett zur französischen Note.

TU. **Berlin,** 26. Juni. Das Reichskabinett hat gestern abend die Beratungen über die Briand-Note die am Mittwoch abend begonnen hatte, zu einem vorläufigen Abschluß gebracht. Die Beschlüsse des Kabinetts werden im Laufe des heutigen Tages dem Reichspräsidenten von Hindenburg unterbreitet. Später ist mit der Veröffentlichung eines offiziellen Berichtes über diese Angelegenheit zu rechnen.

*

w. Berlin, 26. Juni. Als Ergebnis der Kabinettsberatungen über die französische Antwort wird amtlicherseits folgendes bezeichnet:

Nachdem die vom französischen Botschafter übergebende Note vom 16. Juni konkrete Vorschläge gemacht hat, die die deutscherseits gemachten Lösungsmöglichkeiten teils änderten oder miteinander verbanden oder eine neue Konstruktion hinzufügten, ist nunmehr das Kabinett zu einer Beratung des ganzen Komplexes der dadurch aufgeworfenen Fragen zusammengetreten. Das Kabinett ist dabei übereinstimmend zu dem Ergebnisse gelangt, daß die in der französischen Antwort vorgeschlagenen Erörterungen zur Vorberatung der endgiltigen Stellungnahme alsbald aufzunehmen sind. Die deutsche Regierung wird unentwegt am Ziele Deutschlands festhalten, zu einem wirklichen Frieden zu gelangen, der durch ein Sicherheitsabkommen auf völlige Gegenseitigkeit gegründet werden soll.

Die Marokkokämpfe.

TU. **Paris,** 26. Juni. Nach den letzten Nachrichten aus Marokko ergibt sich, daß ein Vorstoß Abd el Krims gegen die Verbindungsstraße zwischen Fez und Taza beabsichtigt ist, der den Auftakt zu einer allgemeinen Offensive darstellt. Abd el Krim übt einen Druck aus, um die feindlichen Stämme nördlich und südlich der Straße in den Kampf hineinzuziehen. Ferner ist Abd el Krim in Verbindung mit dem Stamm des mittleren Atlas getreten. Der Kampf ist infolge des Druckes der Riftruppen bereits heftig entbrannt.

TU. **Paris,** 26. Juni. Die französisch-spanische Konferenz in Madrid hat gestern nachmittag die Beratung über die Ueberwachung der Landfront begonnen. Es wurde volle Uebereinstimmung erzielt, die aber noch der Zustimmung der Regierungen bedarf. Das Abkommen bezieht sich auf die Ueberwachung der Landgrenze im Rifgebiet und in den Gebieten, in denen sich die Stämme gegen die Obrigkeit des Scherif im Aufstand befinden.

Wieder ernste Nachrichten aus China.

w. **London,** 26. Juni. Wie der „Daily Expreß" aus Peking meldet, erhalten die Regierungsbeamten von allen Seiten die Aufforderung, die Beziehungen mit Großbritannien zu lösen und den Wirtschaftskrieg durchzuführen. Demselben Blatte wird aus Honglong gemeldet, die Kantonregierung habe den Ausländern ein Ultimatum überreicht, Schameen zu räumen. Dieses Ultimatum laufe Sonnabend ab. Die Verteidigung Schameens sei für alle Möglichkeiten gerüstet.

w. **Paris,** 25. Juni. Havas meldet aus Shanghai: Die Polizei hat über einen von Studenten beabsichtigten Anschlag Nachrichten erhalten. Die Studenten hatten geplant, Automobile zu mieten, um eine Rundfahrt durch die Internationale Konzessionszone anzutreten und dabei Bomben zu werfen. Die Lage im Schaffahrtsverkehr verschlechterte sich. Die englischen und japanischen Ozeandampfer vermeiden, Shanghai zu berühren.

Schwere Explosion in einem amerikanischen Kino.

w. **Kansas City,** 26. Juni. Gestern abend brach hier während einer Vorstellung in einem Kino ein Feuer aus, das eine furchtbare Explosion zur Folge hatte, die wiederum den Zusammensturz der Bühne bewirkte. Es ist der Verlust zahlreicher Menschenleben zu beklagen.

w. **Newyork,** 26. Juni. Die schon gemeldete Theaterkatastrophe in Kansas City ist, wie weiter berichtet wird, durch eine Explosion in einem Laden unter dem Theater verursacht. Die Decke und die Galerien des Zuschauerraumes stürzten ein. Die umherfliegenden Trümmer verursachten unter den zu den Ausgängen drängenden Zuschauern eine furchtbare Panik. Ueber die Zahl der Opfer liegen noch keine genauen Angaben vor.

Letzte Sportnachrichten.

Fußballkampf Deutschland — Finnland 5:3.

Helsingfors, 26. Juni. Das heutige Länderspiel Deutschland — Finnland endete mit einem Siege der deutschen Mannschaft 5:3, nachdem zur Halbzeit der Kampf noch 2:0 für Finnland gestanden hatte.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: i. V. E. Henke; für Lokales und Letzte Nachrichten Ernst Henke; für Provinzielles und Sport: Ernst Rosemann; für den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Julius Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Persil allein verwenden!

Persil enthält beste Seife in feinster Verteilung so reichlich, daß jede Mitverwendung von Seife und Seifenpulver Verschwendung wäre. Genaue Befolgung der Gebrauchsanweisung sichert höchste Waschwirkung!

Friedrich-Lueg-Haus, Bochum
in bester Lage am Hauptbahnhof
Büro-Räume
zu vermieten
ganze Etagen, halbe Etagen
3 Zimmer, 2 Zimmer
Auskunft erteilen Fahrzeug-Werke Lueg, Bochum.

Wohnungstausch.
Suche 4 oder 5-Zimmerwohnung in Bochum.
Biete an 4-Zimmerwohnung in Gelsenkirchen od. Landsberg a. Warthe
Angebote an E. Kaschitzke, Arnsberg i. W., Rubrstraße 50.

Höh. Staatsbeamter sucht sofort oder zum Herbst
Wohnung
von 6 Zimmern, evtl. Einfamilienhaus oder Neubau gegen zeitgemäße Miete. Off. unter Nr. 33031 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungstausch.
Suche meine in Ehrenfeld gelegene, in bestem Zustande befindliche 6-Zimmerwohnung (elektr. Licht u. Badezimmer vorhanden) gegen eine größere Wohnung, möglichst in Ehrenfeld gelegen, zu tauschen oder neu zu mieten.
Gefl. Angebote unter Nr. 33030 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Auto-Alleinvertrieb
eines besonders billigen und praktischen Volks- und Gebrauchswagens (Massenfabrikation) ist für hiesigen Bezirk als
General-Vertretung
auf eigene Rechnung zu vergeben. Nachweislich mindestens 5 Tausend Mk. bar erforderlich. Offerten unter genauer Klarlegung der Verhältnisse unter N. F. 8466 an Heinr. Eisler, Ann.-Exped. Berlin S.W. 48, Friedrichstraße.

Große alte Lebensversicherungsbank — ev. mit Nebenbranchen — sucht in Bochum und Umgegend gegen hohe Provision rührige
Vertreter.
Event. Erleichterungen in der Werbearbeit durch Umstellung alter Bestände. Selbständige Herren besserer Kreise — auch abgebaute oder pensionierte Beamte — belieben Angebote unter M. 300 an d. Geschäftsst. dies. Zeitung abzugeben.

Gut eingerichtete Bäckerei
(im Betrieb) günstig gelegen, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Wo, zu erfragen in der Gesch. dieser Ztg.

Welch edeldenkender Hausbesitzer od. Wohnungsinhaber überläßt ruhigem jungen Ehepaar (Pol.-Beam.)
2 leere Zimmer
zum 1.–15. Juli? Off. u. B. 8050 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Textbücher
z. allen Aufführungen stets zu haben bei Pothoff, Bochum, Buchhandlung, Mühlenstr. 4, gegen über dem Rathause

Puppenkönig
Bochum, Gr. Beckstr. 13
Alt. Spezialgeschäft a. Platz
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch v. ausgekämmten Haaren.
W. Hochstetter, Friseur u. Perückenmachermeister Prämiiert Bochum 1913.

Gustav Reinke
Bochum, Uhlandstr. 2
Telefon 1819
Aelteste und leistungsfähigste
Spezial-Möbel-Polster- und Polster-Werkstatt
am Platze.
Alle in dieses Spezialfach einschlagenden Arbeiten sowie Neubauten und Renovierungen werden preiswert und sauber ausgeführt.
Referenzen stehen zu Diensten.

Ia. frische Natur-Tafelbutter.
Postpaket 9 Pfd. Inhalt (auch geteilt) Mk. 12. ½ Ctr. billiger vers. franko geg. Nachnahme.
Korth's Versandhaus Marggrabowo Ostpr.

Bis 1927
Aufsehenerregende Provinzeinführungen! Jeder Leser erhält die 4 seitige Druckschrift
umsonst.
Schreiben Sie sofort an E. Weidemann, Berlin N. 31, Abt. 561.

Original Miele's
Waschmaschinen
zu herabgesetzten Preisen.
Teilzahlung gestattet
Gerhard Paefgen
Bochum, Maarbrückerstr. 9, Ecke Humboldtstr., Telefon 2832.

Küchenherd
mit Ofenrohr, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
Grottenstr. 2, I. Et.

Radrennbahn Bochum

Hattingerstraße — **Haltestelle: Linie 8**

Montag (Peter und Paul), 29. Juni, abends 6.15 Uhr:

Große nationale Radrennen

Erste Deutsche Klasse am Start u. a.

Großer Preis der „Bochumer Handwerkskunst"

40 km Mannschaftsfahren nach Sechstageart.

Es starten:

P. Ozmelle — W. Bremer (Köln — Bochum)
H. Giesberts — H. Henkel (Crefeld — Bochum)
Mühlbach — Jocksch (Berlin—Dortmund)
Engel — Franken (Köln)
Drothen — Nöcker (Essen)
Böhnert — Salzberg (Barmen)
Gebr. Bongartz (Crefeld)
Scharfenberger—Merkens (Köln)
Mayer—Küster (Dresden Köln)
Benninghoff—Göbel (Dortmund)
Hoffmann — Scholz (Bochum)
Hellwig — Kessenbrock (Bochum)

Außerdem: **Mal-, Haupt- und Ausscheidungs-Fahren.**

Vorverkauf: Stehplatz 1.00, Sattelplatz 2.00, Sitzplatz 2.50 Mk.
An der Kasse: „ 1.50, „ 2.50, „ 3.00 „
Schüler: „ 0.50, „ 1.00, „ 1.50 „ nur an der Kasse.

Bundesmitglieder erhalten auf die Kassenpreise 50% Ermäßigung. Die Karten müssen aber unter Vorzeigung der Mitgliedskarte 1925 nur im Vorverkauf Jos. Klöpper, Obere Marktstr. 3, bis Montag, den 29. Juni, nachm. **4 Uhr** gelöst sein. **Kartenvorverkauf** ab **Donnerstag, 25. Juni** bis **Montag, 29. Juni**, nachmittags 4 Uhr bei J. Klöpper, Obere Marktstraße 3, Telefon 662; P. Aretz, Alleestraße 15; J. Kornhoff, Bahnhofstraße 32; O. Neuhaus, Hernerstr. 2; Restaurant H. Breiing, Hattingerstraße 64; Restaurant Schulte-Marmelshagen, Inh. Christ. Diederichs, Dorstenerstraße 419.

Karosseriebau

Personenwagen- und Omnibus-Karosserien
in allen gewünschten Formen.

Aufbauten
für
Lieferungswagen und Krankenwagen
sowie für

Lastkraftwagen

in jeder Ausführung und für alle Verwendungszwecke.

E. H. von Lienen

Fahrzeug-Fabrik,
Fernspr. 4650-52 **BOCHUM** Wittener-Straße 88.

Ihr Magen ist krank?



Sie leiden an Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, lästiges Aufstoßen quält Sie, Sie haben oft nach dem Essen ein quälendes Gefühl des Hungers in der Magengegend, Würgen im Halse, Herzbeschwerden, Stuhlträgheit Sodbrennen, Blähungen, Magenschmerzen, Magenbeschwerden, Magenkrämpfe, Magengeschwüre, Magendrücken, Magenstörungen, akutem und chronischem Magenkatarrh usw.

Magenkrankheiten sind sehr gefährlich.

Alle Krankheiten
können nur durch einen gesunden Magen wirksam bekämpft werden.

Eine Million - 1000000 Gratis-

proben werden **ganz kostenlos und franko** versandt.

Lassen Sie sich diese Gelegenheit nicht entgehen — es ist die sicherste Hilfe — und verlangen Sie noch heute als Leser dieses Blattes Versuchsmengen und Broschüren unseres wissenschaftlichen Präparates

„STOMANOL"

von **Dr. med. G. Campe G.m.b.H., Magdeburg**

Wenn **Gallenstein-** oder **Nervenleiden** neben obigen Erscheinungen bestehen, so ist dieses besonders zu bemerken.

Ausschneiden — Aufbewahren. Ausschneiden — Aufbewahren.

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg

Samstag, 27. Juni,
Geschlossen.

Sonntag, 28. Juni.
5— gegen 10
Zum ersten Male!
In neuer Einstudierung und Einrichtung! C. 35.
Lohengrin.
Romantische Oper in 3 Aufzügen von R. Wagner.

Montag, 29. Juni.
6—9¼
Schülervorstellung
Der Freischütz.

Dienstag 30. Juni.
7½—gegen 10¼
A. 36.
Heimliche Brautfahrt.

Mittwoch, 1. Juli.
7¼— gegen 10
Zum ersten Male!
In neuer Einstudierung und Einrichtung!
C. 34, n. D. 35.
Rigoletto
Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Donnerstag, 2. Juli.
7½—11
Vormiete: Herne, Eitel, Castrop.
Die heilige Johanna.

Freitag, 3. Juli.
7½—10¼ B. 35.
Alles um Geld.

Samstag, 4. Juli.
5½— gegen 10 D. 36.
Lohengrin.

Sonntag, 5. Juli.
8—10¾ B. 36.
Heimliche Brautfahrt.

Montag, 6. Juli.
7½—11
Bühnenvolksbund
Die heilige Johanna.



Münchener Bierfeste in der Tonhalle.

Der letzte Samstag und Sonntag:
Die glänzende Militärhumoreske:

Schön war's doch

zum Todlachen.

Kapelle Schützennickel Trachsel-Trio

Anfang 7 Uhr.

Sonntag ab 5 Uhr: **Eintritt frei!!**

In einem e ang. Pfarrhause am Südabhang des Teutoburger Waldes finden zwei
höhere Schüler Ferienaufenthalt.
Angebote unter Preisangabe an die Geschäftsst. dieser Ztg. unter **33057.**

Pension Lohmühle
b. Oestrich i. Rheing. Schönes, ruh., in den Weinbergen gelegenes Anwesen. Zimmer m. voll. Pens. von 5 Mk. an. Weine eigenes Wachstum.
B. Mebringer

BILDERSCHAU
Der große Erfolg!

Soll und Haben

nach dem bekannten und viel gelesenen Roman von **Gustav Freytag.**

Glänzende Besetzung der Rollen, fesselnde Handlung sichern diesem Film überall ausverkaufte Häuser.

7 Akte. **7 Akte.**

Tommy im Varieté
4 urkomische Akte.

Trianon-Auslandswoche

Sonnabend, 27. bis Montag, 29. Juni, täglich abends 8 Uhr.

In der Jugendvorstellung Sonntag nachm. 3½ Uhr: Hans Huckebein der Unglücksrabe, Tommy im Varieté usw.

Großes Orchester

Nur 3 Tage

Pension Gildehaus Bad Salzdetfurth

Detektive Auskunftei

Rhenania

Hattingerstr. 11 im Bürohaus Bochum
Fernsprecher 5127

1. Institut des Ruhrgebietes

Ermittelungen
Beobachtungen
Auskünfte
über Firmen und Personen

Sonder- und Privatauskünfte

Maßgebende Empfehlungen.

Verband reisender Kaufleute Deutschlands

Sektion Bochum.

Heute – Sommerfest – Kaiser-Aue.

Die Nachmittags-Veranstaltung fällt wegen ungünstigen Wetters aus. Zu der Abendfestlichkeit, Beginn 8 Uhr, erwarten wir allseitiges Erscheinen unserer Mitglieder nebst Angehörigen. Auch die Mitglieder der eingeladenen Vereine „Constantia", „Kaufmännischer Verein" und „Verband Bochumer Handelsvertreter bitten wir um recht zahlreiche Beteiligung.
Rückfahrtsgelegenheit des Nachts durch Straßenbahn-Sonderwagen. **Der Vorstand.**
Eintritt frei.

Stadt Kettwig (Ruhr)

Gartenstadt. Perle des Ruhrtales.
Bahnstrecken Essen — **Kettwig** — Düsseldorf und Steele — **Kettwig**—Mülheim.
Vorortverkehr mit Essen und Mülheim Sonntagskarten von allen Richtungen.

Herrlich gelegener, bekannter Ausflugsort. Romantischer Stadtwald (Kettwiger Schweiz) mit weiten Ausblicken ins Bergische Land. Sonstige öffentl. Anlagen und Waldungen. Städt. Flußbadeanstalt. Rudergelegenheit. Zahlreiche gutgeleitete Hotels u. Gasthäuser. Vollberechtigte staatl. Höhere Lehranstalt (Aufbau-Schule als Deutsche Oberschule). Höhere Stadtschule, Kreis-Säuglingsheim.
Geschäfte für Rauch-, Konditorwaren usw. auch Sonntags geöffnet.
Auskunft im **Bürgermeisteramt.**

Vergnügungspark Fredenbaum

DORTMUND.

Sonntag, den 28. Juni,
sowie täglich ab 3 Uhr:

Doppel-Konzert.
Weltstadt-Attraktionen
u. A.

Amerik. Gebirgsbahn	Münchener Puppen-Theater
Verlobungsrad	Motorbootsfahrt
Rodelbahn	Schiesshalle
Riesen-Toboggan	Nürnberg. Bratwurstglöcklein
Vergnügungs-Palast	Affenhaus
Springpferde-Karussell	Humorist. Ballwurf
Schlaghammer-Elefant	Kahlbaum-Alm Schrammel-Musik
Bierhall. Oberbayern (Schirmer's Oberländler-Kapelle)	Schnellphotographie
	Burg-Restaurant (Künstler-Orchester)

Seehunde im freien Wasser
(4 und 7 Uhr nachm. Fütterung.

Riesen-Leucht-Fontäne

Eintritt: Erwachsene 80 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Parkhaus Hohenstein Witten (Ruhr)

Fernruf 1003.

Inmitten der herrlichen Hohensteinwaldungen idyllisch gelegen. Anerkannt schönster Teil des Ruhrtals.

Jeden Mittwoch und Sonntag nachmittag große Konzerte des städtischen Orchesters.

Etwa 3000 Personen fassend, hält sich den verehrlichen Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.

Musik-Institut Rob. Vieten,

Gneisenaustr. 9 Bochum Fil. Bolmestr. 18
Grdl. Einzelunterricht: Laute, Gitarre, Gesang, Gambe, Violine, Theorie etc, Lieferung gepr. Instrumente gegen Ratenzahlung.

Der Blinden-Fürsorge-Verein

erbittet Aufträge für Blinde auf Lieferung von Bürsten, Besen und Korbwaren, auf Stuhlflechten und Klavier-Stimmen an die Adresse

Hoffmann Bochum
Westfälischestrasse Nr. 19.
Fernsprecher Nr. 4413.

Birresborn

Mineral-Brunnen.
Gesundheits- und Tafelwasser ersten Ranges, ärztlich empfohlen.

Hauptniederlage:
Karl Linden, Mineralwasserfabrik,
Bochum, Kronenstraße 85/87. Telephon 2888 und 1852.

Union-Palast
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534/2936

Nur noch einige Tage täglich 8 Uhr
Der erfolgreiche Lachschlager

Meine! Deine!

mit **Marey Brion** und **Rolf Enger** in den Hauptrollen
Tränen werden gelacht!
Ermäßigungskarten **Abschn. 3 u. 4 Samstag, Sonntag** Gültigkeit.
Vorverkauf ab 4 Uhr.

Trinkt Trass-Kaffee

altbewährt — nie übertroffen.
Stets frisch vom Röster.

Stuhlflechten

und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und preiswert ausgeführt bei
H. Möllmann,
Mühlenstrasse 6
Abholung und Zustellung fre Haus

Restaurant „zur Waldesruh"

Heinrich Borgböhmer, Weitmar
Telephon 386 Amt Hattingen
liegt von der Straßenbahnhaltestelle Theodorstr., Linie 8, 15 Min. entfernt.
Angenehmer, schattiger Weg durchs Weitmarer Holz.

Sonntags-Konzert

Großer Saal — Gesellschaftszimmer — Schattige Gartenanlagen — Angenehmer Familienaufenthalt.
Halte mich Gesellschaften und Vereinen bestens empfohlen.

Wenn Sie einen billigen u. doch guten

Klubsessel

kaufen wollen, dann besichtigen Sie mein
Musterlager Antoniusstr. 1 a.
Dort finden Sie eine große Auswahl in nur selbstgefertigten Klubsesseln in allen Arten und Formen.
Spezialwerkstatt für moderne Klub- und Ledermöbel

Kaspar Diemel
Bochum,
Antoniusstr. 1 a. Hernerstr. 81

Nr. 148. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 27. Juni 1925.

Die Elektrizität im Handwerks- und Gewerbebetrieb.

Von Elektromeister **B. Kühme.**

Als vor ca. 45 Jahren die Elektrizität ihren Siegeszug begann, war die elektrische Beleuchtung noch ein Luxus, den sich nur die besser situierten Klassen leisten konnten. Die Erzeugung der Elektrizität geschah in kleinen Zentralen, die unwirtschaftlich arbeiteten. Der Strom wurde als Gleichstrom in Spannungen von 65 bis höchstens 110 Volt erzeugt, der Weiterleitung des Stromes waren enge Grenzen gesetzt.

Doch der deutsche Erfindergeist ruhte nicht. Bald war es gelungen, statt des niedrig gespannten Gleichstroms hochgespannten Drehstrom zu erzeugen, der sich ohne große Schwierigkeiten auf große Entfernungen weiterleiten ließ, so daß die Möglichkeit gegeben war, von einer zentralen Stelle weite Gebiete zu versorgen. Nachdem die Stromversorgung in modernere Bahnen gelenkt war, mußte auch die Lampenfabrikation auf neue Wege sinnen, um für die alte unwirtschaftliche Kohlenfadenlampe ein besseres Leuchtmittel zu schaffen. Professor Auer ist es gelungen, eine Metallfadenlampe herzustellen, welche ungefähr viermal weniger Strom verbraucht als die alte Kohlenfadenlampe.

Nun nahm die elektrische Beleuchtung einen ungeahnten Aufschwung. Bald war es gelungen, die noch sehr empfindlichen Metallfadenlampen aus einem Draht herzustellen, welcher stoßfest ist und die Lampen unempfindlich machte. Weiter ging die Verbesserung der Lampen. Die luftleere Lampe wurde mit Neongas gefüllt und konnte bedeutend höher belastet werden. In jeder Lage verwendbar, transportabel, immer betriebsbereit, unabhängig von Hitze und Kälte, ist die elektrische Beleuchtung das Ideal für den Handwerks- und Gewerbebetrieb, vorausgesetzt, daß eine elektrische Anlage sachgemäß ausgeführt ist. Man wende sich bei Vergebung von elektrischen Anlagen nur an Installateure, welche vom Elektrizitätswerk konzessioniert sind, denn nur solche Firmen bieten eine Gewähr für eine sachgemäße Ausführung der elektrischen Anlage; diese Installateure sind haftbar für eventuelle Schäden. Eine nicht sachgemäß ausgeführte Anlage ist feuergefährlich und unter Umständen lebensgefährlich.

Ebenso unentbehrlich wie die elektrische Beleuchtung ist für den Handwerks- und Gewerbebetrieb die elektrische Kraft. Es gibt für den Handwerksmeister keinen treueren, zuverlässigeren Gesellen als den Elektromotor. Jederzeit betriebsbereit, geräuschlos, ohne Wärme- und Rauchentwicklung, stellt er das Ideal eines mechanischen Antriebes dar.

Sehr wichtig für die Rentabilität eines elektrischen Antriebs ist die richtige Auswahl eines Elektromotors. Beim Kauf von Arbeitsmaschinen wird das Lieferwerk in den meisten Fällen mit Angaben über den Kraftverbrauch der Arbeitsmaschinen dienen. Man lasse sich jedoch in allen Fällen von einem Elektrofachmann, welcher vom Elektrizitätswerk konzessioniert ist, beraten. Bei Arbeitsmaschinen mit großen Angriffsflächen, zum Beispiel Kreissägen, Hobelmaschinen, Plandrehbänken, Stoßmaschinen usw., welche je nach dem Vorschub und der Härte des Materials große Schwankungen im Kraftverbrauch aufweisen, ist es zu empfehlen, die Leistung des Motors nicht zu knapp wählen. Bei Arbeitsmaschinen mit kleineren Leistungen und gleichbleibender Belastung ist jedoch anzuraten, über die von dem Lieferwerk vorgeschriebene Größe des Motors nicht hinauszugehen.

Es wird in vielen Handwerksbetrieben vorkommen, daß die Arbeitsmaschinen nie alle gleichzeitig benutzt werden, sondern nur die eine oder andere Maschine in Betrieb ist; in diesem Falle wäre der Wirkungsgrad der Anlage der denkbar ungünstigste, es würde viel Strom verbraucht, der Betrieb wäre teurer. Solche Fälle und ähnliche werden vielfach vorkommen, darum sei nochmals darauf hingewiesen. „Handwerker, wenn Ihr leistungsfähig bleiben wollt, modernisiert Eure Betriebe, laßt Euch vom Fachmann beraten, ehe Ihr Euer sauer verdientes Geld ausgebt, laßt Euch nicht durch Ueberangebote blenden."

Es sei nun noch kurz auf die Verwendung der Elektrizität für elektrisch beheizte und ähnliche Apparate hingewiesen. Das elektrische Bügeleisen für den Schneider, sauber im Betrieb, ohne Wärmeausstrahlung auf die nächste Umgebung, der elektr. Leimkocher für die Tischler, gleichbleibende, regulierbare Wärme, die elektrisch beheizten Satinierwalzen, die elektr. beheizte Bügelmaschine, staub- und geruchlos, bei der Beschmutzen und Verbrennen der Wäsche ausgeschlossen ist, die elektr. beheizten Kaffeemaschinen, die elektr. Kochplatten, elektr. Kochtöpfe, elektr. Teppich- und Pelzklopfmaschinen, elektr. Staubsauger, elektr. Wärmekissen, elektr. Wärmeschränke, elektr. Heißluftduschen, elektr. Ventilation zum Abzug für Staub, Gase und Lufterneuerung, elektr. Schmiedegebläse. Ueber Preise und Rentabilität derartiger Einrichtungen wende man sich an einen konzessionierten Installateur.

Zum Schluß noch eine kleine Aufklärung: Jeder bezahlt seinen Strom nach Kilowattstunden. Was ist nun ein Kilowatt oder eine Kilowattstunde? Das Watt ist eine elektrische Maßeinheit. Das Watt ist das Produkt aus Spannung mal Stromstärke. Ein Beispiel: Die Spannung sei 220 Volt, ein Motor soll 10 Ampere (Stromstärke) verbrauchen, so verbraucht der Motor 220 × 10 = 2200 Watt. Tausend Watt ist ein Kilowatt, also verbraucht der Motor 2,2 Kilowatt. Ist der Motor nun eine Stunde in Betrieb, so verbraucht er 2,2 Kilowattstunden. Mit einer Kilowattstunde kann man u. a. 62 16kerzige Metallfadenlampen oder 40 fünfundzwanzigkerzige Metallfadenlampen oder 20 fünfzigkerzige Metallfadenlampen gleichzeitig eine Stunde lang brennen lassen.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 27. Juni.

Der Festzug des Handwerks.

Bis in die späten Nachmittagsstunden war der Besuch der Ausstellung schwach. Wenn der kommende Sonntag und Montag, letzterer gilt zum Teil als ein Feiertag, sowie der Quartalswechsel nicht eine Belebung in den Besuch der Ausstellung hereinbringt, wird der materielle Ertrag in einem umgekehrten Verhältnis stehen zu dem ideellen Erfolg, den das Bochumer Handwerk durch seine Ausstellung errungen hat. Die Zeitungen unserer Nachbarstädte und auch die Besucher aus diesen Städten selbst sprechen sich in einem sehr günstigen Sinne über die Ausstellung aus. Es dürfte deshalb kein Bewohner des Stadt- und Landkreises Bochum versäumen, die seltene Gelegenheit, handwerkliche Erzeugnisse in ihrer höchsten Vollendung, in geschmackvoller Ausstellung aneinander gereiht zu sehen, wahrzunehmen.

Gestern hat der Innungs-Ausschuß begonnen, Plakate für den Festzug, der am Sonntag, den 28. 6. durch die Straßen Bochums ziehen soll, auszugeben. Ebenfalls hat er bereits gestern im Anzeigenteil der Zeitung darauf hingewiesen; auch die heutige Nummer der Zeitung bringt eine große Anzeige, aus der zu ersehen ist, durch welche Straßen der Zug sich bewegen wird. Es sei noch bemerkt, daß die Anmeldungen zur Beteiligung am Zuge erfreulicherweise recht zahlreich sind. Um die Aufstellung zu ermöglichen, ist eine Dreiteilung des Zuges vorgesehen und zwar in der Weise, daß das erste Drittel Aufstellung nimmt in der Königsallee mit der Spitze am Stadttheater, das zweite Drittel baut sich auf in der Fürstenstraße, ebenfalls mit der Spitze am Stadttheater, das letzte Drittel baut sich auf in der Ottostraße, ebenfalls mit der Spitze am Vorplatz des Stadttheaters. Von hier aus laufen die Teile des Zuges ab und setzen sich hintereinander. Es soll nicht schon heute verraten werden, was der Festzug alles zeigen wird, nur so viel sei gesagt, daß sich an dem Festzuge das gesamte Bochumer Handwerk beteiligt, und zwar sowohl die Meisterschaft wie die Gesellen (die Mitwirkung der beiden Gesellenvereine ist lobend hervorzuheben) und die Lehrlinge, und etwa 60 Wagen, die erforderlich sind, um Gegenstände, die sich nicht tragen lassen, zu befördern, werden im Zuge sein. Leider war es nicht möglich, vollständig auf die Mitwirkung von Wagen zu verzichten, weil eine Anzahl Gegenstände und manche Techniken des Handwerks sich einfach nicht ohne Wagen vorführen lassen. Die Angehörigen der verschiedenen Handwerke werden in ihrer Tracht am Zuge teilnehmen. Seit mehreren Wochen wetteifern die Gruppen untereinander um die Verwirklichung der besten Idee. Die Gruppenbilder sind von Künstlern zusammengestellt, dabei führen verschiedene Gewerbe kostbare Gegenstände und Erzeugnisse des Handwerks mit sich. Es wäre schade drum, wenn diese Veranstaltung des Bochumer Handwerks, die geeignet ist, viel Fremde nach Bochum zu ziehen, weil die Reklame im ganzen Umkreis eingesetzt hat, nicht von gutem Wetter begünstigt wäre.

Haben wir einen gnädigen Himmel, so wird, das darf schon heute gesagt werden, der Festzug des Handwerks sicherlich ein Ereignis werden für Bochum, welches alle bisher gebotenen Festzüge der letzten Zeit in den Schatten stellt. Es besteht keine Veranlassung, hieran zu zweifeln, weil die Erklärungen, die aus den Kreisen der verschiedenen Gruppen des Handwerks bekannt geworden sind, wenn auch in bescheidener Form, so doch in bestimmter Weise Andeutungen enthielten, die diese Behauptungen rechtfertigen. Das Bochumer Handwerk hat die Bevölkerung Bochums bezüglich des Titels seiner Veranstaltung „Handwerkskunst" nicht enttäuscht. Genau so wird der Festzug das halten, was vorher von ihm versprochen ist. Die Bewohner unserer Stadt müssen aber die Bitte des Innungsausschusses bezüglich des Beflaggens der Häuser doch beherzigen. Die beste Anerkennung für die Leistung des Handwerks wird eben darin liegen, daß die Einwohnerschaft der Stadt Bochum an dem Leben des Handwerks, das sich am Sonntag in aller Oeffentlichkeit zeigt, sichtbaren Anteil nimmt.

Die Blinden auf der Handwerkskunstausstellung.

H. Sch. Wer die Ausstellung auf dem Schützenhofe besucht und sich frohbewundernd der bunten, lebensprühenden Mannigfaltigkeit des Gebotenen hingibt, wird nicht umhin können, in ernstem Erschaudern vor dem Stande Halt zu machen, der das Wirken derer zeigt, denen ein widriges Geschick die edle Himmelsgabe, das Licht des Auges, genommen hat. Der Blindenverein zu Bochum gewährt hier durch seine Ausstellungsabteilung einen Einblick in das Schaffen dieser Bedauernswerten. Wir bewundern das aufs feinste ausgebildete Tastempfinden der Blinden, das sie mit größter Sicherheit Körbe und Stühle flechten oder Bürsten und Besen binden läßt. Ein klarer, lehrreicher Vortrag führt den Besucher in die werkliche und geistige Ausbildung der des Augenlichtes Beraubten ein. Zunächst wird das Wesen der Blindenschrift, eine wechselnde Anordnung von sechs erhabenen, also fühlbaren Punkten erklärt. Durch die Nagel-, Erbsen- und Knickerlesemaschine, der Erfindung eines Bochumers, des ersten Vorsitzenden vom Blindenfürsorgeverein, Herrn Hoffmann, wird dem Erblindeten der erste Unterricht im Lesen erteilt; ein weiteres Mittel der Verständigung unter Blinden ist die Handfingerzeichensprache, die jedem Knöchel der Hand die Bedeutung eines besonderen Buchstabens gibt. Die Blindenschreibmaschine, deren Erfinder der Direktor der Berliner Blindenanstalt, Picht, ist, ermöglicht es den in ewiger Nacht Wandelnden, ihre Gedanken in der oben erwähnten Schrift niederzulegen. Eine Verständigungsschiebetafel vermittelt den Gedankenaustausch zwischen Taubblinden. Um die schöngeistige und wissenschaftliche Bildung Erblindeter zu fördern und zu heben, hat sich in Hamburg eine Zentralbibliothek für Blinde (e. V.) gebildet, deren Bücherverzeichnis, das vorliegt, durch Umfang und Mannigfaltigkeit interessiert. Durch Betasten von Häuser-, Blumen- und Tiermodellen wird unter pädagogischer Anleitung bei den Nichtsehenden ein Vorstellungsvermögen ihrer Umgebung hervorgerufen. Geographische Blindenkarten in erhabener Ausführung geben dem Blinden eine Anschauung von den erdkundlichen Begriffen. Dank der Bemühungen des hiesigen privaten Blindenfürsorgevereins können Blinde im Handwerk, Lesen und Schreiben nunmehr auch in Bochum ausgebildet werden, während das bisher nur in den diesbezüglichen Anstalten zu Paderborn, Soest und Düren geschah. Dem letzten Großherzog von Oldenburg gebührt das Verdienst, Führerhunde, die dem Blinden einen ungehinderten Straßenverkehr ermöglichen, in Deutschland eingeführt zu haben. Auf Anregung des oben genannten Herrn Hoffmann sind diese Hunde derart durch Schilder kenntlich gemacht, daß sie selbst im regsten Verkehr der Straße nicht übersehen werden können. Tiefes Mitempfinden umfängt uns, und doch verlassen wir die Ausstellungsabteilung des Blindenvereins mit Gefühlen der Genugtuung und Dankbarkeit. Wir wissen jene Bedauernswerten, denen es nicht vergönnt ist, das buntsprühende Geschehen dieser Welt zu schauen, in sicherer Hut selbstloser Menschen.

Wetterdienst. Unverändert. Das Hochdruckgebiet liegt noch ziemlich fest über dem nordatlantischen Ozean. Die Störungen, die vom Nordmeere nach Mitteleuropa ziehen, bleiben dauernd weiter wirksam. Der kühle und trübe Witterungscharakter hält daher an. Vorhersage bis Sonntag: Vielfach trübe und leichte Regenfälle, nur vorübergehend aufheiternd, kühl.

Eine Rheinisch-Westfälische Jugendtagung der Deutschen Volkspartei findet am 27. und 28. Juni in Wetter und Hohensyburg statt. Samstag nachm. 4 Uhr tritt in Wetter der Wahlkreisjugendausschuß Westfalen-Süd zusammen. Teilnahmeberechtigt an dieser Sitzung sind die Vorsitzenden der Jugendgruppen. Sonntag vormittag 9 Uhr großes Treffen aller Gruppen auf der Spielwiese der Hohensyburg, 10 Uhr Teilnahme am Gottesdienst in der Petrikirche auf Hohensyburg, 11.15 Uhr Sammeln auf der Spielwiese und Abmarsch zum Kaiser Wilhelm-Denkmal. 11.30 Uhr große Kundgebung: Oberbürgermeister a. D. Dr. Otto Most, M. d. R.: „Die deutsche Jugend und der liberale Gedanke", Ausklang: Pfarrer Dr. Luther-Charlottenburg. Nachm. 2.30 Uhr Spiele auf der Wiese, Aufführungen von Laienspielen (darunter Hans Sachs), Reigen und Volkstänze, Gruppensingen zur Laute, gemeinsame Gesänge, Spiele u. a. m. Die Teilnehmer an der Veranstaltung müssen Sonntagsfahrkarten lösen. Abfahrt Sonntag morgen 6,19 Uhr ab Bochum-Nord bis Vorhalle. Dort Treffen mit den Gelsenkirchener Jugendgrupplern, die mit dem Zuge, der ab Bochum-Nord 6,27 Uhr fährt, nach Vorhalle kommen. Von hier aus gemeinsamer Abmarsch der Bochumer, Gelsenkirchener und Wittener Gruppen zur Hohensyburg.

wl. **Tagung des Einzelhandelsverbandes für Rheinland und Westfalen.** Der Einzelhandelsverband für Rheinland und Westfalen, Sitz Köln, hielt in Aachen im Rahmen der Aachener Werbeschau eine Sitzung des Verwaltungsausschusses und der Geschäftsführer ab, die aus allen Teilen des Verbandsgebietes sehr gut besucht war. Die von Herrn von Norden (Köln) geleiteten Verhandlungen befaßten sich mit inneren Organisations- und Verbandsangelegenheiten sowie mit wichtigen und akuten Fragen des Einzelhandels, unter denen die Stellungnahme zur kleinen Zollvorlage und zu dem Gesetz über die Berufsgenossenschaft besonders hervorzuheben ist. Dem Mitglied des Verwaltungsausschusses, Buchhändler Kurt Schröder-Bonn, wurde zu seiner Ernennung zum Ehrenbürger der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität ein Glückwunschtelegramm gesandt. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen folgten Besichtigungen des Münsters, des Rathauses und der Jahrtausendausstellung.

ep. **Errichtung eines Stipendienfonds.** In der letzten Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Evangelischen Elternbundes in Hamm ist beschlossen worden, an der Errichtung eines Stipendienfonds für höhere Schüler, besonders auch für Aufbauschüler, zu denken, um auch Söhnen und Töchtern weniger bemittelter Eltern zu ermöglichen, sich dem Lehrerberuf zu widmen. Außerdem wird es möglich sein, diese Unterstützungsarbeit auch auf die pädagogischen Akademien auszudehnen.

ep. **Der Westfälische Frauenverein der Gustav-Adolf-Stiftung** ist am 22. Juni in Hamm gegründet worden. Bei dieser Gelegenheit wurden Vorträge gehalten von Inspektor Wehrmann über das St. Petristift in Höxter, von Pastor Kienecker über das Friedr. Wilhelm-Stift in Hamm, von Pastor Hönsch über die evangelische Kirche in Winterberg, von Pastor Fliedner-Madrid über „Das deutsche Evangelisationswerk in Spanien". In den Vorstand wurden gewählt Frau Pastor Hippraath-Iserlohn, Frau Gontermann-Siegen, Frau Hasse-Münster. Schriftführer des Vereins ist Pfarrer Glebe-Bochum. Es ist erfreulich, daß sich die evangelische Frauenwelt Westfalens für das Hilfswerk an den bedrängten Glaubensbrüdern und -Schwestern in der Diaspora so lebhaft beteiligen will.

ha. **Unrichtige Kennzeichen an Autos.** Die Kennzeichen der Kraftfahrzeuge entsprechen nicht immer den Vorschriften. Die Schriftstärke, der Abstand der Buchstaben und die Ziffern untereinander und vom Rande sowie der Trennungsstrich weichen davon ab und die Kenntlichkeit wird beeinträchtigt. Die Polizeibehörden sollten hier einmal Nachprüfungen vornehmen.

Nimm zur Wäsche nur
Fece
die selbsttätige
Bleichseife
Fettgehalt über 60 %,
trotzdem nur 45 Pfg.
Ohne Rasenbleiche, blütenweiße Wäsche.
Pef. Cremer, Seifenwerke, Düsseldorf
Vertreter: Willy Rüger, Bochum I. W., Kaiserstraße, Postf. Tel. 242.

Sonnensehnsucht.

Roman von **Amelie Hinze.**

Copyright 1925 by Alfred Bechthold, Braunschweig.

(Nachdruck verboten.)

11) 6. Kapitel.

Am folgenden Morgen erhielt Viola zwei Briefe.

Sie befand sich noch in ihrem Schlafzimmer, innerhalb der Wegernschen Wohnung. Das Zimmer hatte grün bespannte Wände, Fenstervorhänge in der gleichen Farbe und schöne Vogelahornmöbel. Etwas ungemein Beruhigendes lag über dem Raume ausgegossen, davon aber die Besitzerin heute nichts verspürte.

Hastig prüfte sie die Briefe. Der eine war von ihrem Vater, aus der norddeutschen Heimatstadt. Der andere trug ihr unbekannte Schriftzüge. Sie erriet, daß er von Körner war und öffnete ihn sofort.

Ihre Vermutung bestätigte sich.

Der Schauspieler dankte ihr in überschwenglichen Worten für ihre Hochherzigkeit, mit der sie seine schändliche Tat erwidert hatte. Solch guten Engel zur Seite, müsse und werde es ihm gelingen, seine Manneswürde wiederzuerlangen.

Seit ihrem gestrigen Zwiegespräch sei eine brennende Unruhe über ihn gekommen, die nicht eher weichen werde, bis er sich den ersten Bühnenerfolg wieder errungen. Sobald aber die Versuchung, der Champagnerdämon, ihn locke, werde er an sie, das Bild voll Gnade, denken, so werde und müsse es ihm gelingen, zu widerstehen.

Der Brief schloß: Was ich gestern in der Erregung versäumte, erlaube ich mir, Ihnen jetzt ans Herz zu legen: Schweigen, o schweigen Sie gegen jedermann darüber, daß ich es war, der Ihr Werk zerstörte! Denn andernfalls wird man mich zur Verantwortung ziehen — wird Volkmar Körner als Mensch wie als Künstler geächtet sein — ein Hemmstein mehr auf dem mühseligen Wege zur Höhe! Vollenden Sie daher Ihre Güte, teures Fräulein, indem Sie erfüllen diese Bitte

Ihres, Ihnen dankbar ergebenen Volkmar Körner.

Diese Zeilen verstärkten noch in Viola den Zwiespalt, den Körners Besuch in ihr ausgelöst.

Eine schlaflose Nacht hatte dieser Besuch sie gekostet. Aufräumen hatte sie müssen mit Volkmar Körner als Ideal und ertragen lernen den Gedanken, daß er ein moralisch Gesunkener war.

Ein schwerer Druck lastete auf Herz und Sinnen — so eine dumpfe Beklommenheit, die die Gedanken umjagte und immer um dieselbe Sache — —

Körners Zeilen verrieten, daß er sich an ihre Worte klammerte, wie an einen Anker.

Damit kam ihr deren Inhaltschwere erst zum klaren Bewußtsein — und die Verantwortlichkeit, die sie auf sich genommen.

Für ihn. Für sich selbst.

Wie sie ihr Wort einlösen wollte, war ihr noch unklar.

Aber geschehen sollte und mußte es.

Das Leitmotiv aber war doch jenes Etwas, das auch jetzt noch für Körner in ihr lebte.

Er hatte ihr Werk zerstört — er.

O, sie vermochte wohl, sich hineinzudenken in sein Empfinden, als er sich in dem Werk wiedererkannt und seine Verzweiflung sich gesteigert hatte bis zu besinnungslos-brutaler Wut.

Und eben weil sie ihn verstand — und weil sie doch von früher her — ihm — so — dankbar war, — vermochte sie nicht, ihn zu verurteilen.

Er flehte sie an, ihn nicht zu verraten.

Wie hätte er nur daran zweifeln können?

Die Dringlichkeit aber, mit der Körner es tat, sowie die Ueberschwenglichkeit in seinen Zeilen, verletzten ihr Feingefühl.

Es war wohl Schauspielerart.

Auch gestern hatte sie diese Art empfunden. Seine Abschiedsworte, während er die Gasflamme aufdrehte, nach dem er doch zerknirscht gewesen — diesen jähen Wechsel seiner Stimmung begriff sie nicht.

Ein dunkles Qualgefühl erfaßte sie — —

Sie war noch zu jung, um Körners Beichte ganz zu verstehen. Trunksucht verband sich für ihren Begriff nur mit Leuten der niedrigsten Klasse. Körner — mein Gott, das war doch etwas anderes — er war ein Lebemann, der Champagnergelage liebte —

War es denn nicht eine herrliche Aufgabe, dem Reichbegabten zu helfen, sich zurückzufinden!

Sollte das so schwer sein?

In der Frühe war Frau von Wegern hier gewesen und hatte ihr „armes Hascherl" in die Arme genommen, hatte lieb und gut getröstet und schließlich arg geeifert über den „Schandbua", der die Tat begangen.

Das war fast über Violas Kraft gegangen.

Und wie, wenn man in Körner schließlich doch den Täter entdeckte?

Ueber diesen Grübeleien hatte sie den Brief ihres Vaters entfaltet. Hubert Elbing schrieb:

Geliebtes Kind!

Was Deine Bescheidenheit uns vorenthalten, hat nun den Weg hierher gefunden. Gestern gaben die hiesigen Zeitungen die Kritik wieder, die Dein neues Werk „Der Ruhm" erfahren, sowie die Mitteilung, daß ein Amerikaner bereits das Werk gekauft hat.

Bewahrheitet sich dieser Bericht, so gratuliere ich Dir aus vollem Vaterherzen zu diesem, Deinem ersten großen Erfolg. Du weißt, teures Kind, daß ich einst gegen die Bildhauerinnenlaufbahn war. Deine Versicherungen aber, daß Du Dich glücklich fühlst in Deinem Beruf, sowie Dein schöner Erfolg jetzt haben mich mit diesem Beruf ausgesöhnt. Möchte er Dir auch in Zukunft Befriedigung und Anerkennung bringen, das ist mein aufrichtiger Wunsch.

Großmama ist entzückt über Deinen Erfolg und schließt sich meinen Wünschen herzlich an.

Du sandtest uns seinerzeit eine Photographie des „Ruhm". Die Großartigkeit des Entwurfs sowie seine feinsinnige Ausgestaltung des Werkes haben uns Dein schönes Können bewiesen. Daß Du den Spender der 10 000 Mark Dir zum Modell genommen hast, ist ein Beweis Deines dankbaren Herzens. Im übrigen aber, mein gutes Kind, darf Volkmar Körner für Dich nicht existieren, denn wie ich unlängst erfuhr, ist dieser von der Natur so reichbegabte Mensch leider auf Abwege geraten.

Einer, der wie ich, Havarie gelitten mit seinem Streben, sollte eigentlich die Feder ruhen lassen. Doch wenn der Hang zum Fabulieren mal da ist, läßt er sich nicht unterdrücken. So nähert sich denn wieder ein Werk aus meiner Feder der Vollendung. Es ist ein vieraktiges Schauspiel und trägt den Titel „Ikarusflug". Die zur Sonne möchten, aber durch ein widriges Geschick wie Prometheus am Felsen liegen, ist die Grundidee des Werkes.

Die Direktion des Münchener Theaters hat das Manuskript, soweit es fertig ist, bereits zur Prüfung angenommen. Sollte es mit dieser Direktion zum Abschluß gelangen, so werde ich zur Einstudierung nach München kommen und damit Dich, geliebtes Kind, wiedersehen.

Großmama beabsichtigt in jedem Falle, Dich im Laufe dieses Sommers zu besuchen. Möchten die lieben Pläne sich verwirklichen.

Ich umarme Dich in Gedanken und sende Dir Gruß und Kuß Dein Vater.

Viola zitterten die Knie; sie mußte sich setzen.

Wenn sie sonst ein Schreiben des Vaters erhalten, hatten ihre Finger zärtlich darüber hingestrichen.

Heute rief fast ein jeder Satz Schreckbilder vor ihre Seele.

Volkmar Körner darf für dich nicht existieren — Erregung riß sie empor.

Wenn der Vater wüßte, was geschehen war! Ihr Werk zerstört durch Körner — und sie — sie hatte sich erboten —

Würde sie denn jetzt anders handeln?

Nein! — Nein!" rief sie laut, und was jung und stark in ihr war, der Drang, sich den Glauben an Körner zurückzuerobern, ihn zu retten — brach wie eine heiße Lebenswelle in ihr hervor.

Der Vater durfte es nicht wissen — selbst der liebe, liebe Vater nicht. Er hätte sich auch doch nicht überzeugen lassen, daß die Situation es so gefügt —

Wie aber, wenn nun die Aufführung seines Schauspiels den Vater nach München führte?

Die Folgerungen ihres Handelns wuchsen riesengroß. — Ihre Erregung stieg. Fiebernd fast, dachte sie an das Wiedersehen. Sonst glückselig begrüßt, stand er jetzt als schreckhaftes Moment vor ihrer Seele.

Nervös schrak sie zusammen, als die Haustürklingel ging.

Stimmen wurden laut.

(Fortsetzung folgt.)

hörden, die mit der Abstempelung der Kennzeichen betraut sind, hat die Regierung deshalb jetzt ersucht, nur solche Kennzeichen mit dem Dienststempel zu versehen, die den Mustern der Vorschriften ganz entsprechen.

× **Bilderschau.** Gustav Freytags weltbekannter und vielgelesener Roman „Soll und Haben" ist verfilmt worden und gelangt ab heute zur Vorführung. Wer möchte nicht die vielen lieblichen, rührenden und häßlichen Figuren wiedersehen, die er aus „Soll und Haben" in Erinnerung hat? Die von Gustav Freytags meisterhafter Hand gezeichneten Charaktere sind in unser aller Erinnerung — sie alle erwachen und werden wieder lebendig beim Betrachten dieses urdeutschen Filmwerkes. Unter der großen Zahl von Mitwirkenden finden wir die Namen unserer hervorragendsten Künstler wie Ilka Grüning, Mady Christians, Theodor Loos, Hans Mierendorf und Bruno Kastner, die alle ihr Bestes gaben, um dem Film einen vollen Erfolg zu sichern. Im lustigen Teil wird der frühere Partner Fattys, Buster Keaton, die Lacher auf seiner Seite haben. Mit der neuesten Trianon-Auslandswoche reist man ohne Geld um die Welt. Näheres siehe Inserat.

× **Union-Palast, Operettenbühne.** Trotz des außerordentlichen Erfolges kann der tolle Schwank „Meine — Deine" nur noch bis einschl. Dienstag auf dem Spielplan bleiben. Wer auf einige Stunden seine Sorgen vergessen und herzlich lachen will, der besuche „Meine — Deine". In Vorbereitung befindet sich die Gilbertsche Operette: Dorine und der Zufall.

✻ **Vergnügungspark Fredenbaum (Dortmund).** Ein Besuch dieser einzigartigen Vergnügungsstätte am morgigen Sonntag wird wieder sehr interessant und abwechslungsreich sein. Reichhaltige Darbietungen findet man in allen Unternehmungen. Große Doppel-Konzerte, die vielseitigsten Attraktionen wechseln einander ab. Besonders zu erwähnen sind die Seehunde, welche sich im freien Wasser tummeln, ferner das Affenhaus. Abends springen die herrlichen Riesen-Wasser-Lichtspiele. Näheres ist aus dem heutigen Inserat ersichtlich.

× **Stadttheater.** Auf dem Spielplan steht: 27. Juni: Geschlossen. 28. Juni: „Lohengrin". 29. Juni: „Der Freischütz". 30. Juni: „Heimliche Brautfahrt". 1. Juli: „Rigoletto". 2. Juli: „Die heilige Johanna". 3. Juli: „Alles um Geld". 4. Juli: „Lohengrin". 5. Juli: „Heimliche Brautfahrt". 6. Juli: „Die heilige Johanna".

□ **Für Militärrentenempfänger.** Die Auszahlung der Militärrenten erfolgt Montag, 29. Juni im Kath. Gesellenhaus, und zwar von 8—12 und 3—6 Uhr.

Deutsche Frauenwoche am Rhein.

Im Rahmen der Deutschen Frauenwoche am Rhein vereinigten sich am 24. Juni ca. 600 Mitglieder der Vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz zu einer weihevollen Tagung in Köln. Nach einem einleitenden Gesang der Jugendgruppen der Vaterländischen Frauenvereine aus dem Saargebiet, begrüßte die Vorsitzende des Verbandes, Fürstin zu Wied, die Festversammlung. Als Vorsitzende des Arbeitsausschusses der Deutschen Frauenwoche am Rhein bot Gräfin Adelmann der Versammlung ein herzliches Willkommen. Vertreterinnen aus der östlichen Grenzprovinz Schlesien, aus Magdeburg und Westfalen überbrachten schwesterliche Grüße. Ueber die Aufgaben der Vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz sprachen Frau Professor Hoetsch, die zweite Vorsitzende des Hauptvorstandes in Berlin, und Oberin von Zimmermann aus Leipzig. Frau Hoetsch entwarf ein farbenfreudiges Bild intensiver Arbeit auf allen Gebieten der Wohlfahrtspflege und der Volkshygiene und erbrachte so den Beweis, daß der Vaterländische Frauenverein im gesamten deutschen Volke wurzelt und nur das eine Gebot kennt: Zu helfen, wo Not ist. Oberin von Zimmermann führte in einem Vortrag in das Gebiet der Erziehung der weiblichen Jugend zur Frau, zur Mutter und dem Schwesternberuf ein. Nach Gesängen der Jugendgruppe folgte die Arbeitssitzung, die eine rege Aussprache über Fragen der praktischen Arbeit brachte. Ein besonderes Gepräge gab dem Schluß der Tagung ein von den Jugendgruppen aufgeführter Reigen mit echt deutschen Liedern.

Der Landfrauentag der rheinischen Landfrauenorganisationen war ernsten Beratungen gewidmet. In klarer Ausführung beleuchtete Assessor Dr. Stapper die außerordentliche wirtschaftliche Not der Bauernschaft. In ausführlicher Diskussion wurden die Nöte und besonderen Wünsche der rheinischen Landfrauen erörtert. Die Tagung übersandte ein Telegramm an die Reichs- und Staatsbehörden, worin treudeutsche Grüße und besondere Wünsche zur Hebung der traurigen wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft übermittelt wurden.

Aus dem Landkreise Bochum.

* **Querenburg,** 26. Juni. Volkszählung. Nach dem Stande vom 16. Juni sind in der Gemeinde Querenburg gezählt worden: 238 bewohnte Häuser und 3 im Bau begriffene Häuser, 548 Haushaltungen, darunter 535 Familien mit 2 und mehr Personen und 13 Einzelpersonen mit eigenem Haushalt. Ortsanwesend waren 1252 männliche und 1191 weibliche Personen, zusammen 2443. Zu dem eigentlichen Personenstand kommen noch 35 vorübergehend abwesende Personen (Ferienkinder). An Land- und Forstwirtschaftsbogen sind 258 und an Gewerbebogen 56 ausgefüllt worden.

zr. **Weitmar,** 26. Juni. Straßenbahnunfall. Am Haus Weitmar ereignete sich ein Unfall, der noch einen glimpflichen Verlauf nahm. Ein an der Wasserstraße wohnender Mann wollte den bereits in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen noch erreichen. Beim Aufspringen griff er mit den Händen fehl und strauchelte, sodaß er von dem Anhänger an der Schulter getroffen wurde und hinstürzte; wie durch ein Wunder wurde er von dem Ueberfahrenwerden bewahrt.

ö. **Riemke,** 26. Juni. Silberhochzeit. Die Eheleute Ludwig Droste feiern am Samstag, 27. d. M., das Fest der Silberhochzeit.

=v= **Gerthe,** 26. Juni. Evang. Arbeiter- u. Bürgerverein Gerthe und Hiltrop. Sonntag, 28. Juni, nachm. 4½ Uhr, findet im Konfirmandensaal in Hiltrop eine Generalversammlung statt. Nach Erledigung der Tagesordnung wird Pastor Paulmann einen Vortrag „Aus der Vergangenheit des deutschen Handwerks" halten. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

gg. **Langendreer,** 26. Juni. Amtsversammlung. Donnerstag nachmittag fand im Sitzungssaale des Amtshauses Langendreer eine gemeinsame Sitzung der Aemter Langendreer statt. Gegenstand der Versammlung war Abnahme des Etats der Sparkasse Langendreer-Werne sowie einige Anstellungsfragen. — Auszahlung der Militärrenten. Montag, 29. Juni, findet am hiesigen Postamt die Auszahlung der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenrenten statt.

gg. **Langendreer,** 26. Juni. Vermißt. Der 11jährige Meinolf Fromme, Sohn des Fabrikarbeiters Anton Fromme, Adolfstr. 5 wohnhaft, ging gestern vormittag vor 8 Uhr zur Schule, wo er aber nicht eingetroffen ist. Bis heute ist er noch nicht zu seinen Eltern zurückgekehrt. Kleidung: blaue Hose, braune Manchesterjacke, schwarze Strümpfe, schwarze Schuhe, blaue Schildmütze, sowie Schirm und Tornister. Diejenigen, die über den Verbleib des Knaben etwas wissen, werden gebeten, dieses den Eltern oder Polizeibehörde mitzuteilen. — Jubiläum. Die Hebamme Frau Stodt, Langendreer-Holz, konnte gestern ihr 25jähriges Berufs-Jubiläum feiern. — Rüde Burschen haben nachts ihre Zerstörungswut an der Einfriedigung der Pauluskirche befriedigt. Es sind die Spitzen der Eisenstäbe zum Teil verbogen, zum Teil abgebrochen worden. Leider konnten die Täter nicht ermittelt werden. Es wäre zu wünschen, daß die Polizei zuweilen Nachts einen Pürschgang über die Wittenerstraße machte, denn es geht dort oft sehr lebhaft zu, so daß die Anwohner in ihrer Nachtruhe gestört werden.

Aus der Nachbarschaft.

Gemeinderat Linden-Dahlhausen.

tz. **Linden-Dahlhausen,** 26. Juni. In der am Donnerstag abend in der Falkeschule stattgefundenen Sitzung der Gemeinde-Vertretung von Linden-Dahlhausen wurde folgendes verhandelt und beschlossen: Der Vorsitzende legte den Haushaltsplan der Gemeinde LindenDahlhausen nebst den zugehörigen Sonderhaushaltsplänen für das Rechnungsjahr 1925 vor. Von den anwesenden 26 Stimmberechtigten waren 14 für und 7 (kommunistische Fraktion) gegen den Haushaltsplan, 5 Vertreter (Wahlblock) enthielten sich der Stimme. Hiernach ist der Haushaltsplan in Einnahme und Ausgabe auf den Betrag von 2 125 400 *M* festgesetzt. Ueber die Aufbringung des Fehlbetrages in Höhe von 965 133 *M* wurde endgültige Beschlußfassung vorbehalten. Die Uebernahme der Kosten, welche durch die Beschickung des Feuerwehrdelegiertentages in Siegen seitens der hiesigen freiw. Feuerwehren entstehen, wurden mit 150 *M* auf die Gemeindekasse übernommen. Zur Beschaffung von Arbeitsjoppen, bestimmt für dem Arbeiterstande angehörende Mitglieder der freiw. Feuerwehr Linden wurden bis zu 600 *M* aus Gemeindemitteln zur Verfügung gestellt. Zur Erweiterung der Straßenbeleuchtung wurden 965 *M* zur Verfügung gestellt. Die Kosten, welche durch Instandsetzungen an dem Hause Jägerstraße 8b entstehen, wurden in Höhe von 340 *M* bewilligt. Genehmigt wurde die Gewährung einer Hauszinssteuerhypothek in Höhe von 1400 *M* an den Bergmann Gustav Scholz, Nebelstraße, zum Ausbau einiger Wohnräume. Das Elektrizitätswerk Westfalen fordert pro Haus eine einmalige Verlustentschädigung von 20 *M*. Versammlung genehmigte die vorschußweise Uebernahme des Gesamtbetrages von 100 *M* auf die Gemeindekasse. Die Verwaltung wurde ermächtigt, im gegebenen Falle von der Wiedereinziehung der einzelnen Beträge Abstand zu nehmen. Die Kosten, welche durch den Fensterdurchbruch im Schwesternzimmer und Dielenanstrich in diesem und dem Arztzimmer im Amtshaus 2 entstehen, wurden mit 300 *M* auf die Gemeindekasse übernommen. Den Antrage des Bundes der Kinderreichen, Ortsgruppe Linden-Dahlhausen, auf Gewährung eines Vorschusses von 200 *M* wurde stattgegeben. Auf den Antrag des Bundes der Freunde der Internationalen Arbeiterhilfe, Untergruppe Linden, auf Bewilligung einer Beihilfe für die Errichtung des Kinderheimes Rheinland und Westfalen in Remscheid stellte Versammlung den Betrag von 100 *M* zur Verfügung.

re. **Linden,** 26. Juni. Fehlende Straßenverbindung. Als die Verwaltung der Zeche Friedlicher Nachbar — Baaker Mulde anfangs dieses Jahrhunderts die Kolonie Friedlicher Nachbar mit ihren breiten, baumbepflanzten Straßen nebst Bürgersteigen anlegte, da erbaute sie auch die schöne Baaker-Mulde-Straße, die an der Hugo Stinnes-Straße beginnt, quer über die Welperstraße geht und fast bis zum Ostrande des Siepens der „Oestenbecke" führt. Hier hört plötzlich die hübsche Straße auf, und nur ein schmaler Fußweg, der bei Regenwetter für den Wanderer beinahe ungangbar wird, stellt die Verbindung mit der an der anderen Seite des Siepens beginnenden Erindhofstraße her. Die Friedhofstraße, die „Am Flaggen" an der schöngepflasterten Jägerstraße ihren Anfang nimmt, verdient wegen ihrer Schmalheit und schlechten Beschaffenheit den prunkvollen Namen „Straße" kaum. Sie ist zu beiden Seiten durch Drahtzäune sehr stark eingeengt. Das Gehen auf den herausstehenden spitzen Steinen, die vom Regen freigelegt worden sind, wird vielen Straßenpassanten zur Qual, weil das Ausweichen nach den Gärten nicht möglich und auch nicht statthaft ist. Der baldige Ausbau der Friedhofstraße durch die „Oestenbecke" bis zur Baaker Mulde-Straße ist dringend notwendig, um das Wegenetz des Gemeindebezirks Linden hier endlich in Ordnung zu bringen. Der fertige Plan soll dem Vernehmen nach ungefähr 20 Jahre auf dem Bauamt ruhen, da dürfte es nach dieser langen Wartezeit endlich Zeit werden, daß die dringend nötige Straßenverbindung Friedhofstraße — Baaker Mulde-Straße endlich zur Ausführung kommt. Die Gemeindeverwaltung dürfte des Dankes der vielen Straßenpassanten gewiß sein. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. — Der Hypothekengläubiger- und Sparerverband, Ortsgruppe Linden-Dahlhausen, hält Sonntag, 28. Juni, morgens 11 Uhr, in Dahlhausen beim Wirt Eckhardt, Bahnhofstraße, eine große Versammlung ab. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, so wird auf ein zahlreiches Erscheinen aller Interessenten gehofft.

zr. **Linden-Dahlhausen,** 26. Juni. Neubautätigkeit in kommunaler Regie. Bekanntlich errichtet die Großgemeinde Linden-Dahlhausen in Ausführung eines Beschlusses der Gemeindevertretung an der Talstraße im Ortsteil Dahlhausen ein Mehrfamilienhaus, um der dringendsten Wohnungsnot abzuhelfen. Die Bauarbeiten an diesem weiteren Gemeindeneubau sind jetzt soweit gefördert, daß in den letzten Tagen das Richtfest begangen werden konnte. — Eingestellte Arbeiten. Die etwa vor Jahresfrist begonnenen bergbaulichen Arbeiten auf dem Felde, welches dem Nordpolringofen gegenüberliegt, sind seit einiger Zeit vollständig eingestellt worden. Seitens der Gewerkschaft „Dahlhauser Tiefbau" war an beschriebener Stelle ein mehrere Meter tiefer fahrbarer Schacht niedergeschlagen worden, aus dem mittelst Handkabels anfangs Erdmassen und später Kohlenschiefer und die Ausläufer der Kohle, die sog. Blume, gezogen wurden. Die gesamte Anlage war ein Versuchsunternehmen. Die Arbeitsstelle ist dem Erdboden wiedergleichgemacht worden; der Senkschacht ist mit Bergeversatz zugeschüttet.

go. **Röhlinghausen,** 26. Juni. Bergwerksdirektor Bonacker, der seit dem 1. 4. 1894 auf der Zeche Königsgrube gewirkt hat, verläßt jetzt endgültig seinen Wirkungskreis und wird sich in Lippe-Detmold zur Ruhe setzen.

ge. **Wanne,** 26. Juni. In den Sielen gestorben. Der Lokomotivführer Holzapfel erhielt bei Ausübung seines Dienstes einen Schlaganfall. H. ist an der Blockstelle Baukau tot auf der Maschine zusammengebrochen. Der diensttuende Kollege sorgte für seine Heimschaffung.

Aus den Provinzen.

* **Dortmund,** 26. Juni. Totschlag. In einer Baubude an der Mallinckrodtstraße gerieten nachts wegen geringfügiger Sachen zwei der dort schlafenden Arbeiter in Streit, der derartig in Gewalttätigkeiten ausartete, daß der eine von ihnen, der Schlosser Karl Stube, zum Messer griff und seinen Gegner, den Arbeiter Emil Baumeister, erstach. Der Tod trat alsbald ein. Als der Täter sah, was er in seiner Wut angerichtet hatte, stellte er sich dem nächsten Polizeirevier. Ein zur Tatstelle gerufener Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod des Erstochenen konstatieren. Die Leiche wurde in die Leichenhalle geschafft.

wl. **Aachen,** 26. Juni. Kampf zwischen Polizei und Ruhestörern. Nachts gegen ½10 Uhr wurde an der Ecke Berg- und Rufusstraße ein Polizeioberwachtmeister beim Einschreiten gegen drei Ruhestörer, welche angetrunken waren, von diesen schwer mißhandelt. Hierbei wurde dem Polizeibeamten auch die Hiebwaffe abgenommen. Als einer der Beteiligten mit dem Säbel auf den Beamten eindrang, gab dieser in der Notwehr auf die Angreifer mehrere Schüsse ab, wodurch einer derselben, der in der Bergstraße 26 wohnende, 50 Jahre alte Handelsmann Johann Vondswecken durch einen Schuß in den Hals getötet und dessen 24jähriger Sohn Balthasar durch einen Bauchschuß so schwer verletzt wurde, daß wenig Aussicht besteht, ihn am Leben zu erhalten. Der dritte Angreifer entkam unerkannt. Die angetrunkenen Leute hatten sich auf dem Heimwege von einer Namenstagsfeier befunden.

w. **Dülken,** 26. Juni. Schweres Autounglück. Auf der Straße Dülken — Boisheim stieß ein holländisches Gemüseauto mit einem Personenkraftwagen aus Krefeld zusammen. 5 Personen wurden schwer, 2 leicht verletzt. Einer der Schwerverletzten namens Eisner aus Krefeld ist noch in der Nacht seinen Verletzungen erlegen. Der Unfall soll darauf zurückzuführen sein, daß der Personenkraftwagen an der Kurve plötzlich stark abstoppte und sich dadurch quer über die Straße stellte, sodaß das Gemüse-Auto in das Personenauto hineinfuhr.

wl. **Rheinhausen,** 26. Juni. Ein Opfer des Berufs. Der 17jährige Arbeiter Albert Schopp aus Mörs geriet auf der Zeche Wilhelmine Mevissen beim Ankoppeln der Förderwagen mit dem Kopf zwischen zwei volle Kohlenwagen. Er wurde auf der Stelle getötet.

wl. **Alsdorf,** 26. Juni. Bei einem Schützenfest am vergangenen Sonntag wurde der 16 Jahre alte Bergmann Keller von einer Kugel so unglücklich in den Hals getroffen, daß er kurz darauf starb. Der Verunglückte war durch die Absperrung gekrochen, um nach Patronenhülsen zu suchen.

Vereinskalender.

Kleinrentnerbund. Mittwoch, den 1. Juli, nachm. 3 Uhr, im Evgng. Vereinshaus.

Wer für billigen Preis ein Heim sich schaffen will

das durch behagliche Gediegenheit erfreut, der besuche vor seiner Entscheidung unsere große Ausstellung.

Möbelhaus J. Kramm

Essen,

Limbecker Straße 97, 99, 101—103 und am Saalbau.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid und der Gemeinde Westenfeld werden regelmäßig im „Märkischen Sprecher" veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher" liegt zum Verkauf aus in der Oskar Hengstenberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Lohn, Wattenscheid, Oststraße 31.

Wattenscheid, 26. Juni.

500-Jahrfeier Wattenscheid.

Programm für Samstag.

Sportplatz an der Südstraße: Fußballkämpfe.

Programm für Sonntag.

op. Sportplatz im Stadtgarten: Sporttag des Kartells der Arbeitervereine von Stadt und Amt Wattenscheid. 7 Uhr morgens: Wecken. 8 Uhr morgens: Massenchor. 9—10 Uhr: volkstümliches Turnen, anschließend Raffballspiel Jugend. 1 Uhr mittags: Sternlauf (etwa Bochumer-, Wasser-, Ost-, Vorstadt- zur Schulstraße). 2 Uhr mittags: Sportplatz im Stadtgarten: Ansprache und Gesangvortrag. 3 Uhr nachm.: Reigen der Arbeiterradfahrer-Vereine, Freiübungen der Turner, Freiübungen der Schüler und Schülerinnen, Gemeinturnen an mehreren Barren und Pferden, Springen für Jugendliche an Pferden, Pendelstafette, Langstreckenlauf, Raffball und Fußballspiel, 8 Uhr abends: Im Saale Marxmeier, August-Bebelplatz, Kunstabend unter Mitwirkung der Bezirksschule Hannover, der Kreisriege des 6. Kreises und des Volkschors Wattenscheid. — 1 Uhr mittags in der Kronenburg, Weststraße, Schachturnier des Zweckverbandes Gelsenkirchen gegen den Zweckverband Dortmund, anschließend Tombola-Turnier mit selbstgewählten Gegnern. — 3 Uhr nachmittags: Werbe- und Korsofahrt der Kaufmannschaft von Stadt und Amt durch Stadt und Amt Wattenscheid. — 6 Uhr abends: Sportplatz an der Südstraße Siegerpokalspiel um den von der Stadt Wattenscheid gestifteten Pokal. — 8 Uhr abends: Ueberreichung des Pokals mit anschließendem Kommers.

op. **Kirchliches.** Im Hauptgottesdienst am Sonntag wird Synodalvikar Pfarrer Wessel-Ueckendorf eine Gastpredigt halten. Im Anschluß daran findet dann am 5. Juli, wie bereits berichtet, die Pfarrwahl statt.

op. **Vom Jungfrauen-Verband.** Der Evang. Jungfrauen-Verband feiert sein Kreisfest Sonntag in Hordel, wo um 3 Uhr Festgottesdienst von Pastor Mundle und um 5 Uhr Nachfeier im Kruppschen Saale ist. Die Mitglieder treffen sich um 1 Uhr auf dem alten Markt und um 2 Uhr auf dem Marktplatz in Günnigfeld.

op. **Beleidigung.** Der Bergmann H. K. von hier wurde wegen einer tätlichen Beleidigung gegenüber der Witwe Th. B. zu einer Geldstrafe von 75 *M* verurteilt.

op. **Zur 500-Jahrfeier.** Das Heimatfestspiel, das auch Donnerstag abend wieder im überfüllten Saal des Alhambra-Theaters aufgeführt wurde, soll infolge des gewaltigen Andranges, das es bisher zu verzeichnen hatte, Samstag, 27. Juni und Mittwoch, 1. Juli wiederholt werden. — Das für Montag, 29. Juni, vorgesehene Pfefferpotthastessen findet abends 8 Uhr im Reckeschen Saale statt und kostet je Gedeck 2 Mark. Der Festwirt nimmt noch Anmeldungen entgegen. Auf die Bekanntmachung in der heutigen Nummer weisen wir besonders hin.

op. **Bestrafung wegen Uebertretung der Hundesperre.** Der Händler Wd. A. war angeklagt, daß er seinen Hund im März d. J., während der Hundesperre, frei habe umherlaufen lassen. Der Angeklagte wurde zu einer Geldstrafe von 15 *M* und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

op. **Unglücksfall?** Der Tagesarbeiter S. aus der Bochumerstraße wurde Donnerstag nachm. 2,45 Uhr auf dem Rheinischen Abholgleis nach Abfahrt des Bedienungszuges von den Arbeitskameraden tot aufgefunden. Dem Unglücklichen war der Kopf vom Rumpfe getrennt. Er hat ein Alter von 35 Jahren erreicht und hinterläßt eine Witwe mit einem unmündigen Kinde. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht geklärt.

Gemeinderat Leithe.

op. **Leithe,** 26. Juni. Eine Gemeinderatssitzung fand hier Donnerstag nachmittag unter dem Vorsitz des Steueroberinspektors Jansen statt. Beschlossen wird, den Hauszinssteuerzuschlag fallen zu lassen. Die Lohnsummensteuer wird auf 1500 Prozent festgesetzt und die Grundvermögenssteuer soll den Satz des Vorjahres nicht überschreiten. Ferner bewilligt Versammlung für die Abnutzung der Straßen durch Kraftfahrzeuge 20 000 Mark. Für das Gemeindehaus wird ein Betrag von etwa 40 000 *M* als Anleihe eingesetzt. Der Abschluß eines Vertrages mit der Westfälischen Straßenbahn über den Weiterausbau des Straßenbahnnetzes wird zurückgestellt. Bewilligt wird ein Betrag von 300 *M* für die Volksbücherei.

op. **Günnigfeld,** 26. Juni. Kreisverbandsfest des Evang. Arbeitervereins. Sonntag feiert der Evang. Arbeiterverein sein 30jähriges Jubelfest. 26 Vereine des Kreisverbandes Gelsenkirchen haben ihr Erscheinen zugesagt. Die Gemeindeglieder sind zu reger Teilnahme, namentlich an dem Festzuge und an der Kundgebung auf dem Marktplatze verpflichtet und werden gebeten, die Häuser zu schmücken. — Uebertretung der Polizeistunde. Der Wirt W. Sch. von hier hatte sich wegen Uebertretung der Polizeistunde zu verantworten, weil er im Mai d. J. über die gebotene Polizeistunde hinaus Gäste in seinem Lokale bewirtet hatte. Er wurde zu einer Geldstrafe von 25 *M* und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

wl. **Höntrop,** 26. Juni. Zechenstillegung. Am 30. Juni wird in Horst die Zeche „Robert" stillgelegt werden. Es handelt sich dabei um eine voraussichtliche Entlassung von ca. 180 Arbeitern.

Am Sonntag, den 28. Juni 1925, veranstaltet das gesamte Bochumer Handwerk anläßlich der vom 20. Juni bis 5. Juli stattfindenden Ausstellung Handwerkskunst in Bochum einen großen

Handwerker-Festzug

duch die Straßen der Stadt Bochum.

Der Festzug nimmt seine Aufstellung auf der Königsallee, setzt sich pünktlich nachmittags 2 Uhr in Bewegung und zieht alsdann durch folgende Straßen: Königsallee, Westfäl. Str., Hermannshöhe, Kreuzstr., Friedrichstr., Rottstr. links, Humboldtstr. links, Marienstr., Moltkeplatz, Königstr., Rottstr. rechts, Humboldtstr. links, Kl. Humboldtstr., Melteserstr., Blücherstraße, Mühlenstr., Bongardstr., Kortumstr., Heinrichstr., Kanalstr., Schwanenmarkt, dort Auflösung.

Anzeiger für INDUSTRIE -Handel-Verkehr-

Union-Elektrizitäts-Ges. m. b. H.
Bochum
Projektierung u. Ausführung von elektr. Licht- u. Kraftanlagen. Großhandel

Stöbner-Elektrizitäts-A. G., Bochum
Fernruf 3580. 3581, 3582.
Elektrische Anlagen
Elektro-Motoren
Dynamos — Kollektoren

Heinrich Sicking
Kunst- und Bau-Schlosserei
Bochum, Südhellweg 17.
Fernsprecher Nr. 2191.

In Kauf 1905 **20 Jahre** In Miete 1925
Moderne Telefon-Anlagen
Fritz Hausmann,
Bochum, Hernerstr. 21. Tel. 4248.
Münster i. W., Tel. 266.



Cigarren-Cigaretten-Großhandlung
Büro und Lager: Bahnhofstr. 38
Fernruf 4650.
Verkaufsgeschäfte: Kortumstr. 10, Fernr. 4451; Bahnhofstr. 40, Fernr. 4452
Jos. Linz & Sohn
Bochum — Hamburg

J. Schmidt, Bochum
Lager u. Büro: Bahnhofstr. 35
Fernruf 85. Gegründet 1879.
Baumaterialien - Großhandlung
Plattierungsgeschäft
Grabdenkmäler

August Halverscheidt
Bochum
Vertrieb techn. Bedarfsartikel Großhandlung
Abt. I: Preßluft-Betriebsschlauch Gummiplatten und Ringe
Abt. II: Preßlufthähne, Spritzventile, Röhren etc.
Abt. III: Packungen, Asbest, Dichtungsplatten
Fernsprecher Nr. 2991.

Albert Staubach
Ingenieur
Bochum, Büro: Hugo Schultzestr. 25
Telefon 668 u. 699
Filiale Buer, Tel. Horst-Emscher 9019
Zentralheizungen
Waschkauen, Lüftungsanlagen, Abwärmeverwertungsanlagen

Kohlen, Koks Briketts
liefert
Georg Neuwirth
Fernruf 2653
Kontor: Dorstener Straße 80.

Gust. Schwager Nachf.
Röhren- u. Metallgroßhandlung
Klempner-, Installations- u. Dachdecker-Bedarfsartikel
Bochum, Hellweg 21a
Fernspr. 20, 21, 22

Baugeräte
für Hoch- und Tiefbau
Bindedraht
Stiele
Werksbedarf
Boch. Handelsgesellschaft
Bochum, Fernsprecher 3950.

Gewerkschaft
Düsterloh
Bochum
Preßluftwerkzeuge
für Bergbau und Industrie.

Hermann Müller
Röhren- u. Armaturenwerk
Bochum
Gegr. 1869.
RÖHREN
Rohrverbindungsstücke
Anfertigung schmiedeiserner
Dampfrohrleitungen
Rohrschlangen
Armaturen

Karbid
Sauerstoff
Schweißdraht
sämtliche autogene
Werkzeuge und Apparate
Heidemann & Pelzer
Kohlenhandelsgesellschaft
Bochum, Hattingerstr. 14
Fernr. 4740—4744.

Amtssparkasse
Bochum.
Annahme von Spareinlagen zum zeitgemäßen Zinssatz.

Kommunalbank
Aktien-Gesellschaft in Bochum
Kirchstr. 1—3, Fernsprecher 3353—6
Alleestr. 2 : 42, 3508
Brückstr. 70 : 42, 3503
Gerthe : 4055 u. Castrop 184
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

Gewerkschaft Rechen, Bochum
Fernruf 1799 Hellweg 19/21
Zentralheizungen
Wärme- u. Kälteschutz / Abdampf- u. Abwärmeverwertung / Waschkauen
Projekt u. Ausführung.

F. Möller & Co., Bochum
Telefon Nr. 3134 Hermannshöhe 5
Reparatur-Werkstatt
für transportable und stationäre
Accumulatoren-Batterien
Eigene Ladestation

Oskar Barthelmes
Schlossermeister
Bochum, Franzstr. 9, Telefon 2838
Schlosserarbeiten
Eisenkonstruktionen
Maschinenreparaturen

Fritz Träger
Aelteste u. größte Beerdigungsanstalt Bochums
Schützenbahn 12-14 Telefon Nr. 1285
gegenüber dem Warenhaus Alsberg
Uebernahme sämtlicher Angelegenheiten für Erd- u. Feuerbestattungen

Baumaterialien
Kreft & Blum
Wittenerstr. 31
Fernruf 4290

Westdeutsches Installationswerk
Döhmann und Schmidt
Bochum, Südhellweg 15
Anruf 1300/1330
Zentralheizungen
Sanitäre Installation
Permanente Musterausstellungen.

Struthmann's Industrielacke
Rostschutzfarben
Wernerol
Ahrens & Vethacke
Bochum
Steinstr. 24. Fernr. 5094 u. 1450

Kohlen
Koks Briketts
pünktlichst und billigst.
Bochumer Kohlen-Kontor
Bochum, Humboldtstraße 53
Fernsprecher 8817 u. 8818

Kraftwagen-Handels-Ges. m. b. H.
Wittenerstr. 102 Tel. 4020/21
Generalvertretung des
D. A. K.
Dux, Magirus, Presto, Vomag

Wilh. Janzen & Co.,
G. m. b. H., Bochum
Baugeschäft
Hofstederstr. 181 Tel. 2502 u. 3778
Uebernahme sämtlicher Maurer-, Zimmerer- und Schreinerarbeiten
Spezialität:
Herstellung von Abteufgerüsten, Kohlentransportbrücken, sowie Seilbahnkonstruktionen in Holz

Casp. Volpert
Bochum
Telefon 1929 Alleestr. 140/42
Kohlengroßhandlung
Autotransporte

Zentralheizungen

H. L. Knappstein

„Norev"-Reklame R.G.M. No. 1

Die Verlobung
meiner Tochter Martha mit Herrn Dipl. Ing. Heinrich Strempel aus Sangerhausen in Th.
und
die meiner Tochter Else mit Herrn Forstassessor Alfons v. Deringer aus Frankfurt gebe ich hiermit bekannt.

Frau Lina Pinkerneil
geb. Eickelberg.

Martha Pinkerneil
Dipl. Ing.
Heinrich Strempel
Else Pinkerneil
Forstassessor
Alfons v. Deringer
Verlobte

Bochum, den 28. Juni 1925.

Die Verlobung unserer Tochter Luise mit Herrn Willi Möders zeigen wir hiermit an.

Adolf Kuhmichel u. Frau
Wilhelmine geb. Vetter.

Bochum V, 28. Juni 1925.
Rinkstr. 41.

Luise Kuhmichel
Willi Möders
Verlobte

Bochum IV, 28. Juni 1925.

Curt Böhm
Lili Böhm
geb. Goldstaub
Vermählte

Bochum, den 28. Juni 1925.
Kaiser-Wilhelmstr. 8.

Gut und billig
Bürgerlicher
Mittag- u. Abendtisch
zu haben
Marktplatz 8
gegenüber dem Rubbirtendenkmal.

Bindfaden, Wäscheleinen,
reiner Hanf in jeder Länge
Hängematten
prima Handarbeit
Seilerwaren
Th. Schulz Nf.,
Wellenbrink 15.

Ich erkläre hierdurch, daß die Verdächtigung, die ich gegen Herrn Jakob Becker, Bochumerstraße 57, ausgesprochen habe, auf einem Irrtum meinerseits beruht.
Frau Gustav Becker.

Bekanntmachung.

Für das Kirchensteuerjahr 1925 (1. 4. 1925 bis 31. 3. 1926) haben folgende Kirchengemeinden:
Gesamtverband der katholischen Kirchengemeinden in Bochum,
Evangelische Kirchengemeinde Stadt Bochum,
Evangelische Kirchengemeinde Wiemelhausen,
Evangelische Kirchengemeinde Hofstede-Riemke,
Evangelische Kirchengemeinde Bochum-Hamme
die Veranlagung und Erhebung der Kirchensteuer der Kirchensteuerabteilung des Finanzamtes Bochum übertragen.

Die Geschäftsräume dieser Abteilung befinden sich vorläufig in Bochum, Alleestraße 38, Erdgeschoß.

Alle Zahlungen der zu obigen Gemeinden gehörenden Steuerpflichtigen an **Kirchensteuern** für 1925 sind fortan an die obige Abteilung und im bargeldlosen Verkehr auf ihr Postscheckkonto 30 404 beim Postscheckamt Dortmund oder ihr Reichsbankgirokonto Bochum oder auf ihr Konto bei der Kommunalbank Akt.-Ges. Bochum — Stelle Rathaus — zu leisten. Genaue Adresse und Buchungs-Nr. des Absenders, die aus den demnächst zur Versendung gelangenden Kirchensteuerbescheiden zu entnehmen ist, ist bei allen bargeldlosen Zahlungen anzugeben. Andere Steuerzahlungen dürfen mit den Kirchensteuerzahlungen nicht verbunden werden.

Die Finanzkasse, Städtische Steuerkasse, Amtskassen und die Kirchengemeinden nehmen für 1925 keine Zahlungen an Kirchensteuer mehr entgegen.

Zahlungen an Kirchensteuern für 1924 sind an die bisherigen Hebestellen weiter zu entrichten.

Bochum, den 25. Juni 1925.

Finanzamt.

Bekanntmachung.

Die „Gebührenordnung für die Genehmigung und Beaufsichtigung von Neubauten, Umbauten und anderen baulichen Herstellungen im Amtsbezirk Weitmar" ist durch Beschluß der Gemeindevertretung vom 8. April d. J. geändert worden. Die geänderte und vom Kreisausschuß des Landkreises Bochum genehmigte Gebührenordnung hängt vom heutigen Tage ab vierzehn Tage lang im Gitterkasten des hiesigen neuen Amtshauses zu jedermanns Einsicht aus.

Weitmar, den 22. Juni 1925.

Der k. Amtmann: gez. Faßmann.

Zurückgekehrt
Dr. Jans
praktischer Arzt
Humboldtstraße 4.

Zurück!
Dr. med. Lackmann
Wilhelmstraße Nr. 3
Die Haustür muß von jetzt an geschlossen gehalten werden. ☞ bitte zu schellen. ☜

Kaufmann sucht Lehrer für engl. Sprachunterricht.

Nur Herren, die im Lande selbst Sprachkenntnis erworben haben und geeignet für flotten Unterricht sind wollen unter Nr. 33000 bei der Expedition dieses Blattes Preisangebote machen.

---

500 Jahr-Feier
Wattenscheid.
Heimatabend.

Infolge des übergroßen Andranges zu den Heimatabenden werden die Veranstaltungen am **Samstag, den 27. Juni** und **Mittwoch, den 1. Juli** im **Alhambra-Theater** wiederholt.

Wattenscheid, den 26. Juni 1925.

Die Stadtverwaltung.

Liebe Omma!
Zu deinem 72. Geburtstage gratulieren recht herzlich
Deine Enkelkinder
Friedchen u. Fritz Wienecke.

---

500 Jahr-Feier
Wattenscheid.

Das Pfefferpotthast-Essen findet am **Montag, den 29. Juni,** abends 8 Uhr im **Reckeschen Saale** statt. Der Preis stellt sich auf **Mk. 2.-** das Gedeck.

Anmeldungen nimmt noch der Festwirt entgegen.

Wattenscheid, den 26. Juni 1925.

Die Stadtverwaltung.

J. & F. Biergans
Bochum, Kortumstr. 20

Strümpfe
Unterzeug
Wäsche
Krawatten
Handschuhe

Große Auswahl
Aeußerst preiswert
Nur erstklassige Fabrikate

Leiden Sie an **Sommersprossen!** so wenden Sie sich vertrauensvoll an Gertrud Hassolhorst, Hannover, Schließf. 26

Städtisches Orchester, Bochum.

Sonntag, 28. Juni, **vormittags 11 Uhr,** bei günstiger Witterung

Parkhaus-Konzert
Das Nachmittags-Konzert fällt aus.
Nächstes Konzert: Montag, den 29. Juni (Peter u. Paul) nachmittags 8½ Uhr.

Flügel und Pianos
Harmoniums
Kunstspielinstrumente
nur beste Fabrikate
Teilzahlung
PIANOHAUS J. MARKS
KAISER WILHELM-STR.

FRIEDRICH-STR. 13
MUSIKHAUS J. MARKS
Sprechapparat
Marke „Grammophon"
Große Auswahl
Platten (neues Aufn.)

Wer ein la. **PIANO** C. R. P. Staatsmedaille Gold. Ausstellungspreise Lieferung frei Haus Zahlungserleichterung
Flügel oder **Harmonium** anschaffen will, wende sich direkt an Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik
Roth & Junius
Hagen i. W. Bahnhofstr. 26
(Filiale: Berlin am Zoo.)
NB. In Sonder-Abt. Original-Grammophonem. Künstlerplatten

Lambert's Brötchen
und
Hackert's Pumpernickel
eine Delikatesse!
Feinbäckerei Conrad Lambert
Inh.: Hugo Hackert, Fernspr. 509
Bochum, Hellweg 4.

Reisegepäck-Versicherung
mit weitgehender Deckung durch General-Agentur
Wilh. Peltzer, Bochum
Büro Neustr. 9. Telefon 650.

Reparaturen
an **Nähmaschinen, Fahrrädern Motorrädern und Grammophonen**
werden billig und bestens ausführt bei
A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.



Beinleiden
aller Art, Krampfadergeschwüre, Venenentzündg. werden unter Garantie geheilt. Nach d. ersten Verband sind Schmerzen und schlafl. Nächte beseitigt.
Belleßem
Wanne, Oberhofstr. Nr. 8.
Sprechst. von 1–8 u. 3–7. Samstags nachm. keine Sprechstunde. Auskunft kostenlos.

Luftkurort Arolsen (Waldeck)
Bahnstrecke Warburg–Marburg
Infolge seines Waldreichtums, seiner reinen ozonreichen Luft und seiner einzigartigen Alleen sehr geeignet zu jeglichen Erholungskuren. Beste Verpflegung und Unterkunft in Hotels u. Privathäusern. Tägl. Konzerte keine Kurtaxe, keine Fremdensteuer. Empfehlenswert: Hotels zur Post, Fürstenhof, Waldeckscher Hof, Stadtkeller u. Restaurants, Hofbräuhaus u. zum Königsberg. Auskunft erteilt der Kurverein.

Sol- und Thermalbad **Königsborn.**
Eisenbahnstation: Unna u. Unna-Königsborn.
Badezeit vom 15. Mai bis 1. Oktbr.
Beste Heilerfolge
bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofeln, Drüsen, Rachitis, Herz-, Nerven Frauenkrankheiten usw.
Lieferung von Badesalz u. Mutterlauge zur Bereitung von Bädern im Hause.
Badeschrift und Auskunft unentgeltlich durch die Badeverwaltung in Unna-Königsborn

---

Ohne Bedenken
können Sie bei uns
Ihre Möbel
kaufen!
Wir liefern Ihnen **auf Teilzahlung:**
Schlafzimmer
180 br. m. Spiegel,
495 Mk.
Küche
160 breit,
390 Mk.
Schränke — Sofas
85 Mk. **70** Mk.
reell, gediegene Ware
billigste Preise!
Bequeme Ratenzahlung!
Ein Versuch lohnt.
Fillo & Finger
Alleestraße 12

Pianos
solide Fabrikate von M. 950 an bequeme Ratenzahlung
Aug. Reuter.
Düppelstraße 4.
Verkauf v. 4–7 Uhr

Zöpfe
echt deutsches Naturhaar, von Mk. M. 3,50 an. Anfertigung i. tageshellen Räumen
Fr. Mersch,
Hochstr. 20,
gegenüber Alsberg

Wer Stoff hat,
oder Paletots u. Anzüge zum Wenden auch sämtl. Militärsachen werden gut u. prompt gemacht.
Tägl. Eingang von Stoff-Neuheiten.
Rud. Heß,
Schneidermeister
Bochum, Maarbrückstr. 17, I. Etg.

Heute Müssen Sie Kaufen
Montag soll der
Schlußtag
sein

Kommen Sie
bereits heute vormittag damit Sie in Ruhe aussuchen können und sorgfältig bedient werden

Hut Mütze Schirm Stock Krawatte

Gute Qualitäten für wenig Geld
kaufen Sie vorerst **nicht** wieder
so billig

Unerreicht bleiben } Meine **Garantie-Regenschirme** und **Manila-Rohrstöcke**



Gompertz
Das Haus der besten Qualitätswaren
Bochum **Friedrichstrasse 5.**

Seit **1874** übernimmt mein Geschäft
BESTATTUNGEN
und verbürgt als das älteste und größte Fachgeschäft am Platze gewissenhafte, vertrauenswürdige und rücksichtsvolle Bedienung.
Bitte beachten Sie genau meine Firmen-Bezeichnung:
Erste Bochumer Beerdigungs-Anstalt
FRITZ TRAGER
Schützenbahn 14, (gegenüb. Kaufhaus Alsberg) Tel. 1285

Erd- und Feuer-Bestattungen
Durchführung aller dazu erforderlichen Maßnahmen. Gestellung von Leichenwagen und Beiwagen. Ueberführung mit Bestattungs-Automobil. Ausführung von Trauerdekorationen einfacher wie reichster Art. Auch verstellbare Zimmerdekorationen.
Särge für alle Ansprüche

Verein für Feuerbestattung
in Bochum.
Angeschlossen an die Interessengemeinschaft ∴ Deutscher Feuerbestattungsvereine. ∴

Jahresbeitrag: bis zu einem Lebensalter von 50 Jahren **Gmk. 8.—**. Kein Eintrittsgeld.

Leistungen: Uebernahme der Kosten für die Feuerbestattung im nächsten Krematorium. Daneben unentgeltliche Lieferung der Zeitschrift „Die Flamme". — Keine Wartezeit.

Auskunft: erteilt der Schriftführer des Vereins **Otto Bimpage,** Bochum, Wrangelstraße 31, Fernspr. 2709.

Bei Einkäufen wollen unsere Leser vorzugsweise die im **Märkischen Sprecher** inserierenden Firmen berücksichtig

Nr. 148. Drittes Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag. 27. Juni 1925.

Gottesdienst-Ordnung

für Sonntag, den 28. Juni 1925.

Sammlung für den Westdeutschen Sittlichkeitsverein.

Bochum. Christuskirche. 8 Uhr: Pastor Henschel. 9,45 Uhr: Past. Klose. Kindergottesdienst 11,15 Uhr: Past. Henschel. Taufstunde 3 Uhr: Past. Winnacker. — Lutherkirche. 9,45 Uhr: Past. Ritter. Kindergottesdienst 11 Uhr: Past. Schmidt 2. — Friedenskirche. 9,30 Uhr: Past. Bockamp. Kindergottesdienst 11,15 Uhr: Past. Winnacker. — Johanniskirche. 9 Uhr: Masur. Gottesdienst: Past. Schneider. Kindergotzesdienst 11,15 Uhr: Past. Bockamp. 5,15 Uhr: Past. Schmidt 2. — Krankenhauskapelle. 9,30 Uhr: Past. Winnacker.

6. Pfarrbezirk (Dibergstraße 46)). Kindergottesdienst 11,30 Uhr: Past. Ritter.

7. Pfarrbezirk. Sonntag 9 Uhr: Gottesdienst im Jugendheim: Past. Schmidt 2. Sonntag 5 Uhr: Jungmännergruppe (Jugendheim). Montag 6 Uhr: Frauenhülfschor. Dienstag 3 Uhr: Jungmädchengruppe Turnen. Mittwoch 4 Uhr: Handarbeitsnachmittag der Frauenhülfe (Jugendheim). Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde (Jugendheim). Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde (Castroperstr. 282). Freitag 8 Uhr Jungmädchengruppe, Chorstunde.

Bibelstunden. Mittwoch 8 Uhr: Rottstr. 85. Donnerstag 8 Uhr: Vereinshaus. Donnerstag 8,15 Uhr: Kleinkinderschule, Fahrendellerstr. 14. Donnerstag 8 Uhr: Lehrsaal Friedenskirche. Freitag 8 Uhr: Lehrsaal Friedenskirche.

Kirchenchöre. Christuskirche, Montag 8,15 Uhr: Damen, 8,45 Uhr: Herren, Vereinshaus. Pauluskirche, Freitag 8,30 Uhr: Vereinshous. Lutherkirche, Dienstag 8 Uhr. Friedenskirche: Montag 8,15 Uhr.

Christl. Verein junger Männer, Ottostr. 14. Veranstaltungen vom 28. Juni bis 5. Juli 1925. Sonntag morgen 6 Uhr Treffen am Heim zum Gruppen-Wandern. Näheres ist bei den Bezirksführern zu erfahren. Montag abend 8 Uhr Posaunenchor. Dienstag abend 6 Uhr Schülerabteilung. Mittwoch 8 Uhr Turnen in der Drusenbergschule; 8,15 Uhr Bibelstunde im Familienkreis (Herr Sekretär Nicolas). Donnerstag 6,30 Uhr Jung-V.-K.; 8,30 Uhr Bibelbesprechung im Jungmännerkreis. Freitag abend 8 Uhr Bibelstunde im Jung-C. V. J. M.; 8,15 Uhr Gemischter Chor. Sonnabend abend 7 Uhr V.-K.-Stunde; 8,15 Uhr Wochenschlußgebetsstunde. Sonntag morgen 8,30 Uhr Weißkreuzstunde, anschließend Hof- und Straßenmission; nachmittags 4 Uhr Bibelbesprechung; 5 Uhr Reststunde. Das Heim ist jeden Abend von 7 Uhr an, jeden Sonntag von 3 Uhr ab geöffnet; jeder junge Mann ist uns herzlich willkommen.

Wartburgverein, Mühlenstr. 25. Sonnabend 5 Uhr Jungscharstunde; 8 Uhr Helfer- und Wochenschlußstunde. Sonntag, 28. Juni, 9 Uhr Morgenwacht; 11,30 Uhr Bücherausgabe; 4,30 Uhr erzählt Herr Kriener von einer Schwarzwaldwanderung. Es werden feine Bilder gezeigt; 8 Uhr Teeabend für junge Männer bei Herrn Kriener, Wrangelstraße 32. Montag, 29. Juni, 6—9 Uhr Turnen in der Drusenbergschule. Dienstag, 30. Juni, 8 Uhr, Bibelbesprechstunde der Jugendabteilung, Nikolas: 8,15 Uhr Bibelbesprechstunde der Jungmänner- und Hauptabteilung, Schneider. Donnerstag, 2. Juli, 8 Uhr Pfadfinderstunde. Freitag, 3. Juli, 8 Uhr Missionsstudienkreis. Es werden noch einige Teilnehmer für unsere Ferien-Freizeit auf der Nordseeinsel Amrun angenommen. Mitglieder und Freunde, die Interesse daran haben, wollen sich bald melden oder Auskunft holen in der Vereinshausbuchhandlung und beim Sekretär.

Jugendbund für entschiedenes Christentum (Friedenskirche). Sonntag 2 Uhr Freundeskreis; 3,30 Uhr für jung und alt. Dienstag 8 Uhr Gesangstunde. Mittwoch 8 Uhr Jugendbundstunde. Jedermann herzlich willkommen.

Kirchl.-evang. Gemeinschaftsverein, Bochum, Adolfstraße 20. Sonntag, 28. Juni, 5,15 Uhr, Evangelisation. Montag, 29. Juni, 8 Uhr, Jugendbundstunde. Donnerstag, 2. Juli, 8 Uhr, Bibelstunde.

Verein des Blauen Kreuzes, Evang. Vereinshaus, Mühlenstraße 25. Sonntag 3 Uhr: Bibelstunde. Dienstag 8 Uhr: Jugendbundstunde. Donnerstag 8 Uhr: Bibelbesprech- und Gebetsstunde. Sonntag 11 Uhr: Hoffnungsbund.

Zweigverein des ostpr.-evang. Gebetsvereins, Bochum, Weilenbrink 12. Sonntag 2 Uhr nachm. Versammlung.

Mittwoch nachm. 3,30 Uhr Handarbeitsnachmittag im Marthahaus.

Bochum-Hamme. Kirche: 8 Uhr: Hilfsprediger Lötz. 9,45 Uhr: Hilfsprediger Lötz. 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Rausch. 12 Uhr Taufstunde: Past. Rausch. — Wegescheid. 9,45 Uhr: Past. Heyder. 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Heyder. — Gemeindebücherei (Kirchsaal): Sonntag 11 Uhr Bücherausgabe. — Kirchliche Gemeinschaft (Overdyck): Sonntag 5 Uhr und Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. — Vereine. Frauenhülfe des 1. und 3. Bezirks: Mittwoch 3 Uhr Arbeitsstunde. Jungfrauenverein v. d. Reckestraße: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Jungmädchenverein, Feldsieperstraße: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Christlicher Verein junger Männer (C. V. J. M.), ältere Abteilung (Kirchsaal): Donnerstag 8 Uhr Vortrag. Jung-C. V. J. M. (Feldsieperstraße): Sonntag 5 Uhr Versammlung. Freitag 8 Uhr Bibelstunde. Samstag 6 Uhr Turnen. Jungschar (Kirchsaal): Samstag 4—6 Uhr. Kirchenchor Hamme: Mittwoch 8 Uhr Chorprobe. Kirchenchor Wegescheid: Mittwoch 8,15 Uhr Chorprobe.

Hofstede-Riemke. Sonntag 8 Uhr: Past. Pitsch. 10 Uhr: Past. Pitsch. 11 Uhr: Kinderg.: Past. Pitsch. 12 Uhr: Taufstunde. Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde: Past. Mause. Freitag 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. — Vereine. Jungmännerverein: ältere Abteilung Sonntag 5 Uhr Versammlung. Montag 7 Uhr Turnen. Dienstag 7, 30 Uhr Bibelstunde. Jungschar: Samstag 5 Uhr Turnen und Spielen. Jungfrauenverein 1: Sonntag Ausflug. Freitag 8U hr Singen. Jungfrauenverein 2: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Mittwoch 8 Uhr Bibelbesprechstunde. Frauenverein Hofstede: Donnerstag 3 Uhr Versammlung. Frauenverein Marmelshagen: Mittwoch Ausflug. Posaunenchor: Mittwoch 8 Uhr. Blaukreuzverein: Sonntag 4 Uhr und Freitag 8 Uhr.

Wiemelhausen. Melanchthonkirche. Sonntag 10 Uhr: Past. Althüser. 11,30 Uhr: Kirchentaufen. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. — Im Melanchthonsaal: Sonntag 3 Uhr Jugendbund. Montag 8 Uhr Gesang. Dienstag 8 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. Freitag 8 Uhr: Vorbereitung. — Petrikirche. Sonntag 10 Uhr: Past. Reckert. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. Mittwoch 11,30 Uhr Ausflug nach Kaiserswerth vom Bahnhof Bochum-Nord. Mittwoch 7 Uhr und Samstag 6 Uhr Posaunenchor. Freitag 7 Uhr Frauenchor.

Altenbochum. Sonntag 9,45 Uhr Gottesdienst: Sup. Niederstein. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 3 Uhr Jungmädchenverein. 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Dienstag 8 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 7,30 Uhr Gebetsstunde in der Sakristei; 8 Uhr Bibelstunde im Lutherhaus. Donnerstag 3,30 Uhr Chor- und Arbeitsstunde der Frauenhülfe; 7,45 Uhr Vorbereitung des Kindergottesdienstes. Freitag 8 Uhr Chorstunde des Jungmädchenvereins.

Hiltrop. 9,30 Uhr: Gottesdienst . 10,45 Uhr: Kindergottesdienst. 11,30 Uhr: Taufen. 2 Uhr: Jünglingsverein. 4 Uhr: Jungfrauenverein. Montag 7,30 Uhr: Jungfrauenverein. Dienstag 8 Uhr: Turnen des Jungfrauenvereins. 8 Uhr: Jünglingsverein. Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag 3 Uhr: Frauenverein. 4,30 Uhr: Frauenchor. Freitag 8 Uhr: Turnen des Jünglingsvereins in der Bergener Turnhalle. Samstag 8 Uhr: Posaunenchor.

Gerthe. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst: Past. Ruwwe. 10,30 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen. Mittwoch 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Freitag 7,30 Uhr Vorbereitung. — Vereine. Sonntag 2 Uhr Jünglingsverein. 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag 8 Uhr Kirchenchor. Dienstag 8 Uhr Gesangübungen des Jungfrauenvereins. Mittwoch 8 Uhr Posaunenchor. Donnerstag 3 Uhr Frauenhülfe. Freitag 8 Uhr Gesangübungen des Jünglingsvereins.

Harpen. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst: Past. Paulmann. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen. 2,30 Uhr Jungmänner; 4,30 Uhr Jungmädchen. Montag 8 Uhr Jungmädchenchor. Dienstag 8 Uhr Frauenhülfschor. Mittwoch 8 Uhr Handarbeit. Donnerstag 8 Uhr Kirchenchor. Freitag 8 Uhr Turnen.

Eickel. 7,30 Uhr: Past. Gottschalk. 9,30 Uhr: Past. Beckmann. Krankenhaus: 10 Uhr: Past. Gottschalk. Kindergottesdienst 11 Uhr: Past. Gottschalk. Taufen 12 Uhr: Past. Gottschalk. — Amtshandlungen in der Kirche: Past. Gottschalk. — Frauenhilfe Eickel-West: Mittwoch, 1. Juli, 3 Uhr.

Nemmingen. Sonntag 9,30 Uhr Hauptgottesdienst. 10,45 Uhr Kirchentaufen. 11 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Jungfrauenverein. Montag 8 Uhr Bibelstunde. Missionar Bielefeld. Dienstag 8 Uhr Jungfrauenverein. Donnerstag 5 Uhr Frauenchor; 8 Uhr Kirchenchor. Freitag 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Weitmar. Sonntag 8 Uhr Frühgottesdienst: Past. Görtz. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Vikar Reich. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen. Donnerstag 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Weitmar-Nord. 9,30 Uhr Gottesdienst: Past. Dieckhoff. 10,45 Uhr: Taufen. 11 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr Jugendverein. 4 Uhr Jungfrauenverein. 6 Uhr Blaukreuzverein. 8 Uhr Evangelisch-kirchlicher Missionsverein: Evangelisation. Montag 4 Uhr Frauenchor. 8 Uhr Jungfrauenverein Arbeitsstunde. Dienstag vorm. 9,30 Uhr: Ausflug der Mitglieder des Evangelischen Frauenvereins nach Bredenscheid; nachm. 8 Uhr Kirchenchor; 8 Uhr evang.-kirchl. Missionsverein: Gebetstunde. Mittwoch 8 Uhr Jugendbibelstunde. Donnerstag 6 Uhr Blaukreuzstunde. 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Freitag 8 Uhr Jungfrauenverein, Gesangübungen.

Röhlinghausen. 8 Uhr: Frühgottesdienst. 9,30 Uhr: Past. Tigges. 11 Uhr Jugendgottesdienst: Past. Tigges. 12,30 Uhr: Taufstunde. — Montag 6,45 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.

Wanne. Christuskirche: 8 Uhr Past. Bunte. 9,45 Uhr: Past. Weidmann. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. 12,30 Uhr Taufen. — Lutherkirche: 9,45 Uhr: Past. Bunte. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. 12,30 Uhr Taufen. Donnerstag 3,30 Uhr Taufen. — Amtswoche: Past. Engel.

Wanne-Süd. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Graffunder. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufstunde.

Crange. 10 Uhr Hauptgottesdienst. 11,15 Uhr Taufstunde. 11,30 Uhr Kindergottesdienst.

Bochum.

Evang.-luth. Gemeinde Bochum, Kirche: Dibergstraße 52. Sonntag vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des hl. Abendmahls. Die Beichte ist um 9½ Uhr. Nachm. 5 Uhr Jüngl.-Verein: Hilfsprediger Kuschke-Duisburg. Montag 8 Uhr Kirchenchor.

Freie evang. Gemeinde (nicht freireligiös), Bochum, Rottstr. 34a (Hinterhaus). 9,30 Uhr Textbesprechung. 11 Uhr Sonntagsschule. 6 Uhr Predigt. Mittwoch 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Freie evang. Gemeinde (nicht freireligiös), Gerthe, Castroperstr. 26. 9,30 Uhr Textbesprechung. 2 Uhr Sonntagsschule. 3,30 Uhr Predigt. Dienstag 7 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Altkatholische Gemeinde, Bochum, Sonntag, den 28. Juni, vorm. 8,15 Uhr: Gottesdienst in der Johanniskirche: Past. Engel.

Gottesdienst-Ordnung für Wattenscheid.

Wattenscheid. Friedenskirche. 8 Uhr: Past. Geck. 10 Uhr: Past. Wessel-Ueckendorf (Gastpredigt). 2 Uhr Kindergottesdienst: Past. Bonne. 3 Uhr Taufstunde: Past. Bonne. — Alte Kirche. 9 Uhr: Masur. Gottesdienst: Past. Mückeley. — Krankenhausgottesdienst. 10 Uhr Past. Bonne.

Höntrop. 9,30 Uhr: Past. Heuser. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Leithe (evang. Schule). 10 Uhr: Past. Geck.

Amtswoche: Pastor Heuser.

Günnigfeld. 9,30 Uhr Festgottesdienst: Past. Blindow-Ueckendorf. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr: Taufen.

Provinzielles.

wl. **M.-Gladbach,** 26. Juni. Eine ruchlose Tat. In Dahlheim-Rödgen fiel ein 50jähriger Mann, als er einem Radfahrer ausweichen wollte, gegen eine Mauer und verletzte sich schwer. Der Radfahrer raubte dem Verletzten die Brieftasche mit Geld und fuhr dann unerkannt davon.

wl. **Niederbreisig,** 26. Juni. Auto-Unglück. Eine Dame, die hier zur Kur weilte, wurde beim Ueberqueren der Straße von einem Auto überfahren und eine Strecke weit mitgeschleift. Die Unglückliche wurde dabei zwischen den Vorderrädern eingeklemmt und konnte erst nach Hochwinden des Autos aus ihrer entsetzlichen Lage befreit werden. Mit schweren Verletzungen wurde sie ins Krankenhaus geschafft.

wl. **Koblenz,** 25. Juni. Ein reichgesegneter Familienvater. Ein hiesiger Einwohner, dem der Klapperstorch besonders hold zu sein scheint, ist heute auf dem Standesamt erschienen, um zum 21. Male ein freudiges Ereignis anzumelden.

Geschäftliches.

Sorgt für weiches Wasser!

„Alle reinen Seifen — also auch Pece, die selbsttätige Bleichseife — bilden beim Bereiten der Seifenlaugen mit hartem kalkhaltigem Wasser klebrige Ausscheidungen, die sich leicht auf der Wäsche festsetzen, Flecken verursachen und das Schäumen der Lauge beeinträchtigen. Zur Vermeidung dieses Uebelstandes gebe man ca. 3 Gramm Soda oder noch besser 1 Eßlöffel Salmiakgeist pro Eimer Wasser = ca. 15 Liter zu und rühre um. Nach kurzer Zeit trübt sich das Wasser durch ausgeschiedenen Kalk, es wird weich, und erst jetzt darf Seife und Wäsche zugegeben werden. Wer so bereitetes Wasser benutzt, erhält reine blütenweiße Wäsche und spart bedeutend an Seife."

Stomanol. In der heutigen Nr. bringen wir ein Inserat der Firma Dr. med. G. Campe G. m. b. H. Magdeburg, worauf wir besonders hinweisen und unsere Leser aufmerksam machen, daß die erwähnte Firma jedem, der Bezug auf unsere Zeitung nimmt, eine Gratisprobe ihres Präparates „Stomanol" nebst ausführlicher Broschüre kostenlos und franko übersendet.



Bunte Bilder von gestern und heute

Spaziergänge eines Harmlosen.

Von Jobs.

Badebriefe.

I.

Aus Baden-Baden schreibt mir mein Freund, der Kaßmännkes-Rentjeh Aurelius Dussel:

Ja, ja, mein liebes Jobs, es hat schon so seine Richtigkeit: dieser Schreibebrief, den Du meinetwegen als dieswöchentlichen „Streifen unterm Strich setzen kannst, kommt nicht von meinem Balkon, indem ich einen solchen gar nicht habe, sondern aus'm Badebade Baden-Baden. Eigentlich könnten se den Ort jetzt umtaufen in Tanzen-Tanzen; denn seit einigen Tagen vergessen se in Baden-Baden 's Baden ganz und befassen sich um so intensiver mit 'm Tanzen. Es is 'ne allgemeine Drehkrankheit. Die sonst so beliebten Tango-Packungen sind durch Tango-Packungen ersetzt worden.

Der Tango ist ne Art spanischer Hopsa, hat also mit Umschlägen gegen den vertrackten Rheuma nix zu tun, sondern höchstens mit zarten Umfassungen gegen Smerzen des Herzens.

Ich wollte mich um den Tanzrummel eigentlich nich in 'n geringsten bekümmern, denn wenn einer mal ins rentenberechtigte Alter geraten is, denn hat er für so was nich mehr viel übrig. Aber als ich nach'm Mittagessen de Serwijette auf'n Teller legte un aufstehen wollt, da sagte der Engländer Mister Plömmtrih, mit dem ich mangsten Ausflüge in die Umgegend mache, zu mir: „Plihs, Mister Dössel! Will ju goh' wiß mie, tu ßieh de internäschjonell Dänzing Kompetihsch'n?"

„Ohhhh jähhs!" sagte ich, „ick will mi men bloß miene Piepe van de Stowe halen; de hewwen ick op de Finsterbanke liggen loten!" Worauf er erwiderte: „Werry well!"

Wir verstehen uns nämlich ganz vortzüglich, Mister Plömmtrih un ich; ohne Sicherheitsvertrag un Abrüstung. Wenn einer men gut platdeutsch kann, dann fällt ihm 's Englische gar nich swer. Miälk, Botter, Beer, Koffi, Waterkloset un was sonst zu'n täglichen Bedarf gehört, is im Englischen genau dasselbe wie bei uns zulande. Me braucht sich nur en bisken Mühe zu geben, denn is die deits-englische Verständigung im Tot. Allzuviel darf me allerdings nich mitenander quatern; sonst kömmt me in Swierigkeiten. Wir, das heißt Mister Plömmtrih un ich, sin denn auch auf unseren Spaziergänge, die er spassigerweise „Uoht" nennt, meist sweigsam un unterhalten uns nur, wenn's sich gar nich vermeiden läßt.

Die Sache fand im Konwerseh'schen Haus statt. Leider mußten wir an der Tür unsere Pfeifen ausgehen lassen. Damit nehmen se's hier wahne genau wegen der feinen Damen, die nich mal 's leiseste Dämpken Cramer oder Olbenkott vertragen können, weil se sonst Nerwen kriegen. Anfangs ärgerte ich mich darüber un mein Freind Plömmtrih konnte es sich auch nich verkneifen, en englischen Fluch vom Stapel zu lassen. Aber als wir drin waren, sahen wir ein, daß der Mann an der Tür Recht gehabt hatte. Bei so was geht einem nämlich de Pfeife schon ganz von selbst aus. Me vergißt vor lauter Augenweide ganz unwillkürlich 's Ziehen. Mien Här un mien Köster! Waß dat en Bedreiw! So was an Schick und Schönheit hab ich mein Lebsdage nich gesehn. Plömmtrih hatte dafür den Ausdruck: bijutivull!

En Schottschen oder ne Polka is ja auch schon was ganz nettes; auch en däftigen Schunkelwalzer laß ich mir gefallen; aber 'n Tango is doch de Höhe von der ganzen Terpzichorie! Un's schönste dabei ist, daß die Geschichte hier noch bezahlt wird. Bisher war ich der Meinung, daß me sich in solchen Erholungsörtern höchstens mit Stangenklettern un Sacklaufen was verdienen könnte, wie das bei uns der Fall is, wenn Onkel Albert kommt. Hier machen se es sich aber bequemer. Hier gibts Preise für gesmackvolles Tago-Tanzen. Nu weiß ja jeder bei uns im Orte un in 'm ganzen Umkreise, was für'n eleganter Tänzer ich bin. Neulich bei'm Schützenfest hat noch de Brinkmannsche zu de Kampmännsche gesagt, es wäre en Genuß, mit mir einen zu drehen. Na, un so dachte ich mir denn im Hinblick auf die ausgesetzten Preise: Relius, dachte ich mie, das solltste auch mal riskieren! Leichter kann me an die Groschen doch nich drankommen! Un ich meldete mich! Dabei machte ich leider eine betrübende Erfahrung. Der Kurdirektor loß mich nämlich an de Seite rufen un sagte: „Mein lieber Herr Dussel, ich bedauere sehr, Sie zu der Konkurrenz nich zulassen zu können!"

„Aus was für'n Motif?" fragte ich.

„Hm ja," erwiderte er, un man merkte ihm wohl an, daß er en bisken verlegen wurde, „Sie müssen nämlich wissen, daß nur Paare in vorschriftsmäßiger Toalette zugelassen werden. Ueber die Vorschrift kann ich mich leider nicht hinwegsetzen. Also nichts für ungut!" Un dabei gab er mir de Hand.

„Got jo," sagte ich, „was mich betrifft, so bin ich von Hause aus nich allzu übernehmerisch nie nich gewesen. Aber wer entschädigt mich für die Preise, die mir sonst sicher gewesen wären?"

Auf diesen Einwand hatte er nur en Achselzucken.

Es gibt allerlei Direktors, die, wenn 's darauf ankommt, nich es minneste zu sagen haben. So'n Kurdirektor arbeitet auch mit ne sehr gebundene Marsrute un hat außer'm Kuemachen in erster Linie darauf zu achten, was den oberen Zehntausend Pläsier macht; son müßte es ihm doch ein Leichtes gewesen sein, sich über meine Lüsterjoppe hinwegzusetzen un mir den Eintritt in die Konkurrenz zu gestatten. Meinem Freunde Plömmtrih is es übrigens nich anders ergangen. Auch ihn haben se zurückgewiesen. Aber wir haben uns gesworen, im nächsten Jahr wiederzukommen, un swar im Frack mit ne weiße Binde un mit en Monokel. Das gibt dann en Tanzen-Tanzen in Baden-Baden, bei dem mit Sicherheit Sieger wird Dein Dussel-Dussel.



Humor und Laune.

Abgetühlt.

Der junge Dandy nahm die Speisekarte und betrachtete mit Wohlgefallen die hübsche Kellnerin.

„Ein warmer Tag heute, nicht wahr?" bemerkte er.

„Ja, das stimmt!" erwiderte sie steif. „Gestern war es ebenfalls warm. Und mein Name ist Ella. Und ich weiß, daß ich ein leckeres Mäuschen bin und daß ich entzückende blaue Augen habe. Und ich bediene hier schon längere Zeit und bin zufrieden. Und ich bin durchaus nicht der Meinung, daß ein so hübsches Mädchen wie ich eigentlich zu schade ist für den Beruf der Kellnerin. Und mein Lohn ist auskömmlich. Und ich weiß nicht, wo heute abend etwas los ist und ob ich, wenn es der Fall wäre, mit Ihnen ausgehen würde. Und ich bin vom Lande. Und mein Bruder ist Koch in diesem Restaurant; er wiegt zweihundert Pfund und hat in der vorigen Woche einen Gast, der mit mir anbandeln wollte, gründlich vermöbelt. — — — Was steht zu Diensten, mein Herr?"

„O, ich habe wenig Hunger. Bringen Sie mir nur eine Tasse Kaffee!"

O, das macht nichts!

Die junge Frau führt das neue Dienstmädchen durchs Haus, um es in seine Obliegenheiten einzuführen. Im Herrenzimmer bemerkte sie: „Einen Likörschrank haben wir nicht. Mein Mann ist Abstinent und ich bin Abstinentin. Sie müssen sich also merken, daß alkoholische Getränke bei uns verpönt sind!"

„O, das macht nichts!" erwiderte verständnisvoll die Perle. „Ich war schon einmal in solch einer geretteten Trinkerfamilie!"

Die auf dem Mittelstand besonders schwer lastende wirtschaftliche Not erfordert Berücksichtigung bei der Kalkulation aller Bedarfsartikel.

Wir haben unsere Preise entsprechend niedrig gesetzt.
Ein Besuch unserer sehenswerten Ausstellung wird Sie überzeugen.

Gebr. Schürmann, Essen am Rathaus

Zweiggeschäft in Köln, Zeppelinhaus

★

Größtes Haus Deutschlands für moderne Wohnungseinrichtungen
Deutsche Teppiche / Perser Teppiche / Dekorationen.

Handel / Industrie / Verkehr.

Deutsche Bank Filiale Bochum
Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4074.
Telegramm-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

Für drahtl. Auszahl.		Zuteil.	26. Juni Geld	26. Juni Brief	25. Juni Geld	25. Juni Brief	Parität
Holland	Guld.	100%	168.21	168.63	168.09	168.51	0.175
Belgien	Frank	100%	19.20	19.24	12.23	19.27	0.80
Norwegen	Kron.	100%	72.71	72.89	71.96	72.14	1.125
Dänemark		100%	82.53	82.73	81.50	81.70	1.125
Schweden		100%	112.38	112.66	112.23	112.51	1.125
Italien	Lire	100%	15.25	15.29	15.48	15.52	0.80
England	Pfund	100%	20.390	20.440	20.39	20.44	20.40
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Frank	100%	19.31	19.35	19.34	19.38	0.80
Schweiz	„	100%	81.47	81.67	81.43	81.63	0.81
Spanien	Pes.	100%	61.02	61.18	61.00	61.16	0.80
Dtsch.-Oes.	Kro	100%	59.05	59.19	59.05	59.19	0.80
Tsch.-Slow	„	100%	12.43	12.47	12.43	12.47	0.81
Ungarn		100%	5.89	5.91	5.89	5.91	0.18

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten

Handels-Wochenschau.

Der Halbjahreswechsel. — Trüber Rück- und Ausblick.

Vor unserem Berliner Handelsmitarbeiter.

Ein Rückblick auf das nunmehr zu Ende gehende erste Halbjahr bereitet leider Enttäuschungen über Enttäuschungen. Die bei Beginn des Jahres gehegten Erwartungen einer fortschreitenden Gesundung der deutschen Wirtschaft sind gänzlich unerfüllt geblieben und die damals vorhanden gewesenen mannigfachen Keime einer Besserung der Verhältnisse zum großen Teil verkümmert oder ganz vernichtet worden. Das ist um so bedauerlicher, als gerade die in den letzten Tagen erst noch zutage getretene neuerliche Zuspitzung der politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten auch den Ausblick auf die zweite Jahreshälfte recht trübe gestaltet. Die Auslandskredite, die im ersten Jahresviertel reichlicher geflossen waren, sind im zweiten Viertel wieder erheblich geringer geworden oder ganz zum Stillstand gekommen. Das ist für die Gesundung der deutschen Wirtschaft aber umso verhängnisvoller, als die Geld- und Kreditnot, die nun schon seit Jahr und Tag mit dem Inkrafttreten der Markstabilisierung alle Handels- und Wirtschaftskreise auf das schwerste bedrückt, nach einer nur kurzen und geringen Milderung sich schnell und in erheblichem Maße wieder verschärft hat. Aber auch die allen Voraussagen hohnsprechende übermäßige Verschleppung der Erledigung der für die Gesundung der deutschen Wirtschaft unerläßlichen Steuerreform, der Aufwertung und der Zollvorlage bedeutet eine folgenschwere Hemmung der wirtschaftlichen Entwicklung. Es kommt hinzu, daß die nunmehr endlich begonnene Beratung dieser Gesetzesvorlagen noch keinerlei Klarheit darüber geschaffen hat, in welcher Weise und wann die Entscheidung hierüber fallen wird, zumal auch in diesem Falle parteipolitische Interessen eine höchst unerwünschte Rolle spielen.

Die andauernd große Passivität der deutschen **A u ß e n h a n d e l s b i l a n z** gibt gleichfalls Anlaß zu fortgesetzten ernsten Klagen und ist gleichzeitig ein deutliches Zeichen für die unerfreuliche Entwicklung der Dinge im verflossenen ersten Halbjahr. Der Umstand, daß an die Stelle des angestrebten und notwendigen allgemeinen Preisabbaues namentlich die Lebensmittelpreise sich neuerdings verteuert haben, und daß infolgedessen die Forderungen und Bewilligungen von Lohnerhöhungen zu einer täglichen Erscheinung geworden sind, hat die Herstellungskosten für deutsche Waren abermals gesteigert, wozu übrigens auch die schwere Zinsbelastung wesentlich beiträgt. Hierdurch ist die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Erzeugnisse auf dem Weltmarkt mehr und mehr beeinträchtigt worden und infolgedessen die unerläßliche Wiederzunahme der deutschen Ausfuhr noch immer nicht in dem erforderlichen Maße zur Tatsache geworden. Für die ersten fünf Monate dieses Jahres ergibt sich vielmehr ein erhöhter Einfuhrüberschuß von nicht weniger als 2241 Millionen Mark, der die entsprechenden Vorjahrszahlen sogar noch ansehnlich überholt hat. Dabei vermag es nur wenig zu trösten, daß die Unterbilanz im Monat Mai gegenüber dem Vormonat um etwa 70 Millionen Mark kleiner ist. Es kann nicht ausbleiben, daß durch diese höchst unerfreuliche Entwicklung des deutschen Außenhandels auch die Zahlungsbilanz sich immer ungünstiger gestaltet und daß daher in letzter Zeit auch die Devisenbestände der Reichsbank eine Abnahme erfahren haben, besonders auch deswegen, weil gleichzeitig die Auslandskredite, wie schon angedeutet, fast ganz zum Stillstand gekommen sind und mehrfach sogar auf Grund von Kündigungen Rückzahlungen an das Ausland und besonders an Amerika notwendig gemacht haben.

Andererseits ist die Neubildung von Eigenkapital unter den obwaltenden Umständen gleichfalls in ihren ersten unzulänglichen Anfängen stecken geblieben. Ein untrügliches Spiegelbild dieser bedauerlichen Entwicklung der Dinge bietet die Bewegung an der **B ö r s e**, wo nach einer ziemlich erheblichen Besserung der Kurse sehr bald ein neuer heftiger Rückschlag einsetzte, der dann besonders in dem nunmehr beendigten Monat Juni zeitweilig sogar panikartiges Gepräge annahm. Auch an der Börse hat sich infolge der fortgesetzten Enttäuschungen und namentlich infolge des überaus großen Geldmangels das Fehlen von Käufern für Effekten in einer kaum für möglich gehaltenen Weise verschärft. Selbst die sehr beträchtlich ermäßigten Kurse, die nur noch bei wenigen Papieren über Pari stehen, vermochten der Börse keine neuen ernsthaften Käufer zuzuführen.

Ein besonderes Hemmnis bietet hierbei auch die Dividendenlosigkeit der meisten Industriegesellschaften, die ebenfalls verschiedentlich nicht nur die Folge schlechten Geschäftsganges, sondern auch des Mangels an den für eine Dividendenausschüttung nötigen Geldmitteln ist. Mit Nachdruck sei betont, daß ungeachtet aller Widernisse die Markstabilisierung auch heute noch unerschütterlich ist.

Es bleibt zu hoffen, daß die bis jetzt recht günstigen Aussichten auf eine reichliche deutsche Ernte dazu beitragen, der deutschen Wirtschaft die Ueberwindung der vorerst noch herrschenden mißlichen Verhältnisse zu erleichtern. Diese Erwartung und namentlich die Annahme, daß der an der Börse besonders gefürchtete Halbjahrswechsel schließlich doch ohne neue ernstere Zwischenfälle vorübergehen werde, brachte am Wochenschluß auch der Börse wieder eine **l e i c h t e B e f e s t i g u n g**.

* **Stützungsaktion bei Stinnes.** Wie die „Frankf. Ztg." meldet, steht den Mitgliedern auf Grund einer Vereinbarung des Stinnes-Konsortiums für Neukredite die Möglichkeit offen, unter eigener Weiterhaltung, aber unter Verwendung geeigneter Stinnes'scher, dem Konsortium überwiesener Kreditunterlagen von der Preußischen Staatsbank evtl. fünf bis sechs Monate hinaus Lombardgelder bis zur vollen Höhe der Bareinschüsse zu bekommen. Soweit die Teilnehmer sich entschließen, würde also wohl der Betrag von ungefähr 20 Millionen, der bisher in drei Raten eingeschossen worden ist, wie dasjenige, was künftig in gleichem Maße noch nachgeliefert werden müßte, rückgedeckt werden mit Hilfe der derzeit erheblichen Geldmittel der Seehandlung. Was diese betrifft, so entstammen sie übrigens nur zu einem kleinen Teile den Reichspostkassen usw., zu einem wesentlich größeren den preußischen Staatskassen und den privaten Einlegern des Instituts. Die Reichsbank hat, was von neuem gegenüber wiederkehrenden Behauptungen zu betonen ist, dem Konsortium keinerlei erhöhten Rediscont eingeräumt. Der Zinssatz, den die Seehandlung den Konsortialbanken berechnen wird, soll sich innerhalb der jetzt für Monatsgeld bei ihr üblichen normalen Grenzen halten.

* **Westfälische Bergbau- und Kohlenverwertungs-A.-G., Hörde i. W.** Wie gemeldet wird, hat die Gesellschaft jetzt auch einen Interessenten gefunden, nämlich die Rheinischen Stahlwerke in Duisburg-Meiderich, an die die Syndikats-Beteiligungen der von der Gesellschaft verwalteten Gewerkschaften Admiral und Gottessegen übergehen. Der Uebernahmepreis dürfte wohl in der Hauptsache in der Abdeckung der Verbindlichkeiten der Gesellschaft in Höhe von etwa 3,5 Millionen Mark liegen. Die Zechen „Admiral" und „Gottessegen" sollen stillgelegt nud nur die Kokereianlagen in Betrieb gehalten werden. Die Kohlen werden dann von der Zeche „Centrum" gestellt. Bekanntlich hat die Gesellschaft seinerzeit mit der Adler-Bergbau-A.-G., Kupferdreh, Verhandlungen zwecks Uebernahme der Beteiligung gepflogen, die sich aber zerschlagen haben.

* **Adler A.-G. für Bergbau in Kupferdreh.** Für das laufende Geschäftsjahr wird, wie wir hören, eine Dividende nicht zur Verteilung kommen. Der Ueberschuß wird auf neue Rechnung vorgetragen werden.

* **Rheinische Stahlwerke A.-G. in Duisburg-Meiderich.** Die Zulassung der 80 Mill. Rm. neuer Aktien und 21 Mill. Rm. 7 proz. hypothekarisch gesicherte Anleihe von 1925 (5 Mill. Dollar Konvertibl-Bonds) der Rheinischen Stahlwerke A.-G. in Duisburg-Meiderich zum Handel an der Berliner Börse ist von der Disconto-Gesellschaft, der Berliner Handelsgesellschaft, der Darmstädter und Nationalbank, der Deutschen Bank, der Dresdner Bank und S. Bleichröder beantragt worden.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 26. Juni. Wenn auch das Geschäft belanglos blieb und sich unverändert auf die Spekulation beschränkte, konnte die Befestigung doch Fortschritte machen. In der Hauptsache waren erneut freiwillige, zum Teil auch Zwangsdeckungen die Ursache hierfür, wie überhaupt die täglich sich notwendig machenden ziemlich umfangreichen Exekutionen besonders im Kassaverkehr einen Beweis dafür bilden, daß die in der letzten Zeit eingetretenen Rückgänge wesentlich mit auch durch Blankoverkäufe bewirkt worden sind. Die Besserung der Stimmung war überdies auch auf die freundlichere Beurteilung der außenpolitischen Lage, sowie auf die Ueberwindung des Ultimos zurückzuführen. Am **G e l d m a r k t** hat sich für Nachzügler noch einige Nachfrage gezeigt, sodaß der Satz für Tagesgeld auf 8 bis 9½ Prozent anzog. Sonst wurden die Geldverhältnisse im allgemeinen als etwas leichter angesehen. Bei den führenden Aktienwerten betrugen die Kursbesserungen durchschnittlich 1 bis 2 Prozent, vereinzelt auch 3 Prozent, bei Berliner Anilin-Aktien 4 Prozent und Accumulatoren rund 6 Prozent. Auch Schiffahrtsaktien beteiligten sich mit Steigerungen bis zumeist 1 Prozent an der Erholung, wogegen Bankaktien bis auf Reichsbank und Berliner Handelsanteile sowie Braubankaktien, die über 1½ Prozent gewannen, zumeist unverändert waren. Die freundlichere Veranlagung der Börse wirkte sich zunächst in weiteren mäßigen Kursbesserungen aus. Dann wurde die Haltung wieder unsicherer, sodaß Schwankungen eintraten und die Kurse einen Teil ihrer Gewinne wieder abgeben mußten. Am **A n l e i h e m a r k t** trat Deckungsbegehr ebenfalls stärker mit dem Ergebnis weiterer Kurserhöhungen hervor. Kriegsanleihe hielt sich ungefähr auf 0,420, Vorkriegshypothekenpfandbriefe lagen zumeist etwas schwächer. Bei Goldpfandbriefen war die Kursbildung uneinheitlich. Am **D e v i s e n m a r k t** lag Italien und Oslo etwas schwächer, wogegen Kopenhagen die unterbrochene Steigerung kräftig wieder aufnahm.

w. **Berlin**, 26. Juni. (**P r o d u k t e n m a r k t.**) Am Produktenmarkt war inländischer Weizen nach wie vor nur geringfügig angeboten. Das Geschäft entwickelte sich nur schwerfällig und nahm auch im Verlaufe keinen größeren Umfang an, Im Lieferungsgeschäft stellte sich Weizen etwas niedriger. In Roggen kam zum Teil etwas mehr Angebot an den Markt, das von den Inlandsmühlen zumeist aufgenommen wurde. Nach Westernroggen besteht andauernd Nachfrage. Im Lieferungsgeschäft waren die Preise infolge Deckungsbegehr behauptet. In Gerste, Hafer, sowie Futterartikeln und Mehl war die Geschäftslage unverändert still. In Hafer macht sich greifbare Ware ziemlich knapp. Für helles Roggenmehl von auswärts besteht Nachfrage.

Getreidemärkte.

* **Dortmund**, 25. Juni. Inl. Weizen 24,50—25,50, inl. Roggen 21—22, ausl. Weizen 27,50—29,50, ausl. Roggen 22,50—24, ausl. Hafer 19,50—22,50, ausl. Gerste 22—24, Bäckermehl 36—38, Weizenmehl 33 bis 34, Roggenmehl 29,50—30, Weizenkleie 12—13, Rhein. Roggen- und Weizenstroh 2,80—3,10, Westfälisches Roggen- und Weizenstroh 2,40—2,75.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — nur für Devisen 2933—2981
Telegramm-Adresse Hanseatic

Düsseldorf, den 26. Juni 1925.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Admiral	—	—	Gr. Schw.	5900	—
Alt.Haas.	650	750	Gottess.	—	—
Caroline	1500	1750	Heinrich	2100	2250
Car. Mag.	3800	4250	Joh. Deim	—	—
Const. Gr.	30000	—	Kö.Ludw.	26500	29000
Deutschl.	225	250	Langenb.	13750	—
Diergar.	2450	2700	Schürb. Ch	—	1400
Ewald	37000	4000	ver. Trap.	—	—
Glückauf s.	—	—	Westfal.	3000	—
Graf Bis.	—	40000	Wilh.Mev	2850	3050
Kohlenaktien					
Adl.Kohl.	46.0	49.0	Lothr. B.	73.00	76.00
Blankenb	22.0	24.0	Magdb. B.	00.00	000.0
Carl Fr.	00.00	26.00	Niedrh.B.	43.00	47.00
Gelsk. B.	60.00	61.00	Westf. B.	2.75	3.25
Harp. Bw.	000.00	000.00	Köl.-Neu	69.00	70.50
Braunkohlenkuxe					
Belleth.	—	—	Vesta	0000.	4100.
Bruckd.N	5500	5700	Glimmer.	0000.	1200.
Gut.Hoff.	2400	—	**Aktien**		
Leonhar.	5500	6600	Zukunf	101.0	104.0
Oscarse.	—	—	Mansf. B.	61.00	63.00
Kalikuxe					
Alexandh	6000	6400	Hindenb.	6500	7000
Alicenhal	140	180	Hops	3200	3600
Asse	3050	3350	Hugo	6250	6800
Beienrod	—	—	Hüpstedt	1500	—
„ klein.	650	750	Immenro.	1000	—
Bergmse.	—	—	Johannas	1100	1200
Br.Lüne	850	—	Kaisero.	12500	13500
Burbach	—	—	Maria glü	1500	—
„ klein.	2700	2850	Marie	60	—
Carlsfun.	1600	2100	Marie-Lu	60	—
Carlshall	—	800	Max	60	—
Desdem.	3250	3750	Meiners.	200	250
Einigkeit	3600	3900	Neustaß.	—	—
Ellers	—	—	Oberhof	525	625
„ klein.	—	—	Ransba.	650	—
Erichseg.	2100	2400	Reinhard	525	625
Felsenfe.	1675	—	Rössing	—	5000
Friedrro.	1100	1300	S. Weim.	4500	4800
Fürstenh	—	—	Salz mün,	—	—
Gebra	2600	2850	„ klein	350	400
Glücka.S	7600	8400	Schwarz.	—	—
Grsh ·WE	—	—	Siegfr.I II	1600	1750
Günthers	1550	1750	Siegfr. G.	7250	7750
Habighor	500	750	Thüring.	650	750
Hans. Sil.	1900	2300	Volkenr.	2800	2900
Hedwigs.	280	300	Walbeck	—	—
Heiligro.	7750	8750	„ klein.	450	525
Heimbol.	450	—	Walter	625	725
Heldrung	195	—	Wilhelmh	3500	4000
Herfa	900	—	Wilh.-Oe	650	750
Heringen	—	—	Wintersh	50000	55000
Hildasgl.	—	—			
Kali-Aktien					
Adler Kali	84.0	86.0	Krügershall	90.0	94.0
Hallesche Kali	100.0	104.0	Niedersachsen	72.00	73.5
Hannover Kali	68.00	70.00	Ronnenberg	000.0	000.0
Heldburg Vorz	42.50	44.50	Salzdethfurt	24.00	26.00
Friedrichshall	91.00	93.00	Ummend, Eilsl.	0.40	0.47
Kali-Industrie	000.0	000.0	Wittekind	57.0	60.0
Unnotierte Werte					
Benz	00.0	00.0	Uerding. Wagg	73.00	75.00
Dahlbusch	90.0	94.0	Rh.-W.Elektr.	108.0	109.0
Dortm.Ritterb.	137.0	139.0	„ Schachtb.	0.00	0.00
HalbachMasch	00.00	00.00	Julius Sichel	00.00	00.00
HammefsenSp.	00.00	00.00	Stahlw. Becker	0.00	0.00
Hansa Lloyd	00.0	00.0	Steink. Becker	4.75	0.00
KabelwRheydt	000.0	000.0	Dortm. Vulkan	00.00	00.00
Langsch. Walz.	0.00	0.00	Schiffsw. Koch	0.00	0.00

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Eigenkapital 100 Millionen Reichsmark.
Annahme von Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 26. Juni 1925.

Berlin, den 26. Juni 1925.

	26.	25.		26.	25.		26.	25.		26.	25.
Bankaktien	in Bill. %		Bing Nürnberg	56.2	56.5	GothaerWaggon	40.5	39.1	Oeking Stahlw.	61.0	59.0
Barmer Bankv.	1.2	1.2	Boch. Gußstahl	57.7	58.0	Hackethal Draht	60.5	58.2	Orenst. u.Koppel	65.2	87.0
Berl.Handelsges.	121.9	120.1	Böddingh. Reim.	00.0	00.0	Hannov. Masch.	87.0	85.2	Phönix Bergw.	93.0	92.2
Comm.u.Privatb.	98.0	98.0	Böhler & Co.	30.0	00.0	Hannov.Waggon	0.0	4.1	Phönix Braunk.	33.2	33.8
Darmst. Bank	120.2	120.2	Bösperde Walz.	49.0	47.6	Harburger Eisen	3.4	3.4	Herm. Pooge	45.0	45.0
Deutsche Bank	120.2	120.2	Braunk. u. Brik.	91.5	91.5	Harkort Bergw.	69.0	69.0	Reisholz Papier	16.5	16.5
Disconto-Ges.	108.4	108.2	Braunsch. Kohle	115.0	115.0	Harpen. Bergw.	113.6	111.5	Rhein. Braunk.	122.5	121.5
Dresdner Bank	102.2	102.2	Bremer Vulkan	56.0	56.7	Hartmann Masch	55.0	48.0	Rhein. Metallw.	000.0	0.0
Ess. Cred.-Anst.	000.0	000.0	Buderus Eisen	56.0	55.5	Heckmann C	72.0	77.0	Rhein. Stahlw.	73.2	72.7
Reichsbank	125.0	125.5	Busch Lüdensch.	40.5	41.2	Hemm. Portl.-C.	98.0	98.2	Rh.-Westf. Kalk	144.7	144.5
Brauereiaktien			Busch Waggon	53.5	52.0	Hilpert Masch.	45.0	40.2	Rombach. Hütte	61.6	60.5
Schulth.Patzenh.	32.5	32.0	Chem. F. Buckau	82.0	86.0	Hirsch Kupfer	100.0	98.5	Rosenth. Porz.	104.0	103.5
Boch. Viktoria	57.0	55.0	Chem. Griesh.	113.0	111.5	Hohenlohe	15.5	15.4	Rositzer Braunk.	12.7	14.0
Dortm. Aktien	125.0	125.5	Chem. F. Heyden	60.5	59.0	Howaldswerke	51.0	00.0	Rositzer Zucker	89.9	89.2
Dortm. Union	66.5	68.0	Chem. Weiler	109.5	108.0	Höchst. Farben	113.0	110.0	Rütgerswerke	69.0	68.0
Dortm. Ritter	138.0	139.5	Chem. ind. Gels.	75.0	71.2	Hösch Stahlw.	103.5	101.7	Sachsenwerk	2.0	1.9
Glücka. Gelsenk.	85.0	86.0	Cons. Schalke	00.0	00.0	HumboldtMasch.	50.0	49.0	Sächs. Cartonf.	45.0	45.2
Müser Langendr.	57.0	55.2	Daimler Mot.	59.0	50.0	Ilse Bergbau	99.7	98.1	Salzdetfurth	25.5	25.0
Schleg.-Scharp.	100.0	125.5	Delmenh. Linol.	117.5	116.0	Junghaus Gebr.	69.0	67.5	Sarotti Schokol.	135.5	135.0
Wicküler-Küpp.	55.0	55.0	Dessauer Gas	34.7	34.0	Kahla Porz.	68.0	67.2	Scheidemandel	13.2	12.7
Schiffahrtsaktien			Dtsch.-Atl. Tel.	8.5	8.5	Kali Aschersleb.	14.2	13.3	Schuckert Co.	62.7	61.4
Dtsch.-Austr. D.	60.0	59.0	Dtsch.-Luxemb.	70.2	70.7	Klöckner	75.2	74.5	Schwelm. Eisen	120.0	120.0
Hamb.-Am. Pak.	56.0	55.6	Dtsch. Erdöl	95.5	94.7	Köln Neuessen	70.2	68.1	Seebeck Schiff	43.5	44.5
Hamb.-Südamer.	84.9	83.2	Dtsch.Gl. u.Spieg	42.5	41.0	Köln-Rottweiler	85.2	84.2	Siemens Halske	79.8	79.5
Hansa-Dampfs.	85.0	82.7	Dtsch. Kabel	65.2	65.2	Körting Gebr.	74.1	73.0	Stettiner Vulkan	44.0	45.2
Kosmos	00.0	00.0	Deutsche Kali	25.7	25.2	Küppersbusch	133.5	133.5	Hugo Stinnes	74.7	74.7
Nordd. Lloyd	60.8	60.2	Deutsche Masch.	57.7	59.0	Lahmeyer & Co.	71.2	67.2	Stöhr Kammg.	37.2	37.0
Industrieaktien			Dtsch. Schachtb.	48.0	48.2	Laurahütte	49.0	49.0	Stoewer Nähm.	76.0	73.2
Aachener Leder	30.7	31.9	Dresdn. Gardin.	70.0	68.5	Lothr. Portl.-C.	4.5	4.5	Stolberg Zinkh.	117.6	116.0
Aachener Spinn.	0.20	0.20	Dürkopp	75.0	75.0	Lüdensch. Met.	40.0	38.0	Thale Eisen	0.0	0.0
Adlerwerke	62.0	60.4	Dynamit Nobel	78.2	78.0	Magd. Bergw.	67.7	66.2	Thoerls Oel	53.0	52.2
A.-G. f. Anilin	113.7	111.2	Eintr. Braunk.	71.8	69.0	Mannesm. Mulag	69.0	69.0	Tuchf. Aachen	39.0	36.7
Alexand.-Werk	75.5	74.5	Elberf. Farben	113.0	111.5	Mannesmann	83.2	81.7	Ver. Dtsch. Nick.	95.0	96.0
Allg. Elektr.-Ges.	94.0	94.0	Elektr. L. u. Kr.	99.7	97.2	Mansfeld. Bergb.	62.0	61.0	V. Glanzst. Elbf.	326.5	326.5
Ammendorf.Pap.	124.0	124.3	Eschw. Berg	120.0	119.0	Mark Portl. Cem.	0.0	00.0	Vogtländ.Masch.	3.5	3.4
Anglo Continent.	98.7	94.7	Essener Steink.	78.0	77.7	Masch. Baum	62.5	64.5	Vorwohl. Ptl.-C.	84.2	84.2
Anhalter Kohle	21.0	21.2	Faber Bleistift	83.5	83.5	Maschin. Buckau	85.7	84.0	Wanderer Fabr.	126.0	118.0
Annener Gußst.	52.5	53.0	Fahlb. List & Co.	53.2	51.5	Maschin. Kappel	20.5	20.5	Wahrst. Gruben	160.2	159.5
Augsb. Nürnberg	107.5	106.7	Feldmühle Pap.	68.5	68.2	Mayer Herm. T.	66.5	67.0	Westreg. Alkali	17.1	16.7
Bad. Anilin	121.2	119.5	Flender Brücken	43.5	43.5	Dr. Paul Meyer	40.0	40.2	Westfalia Eisen	58.0	59.0
Balcke Masch.	2.0	2.0	Flensb. Schiffsb.	41.0	40.5	Meyer Kaufm.	67.0	00.0	Westf. Drahtw. L.	67.6	69.0
Baroper Walz.	20.0	20.0	Gaggenau. Eisen	42.7	41.5	Motoren Deutz	00.0	53.1	Westf. Kupfer	47.0	45.0
Basalt-A.-G.	90.0	89.0	Ludwig Ganz	0.125	0.1	Mülh. Bergw.	103.5	103.5	Wicking Zement	77.2	75.5
Bedburger Woll.	60.0	60.0	Gelsenk. Bergw.	60.6	61.5	Nation. Autom.	92.5	92.3	Wickrath Leder	00.0	00.0
Bemberg Bmw.	170.0	168.0	Gelsenk. Gußst.	51.0	51.0	Neckarwerke	71.7	71.0	Wittener Gußst.	00.0	84.0
Carl Herz. Evek.	94.7	94.5	Gerresh. Glash.	56.0	56.5	Neptun Schiffsw.	0.00	0.000	R. Wolf	42.0	41.5
Bergm. Elektr.	72.5	71.5	Gladb. Textil	46.0	46.2	Niederlaus.Kohl.	102.0	102.0	Zeitzer Maschin.	116.5	116.0
Berl.-Anh.-Mas.	0.0	0.0	Gladb. Wollind.	82.0	80.2	Nordd. Wollkäm.	99.0	96.0	Zellstoff Waldhof	10.4	10.0
			Glas Schalke	136.0	138.0	Oberschl. Bed.	5.5	5.5	Zwickau. Masch.	80.2	81.5
			Goldschmidt	84.9	83.6	Oberschl. Caro	53.0	49.5	Dtsch.-Ostafr.-G.	6.0	6.1
			Görlitz. Waggon	41.0	41.5	Oberschl. Koks	81.7	80.0			

Neues aus aller Welt.

Die „Buckau" in Stockholm. Dem „Hamburger Fremdenblatt" wird aus Stockholm gemeldet: Die Schiffsmaklerfirma Norström u. Thuling hat mit dem schwedischen Vertreter des Ingenieurs Flettner einen Besuch des Rotorschiffes „Buckau" in Stockholm vereinbart. Die „Buckau" soll bereits morgen in Stockholm eintreffen.

Geflüchteter Diamantenhändler. Aus Antwerpen wird die Flucht eines großen Diamantenhändlers gemeldet, der einen Fehlbetrag von mehreren Millionen hinterließ. Zahlreiche Personen sind ein Opfer des Krachs geworden. Gegen den Geflüchteten ist ein Steckbrief erlassen worden.

In der Kirche ermordet. Als der Kanonikus Capozza im Dom von Bari (Italien) die Messe las, wurde er plötzlich von einem Manne, der sich ihm während der heiligen Handlung unbemerkt genähert hatte, durch Dolchstiche ermordet. Eine Frau, die dem Mörder in den Arm fallen wollte, erhielt ebenfalls einen schweren Stich. Der Mörder, ein alter Lebemann, der sein Vermögen vergeudet hatte, wollte sich an dem Kanonikus rächen, weil dieser einer Base des Mörders, die Aebtissin eines reichen Klosters ist, abgeraten hatte, ihrem Vetter zu unterstützen.

Banditenüberfall im Flugzeug. Nach einer Meldung des Newyork Herald aus Nama City drangen zwei Banditen, die mit einem Flugzeug gekommen waren, in eine Bank ein und konnten sich mit beträchtlicher Beute entfernen. Es gelang ihnen, im Flugzeuge zu entkommen. Die Polizei nahm die Verfolgung mit zwei Heereslustschiffen auf.

Ein brennendes Flugzeug ins Meer gestürzt. Ein in der Nähe von Tripolis kreuzendes Militärflugzeug geriet plötzlich in Brand. In lodernde Flmmen gehüllt, stürzte die Maschine ins Meer. Die Insassen, zwei Militärflieger, fanden den Tod.

Schreckenstat eines Wahnsinnigen. In einem Dorfe bei Messina hat ein Irrsinniger neun Personen ermordet und vier verwundet, bis der Irre selbst von einem Verwandten getötet wurde.

Gerichtszeitung.

Festnahme eines Einbrechers.

Der Krefelder Kriminalpolizei ist es gelungen, einen Einbrecher schlimmster Art zu fassen. Es handelt sich um den gefürchteten Eisenbahnräuber Heinrich Fücker aus Neuß. Im April ds. Js. konnte er aus dem Gerichtsgebäude in Köln, wo er wegen einer Reihe schwerer Einbruchsdiebstähle sowie Eisenbahnraubzüge auf der Strecke Köln-Ehrenfeld zu neun Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, entfliehen. Bei seiner Festnahme fand man in seinem Besitz zwei Revolver und eine große Menge Munition. Bei einer späteren vorgenommenen Haussuchung wurden eine Menge Waren, hauptsächlich Seidenwaren, die vermutlich aus Post- und Eisenbahndiebstählen herrühren, aufgefunden. Bisher verweigert Fücker jede Aussage.

Meineid und Verleitung zum Meineid.

Vor dem Aachener Schwurgericht hatten sich die Arbeiter K. Peters und J. Lambertz wegen Meineids und der Bauunternehmer Peter Schüler wegen Verleitung dazu zu verantworten. Alle drei Angeklagte sind aus Kösterherberg. Schüler, Gemeinderatsmitglied in Monschau, war in einer Gemeinderatssitzung mit einem anderen Gemeinderate, dem Hauptlehrer B., in Meinungsverschiedenheiten geraten, in deren Verlauf er den Hauptleher beleidigt hatte. In einer Beleidigungsklage wurde er vom Monschauer Gericht zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt. In diesem Prozeß nun hatten die Arbeiter P. und L. beschworen, daß der Hauptlehrer den Angeklagten durch eine beleidigende Aeußerung zuerst gereizt hätte, obschon beide garnicht in der Sitzung waren. Sie gaben jetzt an, daß Schüler sie durch Drohungen und Versprechungen (er habe sie in Arbeit nehmen wollen) zu dem Meineide verleitet habe. Schüler bestritt dies und gab an, sie hätten sich im Gegenteil ihm als Zeugen angeboten und behauptet, in der Sitzung gewesen zu sein. Peters und Lambertz wurden wegen Meineids zu je eineinhalb Jahren Zuchthaus und Aberkennung der Eidesfähigkeit verurteilt. Schüler wurde freigesprochen, da der Schuldnachweis nicht geführt sei. Der Staatsanwalt hatte auch gegen ihn eineinhalb Jahr Zuchthaus beantragt.

Ein eigenartiger Fall von Großmut.

Die als Wilderer bekannten Arbeiter Herold und Hecker wurden im vergangenen Herbst von dem Jagdpächter Hollender auf frischer Tat überrascht. Herold schoß von hinten auf den Jagdpächter und verletzte ihn schwer. Vor dem Schwurgericht in **M.-Gladbach** nahm Hecker, der ein Verhältnis mit einer Tochter Herolds, der Vater von acht Kindern ist, hat, alle Schuld auf sich und wurde zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Durch einen Brief, den Hecker aus dem Zuchthaus an seine Eltern schrieb, kam die Wahrheit ans Licht. Herold wurde jetzt zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Turnen / Sport / Spiel.

Der Sport im engeren Bezirk.

Fußball.

Samstagabend.

Fußball-Städtekampf.

Bochum — Dortmund.

Auf der Germanenkampfstätte an der Castroper Straße steigt am heutigen Abend oben angekündigter Fußballkampf. Schon oft haben beide Vertretungen um den Sieg gekämpft. Die Leutchen aus der Bierstadt konnten die letzte Begegnung in Dortmund für sich buchen. Es heißt also Revanche nehmen. Hoffentlich gelingt es.

Unsere heimische Vertretung spielt in folgender Aufstellung: Ratkowski (Laer), Kaminski (Westfalia), Bida (Germania), Schneider (Germania), Heidbrink (Germania), Brodowski (Westfalia), Lucas (Germania), Tepel (Westfalia), F. Buddenhorn (Tus), Ryssel (Westfalia), Imhäuser (Germania), Ersatz: Heilers (Ehrenfeld).

M. B. V. Linden — Rasensport Mülheim.

Die benachbarten Märker erwarten am heutigen Abend die bekannten Rasenspieler aus Mülheim zum Rückkampf. Ein interessantes Treffen ist hier zu erwarten. Wir rechnen mit einem knappen aber sicheren Sieg der Lindener.

Leichtathletik.

15 Jahre F. C. „Concordia"!

Heute und morgen feiern die Concorden die 15jährige Wiederkehr ihres Gründungstages. In dem letzten Jahre hat der Verein einen großen Aufschwung erlebt. Neben vorzüglichen Fußballmannschaften verfügt der Verein über eine ganze Anzahl guter Leichtathleten. Auch die Handballer haben schon viel von sich reden gemacht. Der Verein hat keine Mühen und Kosten gescheut, um dem sportbegeisterten Publikum an diesen Tagen mit wirklich guten Sport zu überraschen.

Der Samstag.

Fußballkampf.

Concordia — T. S. V. Werne.

Obige Begegnung bildet den Auftakt der Veranstaltung. Auf den Ausgang dieses Treffens darf man gespannt sein.

Anschließend hieran versammeln sich Mitglieder, Gönner und Gäste im Hahnefeldschen Saal zu einer großangelegten Feier.

Der Sonntagnachmittag.

Der Staffellauf „Quer durch Wiemelhausen".

Die Meldungen in allen Klassen sind sehr zahlreich eingegangen, sodaß die Gewähr für interessante Kämpfe um die Plätze gegeben ist. Für straffe Organisation während des Laufes ist gesorgt. Nach Beendigung des Laufes treffen sich im

Fußballkampf

Kombinierte Mannschaft (Stiepel, Weitmar 09, Querenburg, Altenbochum) gegen

Preußen 07.

Diese interessante Begegnung wird die nötige Anziehungskraft ausüben.

Danach kommen auch die Handballer zu ihrem Recht.

Concordia — Sp. V. Weitmar.

Ihren Abschluß findet die Veranstaltung in einer großangelegten Festfeier mit Preisverteilung im Vereinsheim Hahnefeld.

Hoffentlich hat der Wettergott mit den Concorden ein Einsehen, damit die Veranstaltung glatt durchgeführt werden kann. -fa-

Die Sportwoche des Amtes Gerthe-Harpen.

Das Sonntagsprogramm.

Da sich in Anbetracht der Jubelfeier des W. S. V. in Köln ein Spiel- und Startverbot für den gesamten Verbandsbezirk ergeben hat, hält sich das Spielprogramm für den Sonntag in mäßigen Grenzen. Lediglich zur Feier des Amtsausschusses für Jugendpflege der Gemeinde Gerthe-Harpen erwartet diese mit einem größeren Spiel (für welches Spielerlaubnis erteilt ist), auf, und zwar steigt auf dem Platze der Sp. Vg. Harpen 1911, Kornharpen. Haltestelle Linie B, nachmittags

Fußballverein 06, Osnabrück (Gauliga) — Sportvereinigung Harpen 1911 e. V.

Die Osnabrücker haben allerorten durch ihr vornehmes Spiel den besten Eindruck hinterlassen. Die Stützen der Elf sind beim Torwart, Mittelläufer und den guten Flügelleuten zu finden. Auch die Sp. Vg. Harpen befindet sich zurzeit in guter Form, welches ja auch die letzten Resultate gezeigt haben. Auf den Ausgang dieser interessanten Begegnung darf man gespannt sein.

Kraftsport.

Nach längerer Pause wird der Kraftsport am morgigen Sonntag, vormittags 10 Uhr, im Reichshallentheater (Bes. Morjan) eine würdige Vertretung im Ringkampf aufweisen. Es findet ein interessantes Treffen zwischen dem Athletik-Sportklub Hörde und Jugendkraft Weitmar statt. Für sämtliche Kämpfe sind gute Paare zusammengestellt. Sämtliche Ringer sind anerkannt erstklassige Techniker, sodaß wohl hochwertiger Sport geboten wird.

Der Sport im Reich.

Unter allen sportlichen Veranstaltungen, die der kommende Sonntag im Deutschen Reiche bringt, sind die bedeutendsten das anläßlich des 25jährigen Jubiläums des Westdeutschen Spielverbandes stattfindende Fußballspiel

Westdeutschland — Ostholland,

das in Köln im Anschluß an den leichtathletischen

Fünf-Verbände-Kampf

zum Austrag kommt.

Die westdeutsche Mannschaft steht wie folgt: Grabowski (Duisburg 08); Hastrich (S. u. S. Elberfeld), E. Schröden (V. f. R. Köln); Gruber (Duisburger Sp. V.), Heuken (Schwarz-Weiß Essen), Heidkamp (S. C. Düsseldorf 99); Rudolf und Lücke (beide Turu Düsseldorf), Malch und Sackenheim (beide Duisburger Sp. V.), Fiederer (Rasensport Mülheim).

Die Ostholländer treten mit folgender Mannschaft auf den Plan: Kuhlman (Vitesse Arnheim); Roeter (Go Ahead), Stuve (Enschede); Feldkamp (Enschede), Hulsman (Go Ahead), Nemeyer (Go Ahead); Nyhof (Hengglo), Bendaal (Appeldoorn), Gilian (Zwolle), Halle (Go Ahead), de Boer (Enschede).

Die holländische Mannschaft ist also z. T. dem Meister Go Ahead Deventer entnommen, beide Außerstürmer haben schon präsentativ gespielt. Auch die westdeutsche Mannschaft ist gut zusammengestellt, sodaß trotz der nahe bevorstehenden Fußballruhe mit einem spannenden Kampfe zu rechnen ist.

Vor dem Spiele steigt der leichtathletische Fünf-Verbände-Kampf, zu dem Süddeutschland, Norddeutschaland, Brandenburg, Mitteldeutschland und Westdeutschland mit ihren besten Leuten antreten werden. Das Ergebnis dieser Wettbewerbe, die sich auf alle wesentlichen leichtathletischen Disziplins erstrecken, wird wertvolle Hinweise uf die Deutschen Meisterschaften 1925 geben. Aus der Fülle der hervorragenden Kämpen wollen wir nur Houben, Bedarff, Walpert, Schlöpke, Schmidt, Holz, Troßbach, Graßmann, Huhn, Friedrich, Dieckmann, Frandsen und Salmon erwähnen, um zu dokumentieren, daß mit ausgezeichnetem Sport zu rechnen ist.

Die sportlichen Darbietungen im Kölner Stadion werden eröffnet durch den Einmarsch der Deutschen Landesverbände, der Vertreter Ostholands und der Vereine des Westdeutschen Spiel-Verbandes, der um 2,30 Uhr beginnt und ein erhebendes Schauspiel bieten wird. Ansprachen des Kölner Oberbürgermeisters Dr. Adenauer und des Vorsitzenden des W. S. V., Rechtsanwalt Jersch leiten zu dem Fünf-Verbände-Kampf über, nach dessen Durchführung eine Bahnstaffel der A-Vereine um den Preis des Reichspräsidenten gelaufen wird. Auf diesen Staffellauf folgt das Fußballspiel Westdeutschland — Ostholland.

Wenn nicht alles trügt und der Wettergott sich nicht als Störenfried zeigt, wird die ganze Veranstaltung eine großzügige und großartige Werbeveranstaltung für den Sport, den der Westdeutsche Spielverband seit 25 Jahren so erfolgreich propagiert hat, werden. Alle Deutschen, die sich des Wertes der körperlichen Ertüchtigung für die moralischen und körperlichen Fähigkeiten eines Volkes bewußt sind, werden am kommenden Sonntag mit Dank an den Jubilar, den W. S. V., denken, der sich in 25 Jahren aus kleinen Anfängen heraus zu einer machtund lebensvollen Organisation entwickelt hat.

Außer dem bereits gewürdigten Treffen Westdeutschland — Ostholland bringt der Fußball im Deutschen Reiche nicht allzuviel. Lediglich in Süddeutschland steigt das letzte Spiel der Vorschlußrunde um den Verbandspokal zwischen den Stuttgarter Kickers und V. f. R. Mannheim. Wir glauben, daß es dem Süddeutschen Meister V. f. R. Mannheim gelingen wird, sich für das Endspiel, zu dem sich die Sp. Vg. Fürth bereits durch ihren vorsonntäglichen Sieg gegen T. S. V. Mannheim-Waldhof durchgerungen hat, zu qualifizieren.

Handball.

Die Handballer der DSV. tragen in Berlin ihre beiden Endspiele um die Deutsche Meisterschaft für Männer und Frauen aus. Die ersteren sehen Polizeisportverein Berlin und S. V. Darmstadt im Kampfe. Mit dem Endsieg der tüchtigen Berliner Polizisten rechnet man allgemein. Darmstadt wird den routinierten Leuten wohl kaum gewachsen sein. Die Frauen stellen zum Endspiel: Fortuna Leipzig und Brandenburg-Berlin. Auch hier wird man den Reichshauptstädterinnen die besseren Chancen geben müssen.

Leichathletik.

Außer dem im Kölner Stadion anläßlich des 25jährigen Jubiläums des WSV. (Westdeutschen Spielverbandes) zum Austrag gelangenden großen „Fünfverbändekampf" halten die Hamburger Vereine, wie HSV. und St. Georg gemeinsm Internationale Leichtathletikkämpfe ab, während S. C. Erfurt bei seinem Jubiläumsfest ebenfals Ausländer erwartet. Die Amerikaner starten bei den Ostdeutschen Kampfspielen in Breslau und geben dem jungen Körnig nochmals Gelegenheit zu einem großen Sieg. — Von nationalen Festen seien genannt: F. V. Kaiserslautern, V. f. S. u. S. Bielefeld, Sachsen 09 Chemnitz und Brandenburg Berlin. — Der Verband Brandenburgischer Athl.-Vereine veranstaltet ein großes Frauen-Verbandssportfest.

Schwimmen.

Internationale Besetzung haben folgende Feste gefunden: Das internationale Schwimmfest des S. C. Göppingen mit F. T. C. Pest, fernerhin sind die besten deutschen Vereine wie Hellas Magdeburg, Rhenus Köln usw. am Start. — Das zweitägige Berliner Stadionfest von Poseidon Berlin; die Staffel- und Wasserballkämpfe von Jungdeutschland-Darmstadt mit dem 3. Bezirk Budapest. Verbandsoffen ist die Veranstaltung von S. V. Gießen und S. V. Mannheim. Ferner veranstaltet der Barmer S. V. sein Rheinschwimmfest.

Rudern.

Die internationle Frankfurter Regatta hat keine ausländische Besetzung, dafür aber erstklassige deutsche Konkurrenz gefunden. Es sind 41 Vereine mit 207 Booten und 1040 Ruderern am Start. — Stuttgarts Internationale Regatta hat italienische Beteiligung gefunden. — In Wien werden bei der großen internationalen Regatta, an welcher sich zahlreiche Nationen beteiligen werden, auch deutsche Mannschaften im Rennen sein.

Tennis.

Das mit großer Spannung erwartete große Tennisturnier in Köln sieht außer Deutschlands erster Klasse auch einige Ausländer im Kampfe.

Motorsport.

An erster Stelle verdienen die Internationalen Motorradrennen im Elberfelder Stadion, sowie das Teutoburger Waldrennen Erwähnung, welch letzteres vorzüglich besetzt ist. — Neben dem Fichtelbergrennen finden sowohl in Berlin als auch in Chemnitz Motorradbahnrennen statt.

Radsport.

Die Bochumer Radrennen am Montag.

Die vorzügliche Besetzung der Rennen wäre den Veranstaltern an einem Sonntag nicht möglich gewesen, da die meisten Fahrer bereits fest verpflichtet sind. Nur durch die Verlegung der Rennen auf Montag konnte der Start Oszmellas und verschiedener anderer Fahrer sichergestellt werden. Um aber der werktätigen Bevölkerung Gelegenheit zum Besuche der Rennen zu geben, sei hier darauf hingewiesen, daß die Rennen erst um 6 Uhr 15 Min. ihren Anfang nehmen mit dem Malfahren für Bochumer Fahrer. Um 6 Uhr 30 Min. beginnen die Vorläufe, zwei Hoffnungsläufe und Zwischenläufe zum Hauptfahren. Das Mannschaftsfahren aber, die Attraktion des Programms, ein 40-Kilometer-Rennen, betitelt: „Der große Preis der Bochumer Handwerkerkunst", beginnt erst um 7,30 Uhr. Für Oszmella, der mit dem frischen Lorbeer des Siegers im großen Preis von Kopenhagen in Bochum eintrifft, ist eine besondere Ehrung vorgesehen. Hoffentlich verzichtet Jupiter pluvius auf seinen nassen Segen, dann wird die Rennbahn an der Hattingerstraße wieder einen großen Tag haben.

25 Jahre westdeutscher Spielverband.

Ein kurzer Rückblick.

Der Duisburger Turnverein veranstaltete im April 1898 ein Spielfest, an dem Turnvereine aus Bonn, Düsseldorf, Köln, M.-Gladbach und der Racing Club de Bruxelles aus Brüssel teilnahmen. Dieses Spielfest war in seinen Teilen so gut gelungen, daß es den Anlaß bot zur Gründung eines Sportverbandes, und zwar erschien in diesem Sinne ein Aufruf, der von den Herren Dr. Schmidt-Bonn, Träßdorfs-Bonn Hinze-Duisburg, Schichting-Duisburg, Streck-Köln und Wolters-M.-Gladbach unterzeichnet war und zu einer Besprechung in Düsseldorf einlud. Diese Besprechung fand statt und es erschienen dort sechs Turnvereine und drei Fußballklubs. Sie gehören der Geschichte an und mögen deshalb aufgeführt werden:

1. Fußballklub M.-Gladbach,
2. Duisburger Turnverein,
3. Kölner Turnverein,
4. Düsseldorfer Turnverein von 1847,
5. Bonner Turnverein,
6. M.-Gladbach-Rheydter Fußballklub,
7. Turngesellschaft Düren,
8. Hochfelder Turnerbund,
9. Dortmunder Fußballklub.

Bezeichnend ist, daß 5 Turnvereine dem Rufe gefolgt waren. Die Vereine fanden demnach nicht das in ihrem Verbande, was not tat, nämlich die Belebung der Volks- und Bewegungsspiele, was gerade die Gründung des rheinischen Spielverbandes veranlaßte. Die neue Richtung fand natürlich wie alle Neuerungen viele Feinde passierte es doch, daß 1903 kurz vor einem Meisterschaftsspiele in M.-Gladbach ein ministerieller Erlaß erging, der den Schülern der höheren Schulen das Spielen mit Erwachsenen verbot. Der Verein wurde dadurch seiner besten Spieler beraubt und das angesagte Spiel fiel aus. Die Schüler drängten gerade auf das Spielen auf Sportplätzen und die älteren Leute in den Turnvereinen hatten dasselbe Streben. Da sie kein Verständnis für ihre Bestrebungen fanden, kam es zur Gründung des Zweckverbandes. Diese Gründung fand am 23. Oktober 1898 in Düsseldorf statt, ohne festes Gefüge, unter den Namen „Rheinischer Spielverband". Zweck war die Förderung der Bewegungsspiele und der volkstümlichen Uebungen. Während bei der Gründung 1898 ganze 9 Vereine zusammentaten, zählte man 1899 schon 19 Vereine. 1900 wählte man einen Vorstand, der Satzungen ausarbeitete, die im gleichen Jahre von dem Verbandstage in Düsseldorf genehmigt wurden. Da nun einige westf. Vereine beigetreten waren, so genügte der Name „Rhein. Spielverband" nicht und er wurde in „Rhein-Westf. Spielverband" umgewandelt. Wie es die Natur der Sache mit sich brachte, mußte Anfangs der Verkehr der Vereine auf schriftlichem Wege vor sich gehen und da alle Aemter ehrenamtlich versehen wurden, so war bei dem Anwachsen des Verbandes eine Riesenarbeit zu leisten; infolgedessen wurde eine Verbandszeitung unter dem Namen „Nachrichtenblatt für den Rhein. Spielverband" resp. „Rhein.-Westf. Spielverband" herausgegeben. Das Verbandsgebiet wurde ständig größer und um eine bessere Verwaltung zu erzielen, teilte man das Gebiet in 3 Bezirke:

1. Bezirk: Die Städte Köln, Bonn, Düren und Siegen;
2. Bezirk: Krefeld, M.-Gladbach, Düsseldorf, Solingen und Rheydt;
3. Bezirk: Duisburg, Ruhrort Meiderich, Essen, Bottrop, Dortmund und Schalke.

Ein bedeutsamer Schritt weiter geschah am 21. Mai 1905, nämlich der Beitritt zum Deutschen Fußballbund. Der Rhein.-Westf. Spielverband entfernte sich immer mehr vom Rhein, er ergriff auch Besitz von Nordwestfalen, so fanden Vereine von Bielefeld, Minden und Osnabrück Aufnahme. Es mußte also ein neuer Name gesucht werden und der fand sich in dem jetzigen Namen „Westdeutscher Spielverband".

1908 feierte der Verband sein 10jähriges Bestehen und hatte 200 Vereine mit 12 000 Mitgliedern im Gefolge. Fünf Jahre weiter 1913, der letzten Zählung vor dem Kriege, buchte der Verband 608 Vereine mit 44 000 Mitgliedern. Das Gebiet hatte sich weniger vergrößert, aber der innere Aufbau und zudem war die Propaganda-Abteilung hinzugetreten, deren Aufgabe es war sowhl dem Verband in entlegeneren Gebieten, als auch die Tageszeitungen mit Berichten über Spiele und Veranstaltungen zu versehen. Es lag in der Natur der Sache, daß in der Heimat der Spielbetrieb zurückging, während derselbe an der Front immermehr aufblühte. Die Vereine im besetzten Gebiet veranstalteten Wettbewerbe zwischen Militärmannschaften und Sportvereine, so am 26. Dezember 1917 in Dortmund zwischen der Militärmannschaft „Flandern" und einer Mannschaft des Westdeutschen Spielverbandes. Die lange Dauer des Krieges brachte es mit sich, daß eine Behörde nach der anderen in der Heimat die Arbeit niederlegte, die maßgebenden Herren wurden zur Fahne einberufen. Die Arbeit war deshalb keineswegs verloren, aber sie fehlte der Heimat und es war nur ein Vegetieren. Als weitere Schwierigkeit trat hinzu: die Verkehrssperre und die Zwangswirtschaft über Fußbälle, Fußballblasen und die Sportbekleidungsstücke. Es wurde in Spielausschuß gebildet und dieser Ausschuß hat es zu damaliger Zeit nicht leicht gehabt. Nach Beendigung des Krieges wurde der größte Teil des westdeutschen Spielverbandes besetzt und mußten die großen Vereine ihre Sportanlagen an die Besatzung abtreten. Schwierigkeit betraf die Paßangelegenheit. Nichtsdestoweniger wurden die Jahre nach dem Kriege dem Wiederaufbau gewidmet. Die Zahl der Vereine hatte sich von 1914—1920 nicht so sehr vermehrt, von 608 auf 803, die Zahl der Mitglieder war dagegen kolossal gewachsen von 44 000 auf 124 455. Die Verwaltung eines so großen Körpers verlangte auch nach Vervollkommnung, wir sehen daher bei dem letzten Verbandstage 1920 in Dortmund eine Abänderung dieses jährlichen Tages in eine Wahlversammlung, auch Vorstand und Ausschüsse wurden neu geordnet. Geradezu katastrophal wirkte die Inflation auf den Verband und nur durch die prozentuale Spielabgabe konnte er sich über Wasser halten. Wie weit die Geldknappheit ging, zeigte das Einstellen des Erscheinens der Verbandszeitung, die allerdings nach Ueberwältigung der Krisis wie ein Phönix wieder erstand. Aus Zweckmäßigkeitsgründen und um den Feinden des Sportes kein Wasser auf die Mühlen zu führen, hat man 1923 von einer Feier des 25jährigen Jubelfestes abgesehen. Ein großes Verdienst des Westdeutschen Vrbandes ist die Eindämmung des Materialismus der Nachkriegszeit. Die Gewinnsucht machte auch nicht vor dem Sport Halt und ist es das Verdienst des Westdeutschen Spielverbandes, daß er scharf und zielbewußter als die anderen Verbände gegen diese Auswüchse vorging, er führte eine neue Spielordnung ein, die als „Neuer Weg" bekannt sein dürfte.

Die deutsche Jugend kann den Leuten nicht genug danken, die selbstlos und unter Aufopferung ihrer freien Zeit sich der guten Sache widmeten. Nicht Orden und Ehrenzeichen war das Ziel, sondern die Ertüchtigung der Jungmänner. Selbstlos und treu. Dem W. S. V. jedch ein „Vivat floreat crescat".

Der Sport zur Wattenscheider 500-Jahrfeier.

Donnerstag.

Sportverein Wattenscheid schlägt im Zwischenrundenspiel den Favoriten Union Günnigfeld aus dem Felde. Ergebnis 2:0.

Das Spiel wurde unter den denkbar günstigsten Witterungs- und Platzverhältnissen ausgetragen. Wohl die größte Anzahl der erschienenen Zuschauer, es mögen ca. 1000 gewesen sein, hatte mit einem Siege der Günnigfelder gerechnet. Aber es kam anders. Um 7,10 Uhr eröffnet der sehr gute Unparteiische das Spiel. Sofort setzt ein lebhafter Kampf ein, der abwechselnd beide Parteien im Angriffe sieht. Sportverein findet sich zuerst und schafft durch flaches Paßspiel gefährliche Momente vor dem Tor der „Union". Diese dagegen versucht ihr Heil im hohen Spiel, ohne jedoch Erfolg damit zu haben. Jeden noch so gut angelegten Angriff unterbindet der glänzend arbeitende Mittelläufer des Sportvereins. Wattenscheid wird leicht überlegen. In der 23. Minute erhält der Linksaußen den Ball, flankt zur Mitte, wo Unions linker Verteidiger den Ball verpaßt. Blitzschnell ist der Rechtsaußen zur Stelle und sendet unhaltbar ein. 1:0 für Sportverein. 2 Minuten später macht derselbe Verteidiger im Strafraum Hand. Den gegebenen 11 Meter setzt Sportvereins Mittelläufer wiederum unhaltbar zwischen die Pfosten. Union gerät, hierdurch nervös gemacht, stark ins Hintertreffen. Erst kurz vor der Pause wird das Spiel wieder ausgeglichener.

Nach Wiederanstoß drängt zunächst „Union" etwas stärker, aber die Verteidiger der Gelbblusen lassen keinen Erfolg zu. Sportvereins Mittelläufer ist unermüdlich, immer wieder wirft er seinen Sturm nach vorn, aber dieser scheint sich ausgegeben zu haben. Erst allmählich kommt der Angriff wieder in Fluß und schafft die heikelsten Situationen vor des Gegners Tor. Aber auch Union läßt manche gute Gelegenheit unausgenutzt. Das Spiel neigt sich dem Ende zu. Noch einmal winkt den Günnigfeldern ein Erfolg. Sportvereins Torwart hat eine unfaire Handlung begangen und wird des Feldes verwiesen. Der 11 Meter wird jedoch prompt daneben gesetzt. Die letzten Minuten stehen noch im Zeichen des Sportvereins, der als verdienter Sieger den Platz verlassen kann.

Nach diesem Spiel liegt nun die Entscheidung im Endspiel zwischen dem Verein für Rasensport Westenfeld-Höntrop und dem Sportverein Wattenscheid. Der kommende Sonntag wird die endgültige Entscheidung bringen.

Wer eine gute 2- oder 3-Zimmer-Einrichtung billig kaufen will, besuche die Sonder-Ausstellung der Firma

A. Eick Söhne, Essen in deren altem Geschäftshaus an der Gildehof-, Teich- und Mühlenstraße, dem Turnplatz gegenüber, genannt: **Gildehof.**

Angebote von besonderer Beachtung!

„Vorev" Reklame, R.G.M. No. ..

Friemann Kaffee
nur ein Täßchen:



Dann urteilen Sie!

Friemann Korn-Kaffee

★

in allen Kreisen beliebt!

MAX KRINGS
Dachdeckermeister
Gegr. 1874 Wattenscheid Gegr. 1874
Ausführung sämtlicher ins Fach einschlagenden Dachdeckerarbeiten
Kontor u. Lager: Hüllerstr. 37
Fernsprech-Anschluß: Amt Gelsenkirchen 1713



Solinger Stahlwarenhaus
Walter Grah
Kortumstraße 21
Meine Spez.: Rasiermesser v. Mk. 2.00 an
Rasier-Apparate v. Mk. 1.50 an
Haarschneide-Maschinen v. Mk. 3.50 an
Alles 6 Wochen zur Probe.

Vernickelungs- und Emaillierwerk
A. NAGEL
Alleestrasse 10
neben der Christuskirche. Telefon 1408.

Feinmech. Reparaturwerkstatt für Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone.

Der Milchhof der Stadt Bochum
liefert:
1. Degermamilch, d. i. bacterienfreie Vorzugsmilch
2. Einwandfreie Verbrauchsmilch in Kannen
3. Yoghurtmilch in bester Qualität
4. Molkereiprodukte

PIANOS
nur Qualitätsinstrumente
Zahlungserleichterung
J. L. Rebbert, Bochum
Lothringerstraße 10/12, Tel. 476,
zwischen Alleestraße und Moltkeplatz.

Konditorei und Kaffee
Rüsberg
Spezialgeschäft für feinere Bestellungen
Kaffee bedeutend vergrößert
Ausschank von Bier, Wein und Likören

Gaball
Hochstr. 18
Neuheiten in moderner Strick-Bekleidung
Fachgeschäft für feinen Damenputz

Hausfrauen!
Die besten und billigsten
Lebensmittel
kaufen Sie in den bekannten 16 Verkaufsstellen von
Adolf Kalsbach u. Heinr. Hill Bochum
und in den bekannten 6 Verkaufsstellen von
Heinr. Hill, Herne i. Westf.

Preußische Klassen-Lotterie
Victor Arnold
staatl. Lotterie-Einnahme
Bochum, Bahnhofstrasse 23
Ecke Kreuzstrasse Telefon 660
Lotterie-Lose

Tapeten
Größte Auswahl Billige Preise
Körmann
Ecke Buddenbergstr.

Karl Hüsecken
Metallwarenfabrik und Verzinkerei
Vernickelungsanstalt

Verkupfern, Vermessingen, Vernickeln und Verzinnen sämtl. Haushaltsgegenstände, Aufarbeiten und reparieren von Kronleuchtern u. Kunstgegenständen. Spez.: Metallfärbungen
Ottostrasse 44 Telefon Nr. 418

Wilhelmsplatz 7
Erstes Spezial-Haus am Platze
Gardinenhaus Jöhl
Unerreichte Auswahl
Billigste Preise

Klubsofas u. Klubsessel
in Leder, Gobelin, Plüsch. Spez.: Daunenpolsterung. Schöne Auswahl in Gobelinstoffe, Plüsche etc. Großes Lager in Chaiselongues und Decken, Plüsch, Gobelin und Ledertuch-Sofas — Alles eigene Anfertigung zu den billigsten Preisen — Auf Wunsch Zahlungserleichterung — Lieferung auch nach auswärts frei Haus
A. Kallmerten & Sohn
Clemensstr. 7. Telefon 1938.

H. F. Nöcker
Bochum, Hochstr. 1
★
Spezial-Geschäft für gute und bürgerliche Herren-Bekleidung
fertig und nach Maß

Tapeten, Linoleum, Wandstoffe
Karl Jansen
Brückstrasse 48 Fernruf 4802

Bochumer Schlegel-Pilsner
dem tschechischen Pilsner vollkommen ebenbürtig
Versuch beweist Tatsache

Schlegel-Gold
— kräftig eingebraut —

Bleibt der Vaterstadt treu
Trinkt Schlegel-Bräu!

Schlegel-Märzen
entspricht vollkommen dem Münchener Charakter

Nr. 147. Viertes Blatt Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 27. Juni 1925.

Wattenscheider 500-Jahrfeier

Sonder-Beilage der Bochumer Zeitung — Märkischer Sprecher.

Die geschichtliche Entwicklung der Zeche „Centrum" in Wattenscheid.

Von Dipl. Bergingenieur Jaussen.

(Nachdruck verboten.)

In einer am 14. 2. 1859 in Essen abgehaltenen Gewerkenversammlung wurde von den Gewerken der Gewerkschaft „Vereinigte Emma u. Blankenstein" beschlossen, den Bau ihrer in Wattenscheid gelegenen Grubenfelder in Angriff zu nehmen. Schon am 1. März desselben Jahres wurde mit dem Abteufen eines Schachtes auf dem von der Wattenscheider Kämmerei erworbenen Grundstück Flur II Parzelle Nr. 95, in der sogenannten Wattenscheider Heide gelegen, begonnen. Nach Ueberwindung außerordentlicher Wasserschwierigkeiten — die Wasserzuflüsse betrugen nicht selten bis zu 4000 Liter pro Minute — wurde bei 59 Meter das Steinkohlengebirge erreicht. Zu Ende des Jahres 1859 waren bereits die nötigen Gebäude wie Kesselhaus, Maschinenhaus, Schmiede, Schreinerei, Stallungen und ein Arbeiterwohnhaus an der jetzigen Bochumerstraße unter Dach. Im Jahre 1861 wurde auf Antrag des Oberbergrats Küpper der ursprüngliche Name der Zeche „Vereinigte Emma und Blankenstein" in „Steinkohlenbergwerk Centrum" umgeändert. Zur späteren Kohlenabfuhr wurde in demselben Jahre mit dem Bau einer Zweigbahn zur Verbindung mit der Anschlußbahn der Zeche Carolinenglück begonnen, die Mitte 1862 fertig wurde. Die Bahn der Zeche Carolinenglück führte zur Cöln-Mindener Eisenbahnstrecke. Nachdem mit Beginn des Jahres 1863 eine Verladung nebst Siebevorrichtung fertig geworden war, trat die Zeche Centrum im Februar 1863 zum ersten Mal auf den Kohlenmarkt. Die Kohle, die sich als eine sehr gute Fettkohle erwies, ging größtenteils an die Kokereien der engeren und weiteren Umgebung. Die gesamte Kohlenförderung des Jahres 1863 belief sich auf 707 404 Zentner. Zu Ende des Jahres 1863 wurden zur eigenen Erzeugung des Kokses 40 belgische Schmelzöfen mit einer Leistung von 2000 Scheffel arbeitstäglich dem Betrieb übergeben. 1864 betrug die Koksproduktion bereits 345 191 Zentner. Bei der großen Nachfrage der damaligen Zeit nach Koks reichten die wenigen Oefen bald jedoch nicht mehr aus, um den Koksbedarf zu decken. Trotz des damals stark hervortretenden Arbeitermangels entschloß man sich dennoch zum Bau weiterer Koksöfen, und im Jahre 1866 waren 124 Oefen im Betrieb. Im selben Jahre wurde der Bau einer modernen Kohlenwäsche beendet. Bremen, Oldenburg, Magdeburg, Thüringen, Bayern, Elsaß, Frankreich, Luxemburg, Belgien und Holland waren während dieser Zeit die Hauptabsatzmärkte für Koks und Kohlen der kleinen Zeche Centrum. Am 31. Dezember 1868 wurde die Zeche Centrum von der ersten größeren Katastrophe in Form eines großen Wassereinbruchs im nördlichen Teile des Grubenfeldes heimgesucht, der zur Abdämmung des Nordfeldes führte, das nahezu ¾ des gesamten Grubenfeldes ausmachte. Erst im September 1870 konnte die Förderung in dem ersoffenen Feldesteile wieder aufgenommen werden. Trotz der durch den Krieg 1870-71 stark verringerten Arbeiterzahl und der Störungen im Betriebe der Eisenbahn, hervorgerufen durch die Anforderungen der im Felde stehenden Armee, konnte die Zeche Centrum das Jahr 1871 dennoch mit einer Kohlenförderung von 3 265 000 Scheffel und einer Koksproduktion von 1 077 160 Zentnern abschließen. Von den großen Störungen, von denen das gesamte Industriegebiet durch die Arbeiterbewegung des Jahres 1872 heimgesucht wurde, blieb die Zeche Centrum völlig verschont. Infolge der dauernd steigenden Nachfrage war der Bau einer zweiten Schachtanlage notwendig geworden, und so begann man denn im Jahre 1873 mit dem Abteufen eines neuen Schachtes, des Schachtes II an der Günnigfelder Straße. Gleichzeitig wurde mit dem Bau einer großen Anzahl Arbeiterwohnhäuser begonnen zur Unterbringung der erforderlichen Arbeitskräfte. Am 1. April dieses Jahres ging der Besitz der Zeche Centrum an die Aktien-Gesellschaft „Essener Bergwerk Centrum" über. Zur Vergrößerung ihres Absatzmarktes baute Centrum im Jahre 1874 einen zweiten Anschluß an die eben fertig gewordene Bergisch-Märkische Eisenbahnstrecke. Zur Charakterisierung der äußerst günstigen Verhältnisse unter der damaligen Arbeiterschaft soll nur erwähnt werden, daß der Arbeitseffekt pro Mann und Schicht 1874 20,91 Zentner betrug. Ende des Jahres 1875 war der Durchschlag mit dem neuen Schachte erfolgt und in diesem selbst zur Entlastung des alten Schachtes die Förderung aufgenommen. Ebenfalls war im selben Jahre eine 600 Meter lange Bahnverbindung zwischen beiden Schächten hergestellt. Ferner wurde ein dritter Anschluß an die Rheinische Eisenbahnstrecke gebaut. Auf Grund ihrer allseitigen mustergültigen Einrichtungen war Centrum inzwischen in die Reihe der besten und modernsten Anlagen des gesamten Industriebezirks aufgerückt.

Wie für alle Zechen des rheinisch-westfälischen Industriebezirks, so waren auch für die Zeche Centrum die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse der kommenden Jahre durch das Darniederliegen der Eisenindustrie, durch die unglückselige Eisenbahntariffrage und die in Deutschlands Montanindustrie tief einschneidende Eisenzollfrage von größter nachteiliger Wirkung. Trotzdem konnte die Zeche Centrum im Jahre 1876 genügenden Absatz für die geförderten 5 126 250 Zentner Kohlen finden. Die Koksproduktion betrug mit 226 Koksöfen 1 593 070 Zentner. Das Jahr 1878 brachte die Liquidation der Aktiengesellschaft und die Verwandlung in die Gewerkschaft des Bergwerks Centrum. Die kommenden Jahre gehören zu den trostlosesten Zeiten der gesamten rheinisch-westfälischen Industrie. Die gedrückte Lage der Eisenindustrie und die Tatsache, daß die Produktion der Nachfrage nicht angepaßt war, führten bei den Zechen zu gewaltigen Betriebseinschränkungen. Nur durch äußerst sparsames Wirtschaften konnte sich die Zeche Centrum ihre Konkurrenzfähigkeit erhalten. Auch durch die Gründung des Kokssyndikates, das das Verhältnis der Produktion zum Konsum regelte, kamen für die Mitglieder erneute harte Betriebseinschränkungen. Hierdurch allein schon war die Zeche Centrum gezwungen, ihre Tagesproduktion an Koks um 40 Tonnen zu vermindern. Erst die Belebung der Eisenindustrie Mitte der 90er Jahre brachte auch der Zeche Centrum neue weitere Fortschritte. Die stetige wenn auch langsame Steigerung der Produktion hatte im Jahre 1890 zum Niederbringen des Schachtes III 40 Meter nördlich von Schacht I gezwungen und im Jahre 1892 zur Erhöhung des Wetterquantums das Abteufen des Wetterschachtes an der Steelerstraße notwendig gemacht. Die Förderung des Jahres 1893 belief sich auf 750 000 Tonnen, die Koksproduktion auf 160 000 Tonnen. Außer einer eigenen Kleinkinderschule besaß die Gewerkschaft 30 eigene Wohnhäuser, in denen 139 Beamten- und Arbeiterfamilien untergebracht waren. Der Grundbesitz betrug damals 44 Hektar 13 Ar 40 Quadratmeter. Das Jahr 1895 brachte auch die Errichtung eines eigenen Soolbades, das gespeist wurde von der auf der 368-Meter-Sohle des Schachtes I angefahrenen Soolquellen mit einer Soolelieferung von 30 000 Litern. Lange Jahre hindurch haben hier kranke Knappschaftsmitglieder aus Wattenscheid und Umgegend Heilung gefunden. Die steigende Nachfrage der Landwirtschaft nach künstlichen Düngemitteln führte 1897 zur Errichtung einer großen Ammoniakfabrik auf Centrum I/III. Zur weiteren größeren Ausbeutung des Grubenfeldes wurde ein Jahr später, im Jahre 1898, in Leithe ein neuer Schacht (Schacht IV) abgeteuft, dem im folgenden Jahre der Schacht VI (dicht neben Schacht IV) folgte. Beide Schächte wurden im selben Jahre durch eine Anschlußbahn mit der Bergisch-Märkischen Eisenbahnlinie verbunden. Zur Heranziehung der nötigen Arbeitskräfte wurde in unmittelbarer Nähe der Leither Schachtanlage 1901 eine Kolonie von 23 Häusern erbaut. Im Jahre 1900 ging die Zeche Centrum in den Besitz der Rheinischen Stahlwerke zu Duisburg-Meiderich über. In diesem Jahre betrug die Förderung 820 175 Tonnen Kohlen, die Koksherstellung 250 000 Tonnen. An Nebenprodukten wurden gewonnen: 994,1 Tonnen Ammniak, 1900 Tonnen Teer und 432 Tonnen Benzol. Die Belegschaft betrug bereits 3434 Mann. Der Grundbesitz war auf 69 Hektar 90 Ar angewachsen. Zur Saison wurden fast 20 000 Bäder im Soolbad verabfolgt. Als Hüttenzeche der Rheinischen Stahlwerke gelangten die Centrumschächte zu ungeahnter Blüte. Wo früher trostlos die Wattenscheider Heide lag, da regte sich jetzt allerorten die Bautätigkeit, wo sich das werktätige Volk ansiedelte, da blühte auch bald Handel und Verkehr; so bildete denn schon bald die Nähe der Centrumschächte ein einziges Häusermeer. Bei Ausbruch des Weltkrieges betrug die Kohlenförderung über 1,1 Millionen Tonnen, die Belegschaft betrug 5190 Mann, der Grundbesitz vermehrte sich auf ungefähr 150 Hektar. 79 Wohnhäuser sorgten für das Unterkommen von 350 Beamten- und Arbeiterfamilien. Der ungünstige Ausgang des Krieges brachte auch unserer Industrie die größten Bürden. Irrglaube an die zwangsweise Regelung von Arbeitszeit und Wirtschaft im eigenen Volke taten das Ihrige zu den trostlosen Verhältnissen bei. Im Jahre 1921 ging die Schachtanlage IV/VI in Leithe in den Besitz der Gewerkschaft Adler über. Durch den Kauf der Zeche Fröhliche Morgensonne bildet die Zeche Centrum-Morgensonne eine geschlossene Abteilung der Rheinischen Stahlwerke. Die wirtschaftlichen Aussichten für die Zukunft liegen vorläufig noch völlig verschleiert da. Nach wie vor lastet ungeheuerer Druck auf Volk und Wirtschaft. Möge die Zukunft uns bald eine frühere wirtschaftliche Freiheit wiedergeben und dem deutschen Volke das Einsehen, daß ein in Not geratenes Volk nur durch doppelte Anstrengung seinen ihm gebührenden Platz an der Sonne wiedererlangen kann und nicht durch Kürzung der Arbeitszeit. Dann wird Deutschlands Industrie wieder das sein, was sie früher war: die Hauptstütze des Volksganzen, das Fundament in einem gesunden Staate.

Der Steinbruch der Stadt Wattenscheid.

Von Dipl.-Bergingenieur Janssen.

(Nachdruck verboten.)

Geht man von dem Stationsgebäude der Bergisch-Märkischen Bahn in Wattenscheid in Richtung nach Kray an der Bahn entlang, wendet sich dann an der ersten Unterführung links, um die andere Bahnseite zu erreichen, so gelangt man nach ungefähr 10 Minuten an den Steinbruch der Stadt Wattenscheid 250 Meter nördlich des alten ehrwürdigen Hauses Sevinghausen. Schon von weitem ist er dem Besucher an den hochaufgeschichteten Pflastersteinen erkennbar. Bereits in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurden in dem Steinbruch Sandsteine gebrochen, um beim Bau der Eisenbahn als Material zur Herstellung der Damm-Mauer Verwendung zu finden und im Jahre 1890 beutete ein Steeler Unternehmer den Steinbruch zeitweise aus, mußte jedoch bald aus Gründen der Rentabilität den Betrieb wieder einstellen. So schien der alte Steinbruch der Vergessenheit anheimgefallen zu sein, bis im April 1923 die Stadt Wattenscheid den Betrieb als Notstandsarbeit für die zahlreichen Erwerbslosen wieder aufnahm. Der dort gebrochene Sandstein ist ein Sand unseres Steinkohlengebirges, und zwar handelt es sich um eine ungefähr 25 Meter mächtige Bank im Liegenden des Flözes Sonnenschein im Grubenfelde der Zeche Centrum 2/5. Während der Sandstein durch Sickerwässer und Atmosphärilien an der Oberfläche stark verwittert und zerklüftet ist, zeigt er in größerer Tiefe eine gute, gesunde Beschaffenheit, die ihn zur Herstellung von Pflaster- und Bordsteinen äußerst geeignet macht. Die Verwendung des Steines unmittelbar an der Oberfläche erstreckt sich lediglich auf Packlage und Schotter. Wenn man vor dem Steinbruch steht und in die Tiefe hinabblickt, dann mögen die meisten seiner Besucher in ihm nur ein Stück heimischer Industrie erblicken, neuerster heimischer Industrie vielleicht. Dem tieferschauenden Auge zeigt der Wattenscheider Steinbruch jedoch noch viel mehr als dieses allein, ihm zeigt es ein Stück Heimatsgeschichte, ein Stück Geschichte, die durch die unermeßliche, in Jahren und Zahlen nicht ausdrückbare Zeitspanne von der Gegenwart getrennt ist, ein Stück Geologie unserer engeren Heimat. Er berichtet uns von Kampf und Sieg und Tod vor unerdenklich langen Zeiten, wo der Kampf ums Dasein in unserer Heimat ebenso heftig tobte wie heutigen Tages, heftiger vielleicht; wo versank und starb, was faul und schwach war, wo wuchs und blühte, was gesund und kräftig. Eisernes Gesetz der Natur. Schicksal des Lebens. — —

Was bei der Betrachtung des Steinbruches zunächst ins Auge fällt, sind die aufgerichteten Schichten des Sandsteins. Nicht immer lagen diese Schichten so. Der Sandstein ist ebenso wie der Schiefer oder Kalk ein sogenanntes Sedimentgestein, das sich aus dem Wasser abgelagert hat. Wie heute von einem Flusse Steine und Schlamm von weither mitgeführt werden, um an irgend einer Stelle zu Boden zu sinken, so hat auch in damaliger Zeit das Meer Steine und Schlämme abgelagert, die sich dadurch, daß immer neues Material sich auf dem alten niederschlug, verfestigten. So war auch der Sandstein des Wattenscheider Steinbruchs als mächtige Meeresablagerung entstanden. Und wie wir auch heute an der Meeresküste grobe Sande und Gerölle finden und das Material nach der Meerestiefe immer feiner wird, so muß auch in der Steinkohlenzeit unser Sandstein in der Nähe der Küste abgelagert worden sein. Nun ist klar, daß bei ruhigem Meeresabsatz die Schichten völlig horizontal oder nur ein wenig geneigt abgelagert werden mußten. Und doch sehen wir im Steinbruch die Schichten steil aufgerichtet, man sagt, die Schichten haben ein steiles Einfallen. Dieses steile Einfallen hat seinen Grund in der Schrumpfung der Erdkruste, die hinwiederum die natürliche Folge der Erstarrung des gutflüssigen Materials innerhalb der Erde ist. Genau wie ein trockener Apfel infolge seiner Wasserabgabe einschrumpft, d. h. Erhöhungen und Vertiefungen aufweist, so zeigt auch unser sich abkühlender Erdball „Alterserscheinungen", Falten, die sich in gewölbten Sätteln und Mulden äußern, bei denen sich die einzelnen Schichten aufrichten. An der südlichen Seite — nach dem Bahndamme hin — findet man zwischen den festen Gesteinsbänken einen kleinen Kohlenstreifen, ein Kohlenflöz, jenes brennbare Gestein, das der ganzen damaligen Zeit der Ablagerung seinen Namen gegeben hat, Steinkohlenformation. Und dieser winzige, kaum 15 Zentimeter mächtige Streifen Kohle bedeutet doch eine ganze Geschichte. Er spricht von vernichtetem üppigem Pflanzen- und Tierleben, er redet von dem alten Traum der Menschheit, die lebenspendende Kraft der Sonne aufzuspeichern für Zeiten der Not. Was Menschenkraft und -Geist versagt blieben, das hat die Natur in vollkommenstem Maße besorgt. Das Meer begrub die Pflanzen der damaligen Zeit, die riesigen Farne, Schachtelhalme und Bärlappgewächse, schloß sie gegen die Luft ab, um sie vor Verwesung zu bewahren, und ließ sie so zu jenem kostbaren Brennstoff werden, ohne den das heutige Zeitalter der Technik schlechthin unmöglich ist. Der Geologe nennt diesen Kohlebildungsprozeß Inkohlung. Rein chemisch genommen, handelt es sich um eine Kohlenstoffanreicherung des Holzstoffes, aus dem Wasser, Kohlensäure und das sog. Grubengas entweicht. Das Endprodukt jenes Inkohlungsprozesses ist reiner Kohlenstoff oder Graphit. Daß bei unserer Steinkohle dieser Prozeß noch nicht abgeschlossen ist, beweisen Grubenfeuchtigkeit, Kohlensäureausbrüche und Ausströmungen von Grubengas (Methan), die bei Entzündung jene Katastrophen herbeiführen, wie wir sie in jüngster Zeit auf der Zeche Minister Stein erlebt haben. Durch die Last der auf den Kohlenflözen lagernden Sedimente, durch die ungeheuren Druckkräfte, die sich in den mannigfaltigsten Faltungserscheinungen äußern, sowie durch Erhöhung der Temperatur wird der Inkohlungsprozeß außerordentlich beschleunigt. Daß Kohlenflöze untergegangener Steinkohlenwälder oder besser gesagt abgestorbenes Pflanzenleben sind, kann man im Wattenscheider Steinbruch wunderbar beobachten. Die Schicht, auf der das kleine Flöz liegt, das sogenannte Liegende, ist durchzogen von einer Unmenge von Pflanzenwurzeln verschiedenster Art, wunderbare Abdrücke von Schuppenbäumen (Lepidodendren) und Siegelbäumen (Sigillarien) finden wir hier neben den mannigfaltigsten Farnen vertreten. Versteinerte Aeste und größere Stämme zählen nicht zu den Seltenheiten. Wie alle Steinkohlenflöze unseres hiesigen Industriegebietes, so ist auch unser kleines Flöz im Steinbruch an der Stelle, wo es sich heute befindet, auch entstanden; das beweist die weite Ausdehnung und gleichmäßige Beschaffenheit desselben Flözes, vor allem aber das Vorhandensein feinster Wurzelanhänge in ihrer natürlichen Stellung. Wären unsere Flöze zu Kohle gewordene Treibholzansammlungen, dann würden die feinen Wurzeln durch den Transport abgestoßen und zerrieben sein und hätten jenen Pflanzenhäcksel erzeugt, wir wir ihn mitten im Steinbruch zwischen den Schichtflächen des festen Sandes als Produkt der Meeresbrandung schön aufgeschlossen vorfinden. Unmittelbar über dem Sandstein des Steinkohlengebirges liegt im Wattenscheider Steinbruch ein grüner sandiger Mergel, der sog. Essener Grünsand, der seinen Namen daher trägt, weil diese Zone in der Essener Gegend eine überaus große Verbreitung hat. Seine Grünfärbung hat der Grünsand von einem Mineral Glaukonit genannt. Er ist ein Sediment des Kreidemeeres, jenes ungeheuren Meeres, das lange, lange Zeit nach der Steinkohlenperiode von Norden her in unsere Gegend hineinbrang. Und das Meer brachte eine ungeheure Fülle von Lebewesen mit, Schwämme, Korallen, Seeigel und mannigfaltige Muschelarten bevölkerten unser heimisches Kreidemeer. Wie ein aufgeschlagenes Buch, in dem man nur zu lesen braucht, gestattet uns der Wattenscheider Steinbruch einen Einblick in die Lebewelt und die Lebensbedingungen der damaligen Zeit. Mächtige Schichten hatten sich nach der Steinkohlenzeit auf den Sandsteinen und Schiefern abgelagert. Aber die ungeheure Brandung des Kreidemeeres hat alles wieder weggewaschen. Auch im Wattenscheider Steinbruch sieht man in vollendeter Weise die Wirkungen dieser Brandung. Während die weichen Sandsteine an ihrer Oberfläche völlig zertrümmert sind, haben die festen, grobkörnigen Bänke dem hereindringenden Meere den größten Widerstand entgegengesetzt. Rund abgeschliffen wie der Kiesel im sprudelnden Bache ragen diese festen Sandsteinbänke in den Grünsand hinein. Auf diesen Höckern, vor allem aber in den ausgewaschenen Stellen, finden wir eine Fülle wohlerhaltener Tierversteinerungen. — Ein großes Massengrab! Ganze Austernbänke, bei denen die untere Schalenhälfte der Tiere noch so fest mit dem Sandstein verwachsen ist, daß es schwierig ist, sie zu lösen, ohne sie zu zerbrechen, fanden hier im Wattenscheider Steinbruch ihr Grab. Die harten, gezackten Schalen sind restlos gut erhalten, und eine große Zahl dieser Prachtstücke ist von hier aus in die verschiedensten naturwissenschaftlichen und geologischen Museen der engeren und weiteren Umgebung gewandert. Und viele andere Muscheln findet man im Steinbruch der Stadt Wattenscheid. Schöne große Amonshörner, die sog. Schloenbachia varians, eine flache Muschel, die auf ihren radial verlaufenden Rippen winzige Stacheln trägt, Pecten asper genannt, und ferner eine Fülle von Inoceramus- sowie Terebratularten, letztere rundlich eiförmige Muscheln, deren größere Schale in einem Wirbel, der über die kleine Schale herüberreicht, ausläuft. Während die Inoceramusarten heute völlig ausgestorben sind, haben sich Austern und Pectenarten bis in die heutige Zeit erhalten, wovon man sich durch einen Blick auf die Speisekarte eines Schlemmerlokals überzeugen kann. Austern werden dort gereicht, und das sog. Ragout fin wird in Pectenschalen aufgetragen. Zur Erdoberfläche hin sehen wir im Steinbruch die Grünfärbung abnehmen, bis zuletzt der Mergel eine grauweiße Färbung annimmt. Wir befinden uns in der obersten Schicht der mittleren Kreidezeit, Turon genannt. Auch hier tritt uns eine Fülle von Versteinerungen entgegen, hauptsächlich finden wir im Steinbruch neben der jetzt häufiger werdenden Muschel Inoceramus eine Menge von Seeigeln, deren Art sich bis auf den heutigen Tag in den nordeuropäischen Gewässern, mit Ausnahme der Ostsee, erhalten hat. Ueber dem Turon liegt unmittelbar der Lehm unseres Ackerbodens. So trennt den Menschen, der den Acker pflügt, nur wenige Zentimeter von der „vorsintflutlichen Zeit", wo das Menschendasein noch als tiefes Mysterium im Schoße der Natur schlummerte. Auf demselben heimischen Boden, auf dem römische Cohorten und die Truppen des 30jähr. Krieges den Kampf ums Dasein kämpften, demselben heimischen Boden, den die Pferde des ersten Napoleon stampften, da brandete und brauste Jahrmillionen früher das Kreidemeer, da schuf unsere Allmutter Natur unsere Kohlen und denselben Sandstein, auf dem sich heute unsere modernen Verkehrsfahrzeuge bewegen, auf dem der moderne Mensch umherirrt, nichtsahnend und nichtsachtend als „Krone der Schöpfung".

So gewährt uns der Steinbruch Wattenscheid einen Einblick in die Geschichte unserer Heimat und seiner „Bewohner", Lebewesen, die wurden und vergingen, weil sie — — — Victor v. Scheffel hat es richtig erkannt, wenn er sagt:

Sie kamen zu tief in die Kreide,
da war es natürlich vorbei. —

Das Bauwesen der Stadt Wattenscheid.

Von Architekt E. Diepenbrock.

Wenn im Zeichen der Fünfhundertjahrfeier über unsere Stadt eine Betrachtung des Wesens der Bauten und ihres Entstehens ein Platz eingeräumt werden soll, so ist ihr damit die Höhe des Standpunktes durch die Größe des Horizontes gegeben, ein Standpunkt, von dem aus 500 Jahre zurück und wiederum 500 Jahre vorwärts geschaut werden kann. Wer gänzlich schwindelfrei ist, den lade ich ein, die erfrischende Höhe mit zu ersteigen und sich den Beschwerden der Wahrheit zu unterziehen, durch deren Ueberwinden die Kraft ihm erwächst, die zur Erlangung der Höhe befähigt. Heißt es doch, die Gegenwart so tief unter sich zu lassen, daß man dieselbe überschauend die Vergangenheit geistig ermißt, um ihr aus diesem Maßstabe heraus ihre Zukunft zu geben.

Neuerdings müht man sich ab, aus den Schriftzügen handgeschriebener Sätze den Charakter des Schreibers zu lesen, um ihm daraus seine Zukunft zu deuten. Mit mehr oder weniger Fähigkeit und Wahrheit wird dies betrieben, die an sich eine Grundlage von untrügerischer Zuverlässigkeit birgt. Hierzu in den Vergleich ziehe ich die Handschrift der Werke der Bauten, die durch Menschenhand entstanden, die gewaltigste Schrift des Menschen. Der Zweck der Bauten entspricht dabei dem Inhalt des Wortes, während die Formengabe, diesen Zweck zu erreichen, dem Charakter der Schrift entspricht. Diese Formengabe bezeichnet man, wenn sie den unmittelbaren Ausdruck seelischer Kraft ins Leben ruft, aus der man eben diese mehr erlesen kann als den nutzkulturellen Zweck mit dem Ausdruck Kunst.

Vor 500 Jahren, als die Dampfkraft noch nicht ihr Unwesen trieb und dem Menschen das heiligste Gut, seine eigene Kraft, in die Ohnmacht schleuderte, da stand dieses Gut noch im Bereiche höchsten Wertes. Mit den Trägern dieser Kraft, dem Fuß und dem Arm, der Elle ermaß man die Länge und hiermit die Fläche — die Rute —, die die Größe eines Zimmers hatte. Der Zimmermann, der diese Zimmer zum Hause erbaute, war als lebendes Wesen in der ganzen Kraft seines Geistes und Körpers eng mit seinem Werke verwachsen, sodaß es Schlag auf Schlag seine Handschrift trug. Nicht anders war es mit dem Steinmetzen, dem Maurer und dem Tischler, dem Maler und den anderen Handwerkern. Aus ihrer Mitte erwuchsen die kräftigsten Geister, die dann als alte Meister die Kunst dieser Handschrift zu so edler, klar sprechender Größe gebracht haben, daß sie, Jahrhunderte überbrückend, uns heute noch von ihrer gesunden Kraft und Freude an ihrem Werke, für jenen Geist ein unbestechliches Zeugnis ablegt, der diese Schrift zu lesen die Kraft erwarb.

Diese Schrift nun soll es sein, durch die hier das Bauwesen der Stadt Wattenscheid zu uns sprechen soll, um entsprechend dem gewaltigen Meilenstein, der 500-Jahrwende, das Wesentliche zu erfassen, welches der Gegenwart nützt, um ihrer Zukunft festere Wege zu weisen.

Die alte Stadt Wattenscheid mit ihren 5 Hauptstraßen, der Nord-, Ost-, Süd-, West- und Grabenstraße, ist bis auf wenige Häuser, die noch dem alten Handwerk entsprangen, von den Bauten späterer Zeiten erdrückt. Es sind dieses die alten Fachwerkhäuser, die das Meisterschaftshandwerk erschuf, und die früher in ihrer Gesamtheit gruppiert um die alte Kirche am Markt ein herzerfrischendes Landschaftsbild abgaben und im Innern mit ihren Blumengärten einen Sonntag dem Besucher boten, wie man ihn heute nur noch erleben kann, wenn man weit hinauswandert bis zu Ortschaften, die der Wahn der Zeit noch nicht zersetzte. Und wie unendlich heiß brennt in vielen von uns die Sehnsucht nach solchem Sonntag. Einzelne Gehöfte in Wattenscheid-Land haben noch vereinzelte Gebäude, die den Klang der Freude des Geistes dieser alten Zeit zu uns herüber tönen, die jene Liebe zum Leben und zur Arbeit groß in die Landschaft hineinschreiben, von der Goethe sagt: „Und dann, wenn Enkel um uns trauern, soll ihre Lust zu unserer Liebe dauern." Ja die Lust zur Liebe dieser Väter, die so dem Leben die tiefste Schönheit einfügten, ist eine Enkellust, die nur die schönsten Früchte zeugen könnte. Leider sind wir als Enkel der darauf folgenden Zeiten durch diese immer mehr verarmt in Erbteil solcher Lust. Die Lust zur Liebe der Väter aber ist das eigentlich Wesentliche, welches das ganze Land zur lebensfähigen Körperschaft „Vaterland" aus dem öden nutzkulturellen Staate heraushebt. Lassen wir nun von dem äußersten Horizontrande den Blick zu den Füßen unseres Standpunktes der Gegenwart hinschweifen, indem wir das Bauwesen sprechen lassen, so finden wir, daß, je mehr wir uns der Gegenwart nähern, die Sprache umso liebloser wird. Die Züge der Schrift dieser Sprache werden immer mehr von Händen geschrieben, die jeder Kraft des Geistes bar nur noch der nackten Ausgeburt nutzkultureller Gier verfallen und diese, sich in sich selbst verzehrend, ist keines höheren Standpunktes für weitere Blicke mehr fähig. Die Göttin der Wahrheit, der Schönheit, der Kraft, der Seele, aus der allein uns Menschenleben ersprießen kann, das sich über den Tiermenschen erhebt, ist durch den Raub der Kraft zum Spottgesicht der Menschheit geworden, und dieses erzählen uns täglich die Bauten, die mit dem Wachsen der Dampfkraft und ihren fortschreitenden Erfindungen entstanden sind. Die Masse der Menschheit sieht und ahnt es nicht, weil sie wie Tote ihren Zustand nicht kennen. Viele ahnen es, ohne aber die Kraft zu haben, durch Erkennen die Weichen zum Auf zu finden, und vergrößern das Uebel. Viele sehen klarer und entfliehen, wenn es ihnen die Mittel erlauben; die andern aber müssen, dem Schicksal anheimgegeben, die Zähne zusammenbeißen und auf Besserung hoffen. Viele geben sich als Propheten aus, indem sie mit Formen der Mode in Erstaunen setzen, ohne jedoch erfreuen zu können. Wenigen nur gelingt es, hier und da dem Klang der Freude den reinen Ausdruck zu verleihen. Daß bei einem solchen Geiste die Bodenständigkeit des Gefühls Heimat und Vaterland keine üppigen Früchte treiben kann, ist selbstverständlich. Die Einigkeit, die sich als Leben um einen Stamm, somit urwüchsig bäumt, kann nicht gedeihen, wenn nicht der Geist des Vaterlandes jedes Glied durchwebt.

Wenn wir nun aus dieser unserer Handschrift unseren Charakter und damit unsere Zukunft erlesen, so gehört der ganze Mut — „leben zu wollen" — dazu, wenn man die Kraft aufbringen will, die Beschwerden der Wahrheit zu überwinden und die geforderte Höhe zu erklimmen. Nur ein ganz verjüngtes, bis zum Ursprunge neu und wahr durchgeführtes Erkennen des Wesens „Mensch", welcher den ganzen Wahn der Industriekultur erleuchtend durchdringt und ihn durch die Kraft der Klärung des Geistes in die Schranken verweist, in die er dem Wesen Mensch gegenüber gehört, kann das Grundübel lösen, aus dem heraus unsere Handschrift einen so kläglichen Charakter verläßt.

Wenn eine so große Zeitwende für den Menschen mehr bedeuten soll als nur ein Fest mit Gelagen, Feuerwerk, Tumult und anderer Kurzweil, die eigentlich nur einen vergrößerten Trödel des Alltags darstellt, so denke ich mit diesem Hinweis der Zeitwende einen Takt vorgespielt zu haben, an dem ein Nachleben Nahrung findet, die ihn auf neue Wege weist.

Der städtische Schlachthof.

Von Schlachthofdirektor Dr. Klopmeyer.

Die Sorge für die Erhaltung der öffentlichen Gesundheit war es, die im Jahre 1892 die Stadtverordneten veranlaßte, einen städtischen Schlachthof zu bauen, der im November 1894 als sanitäre Anlage dem öffentlichen Verkehr übergeben wurde und seitdem sehr segensreich gewirkt hat. Die Anlage kostete damals 250 000 Mark.

Das erste Schlachthofpersonal bestand aus 1 Direktor, 1 Hallenmeister, 1 Maschinisten, 4 Trichinenschauern, 1 Heizer und 1 Arbeiter, zusammen aus 9 Personen. Ursprünglich durfte ein Trichinenschauer nur 12 Schweine untersuchen, da er von sechs verschiedenen Körperstellen Fleischteile entnehmen und daraus eine Anzahl Proben zur Durchmusterung auf Trichinen herstellen mußte. Als man nach langen Jahren der Praxis in den Schlachthöfen die Zwerchfellpfeiler als die Lieblingssitze der Trichinen erkannt hatte, wurden nur noch von dieser einen Stelle Proben entnommen, und laut ministerieller Anordnung im Jahre 1915 die Trichinenschau so vereinfacht, daß ein Beschauer täglich mindestens 36, in Ausnahmefällen sogar 45 Schweine untersuchen durfte, ohne daß durch die Vereinfachung die menschliche Gesundheit durch den Verzehr rohen Fleisches gefährdet wurde. Die Folge davon war der Abbau der Trichinenschauer von 5 auf 2 und eine erhebliche Ersparnis der Beschaugebühren. Das gegenwärtige Personal besteht aus 1 Direktor, 1 Hallenmeister, 1 Maschinisten und im Sommer, wenn das Kühlhaus und die Eisfabrik in Tätigkeit sind, aus 2 Maschinisten, weiter aus 1 Kassiererin, 2 Trichinenschauern und einem Arbeiter = 9 Personen. Für den Schlachthof besteht eine besondere städtische Schlachthofkommission, die aus 7 Mitgliedern besteht und unter dem Vorsitze des Bürgermeisters tagt. Das Metzgergewerbe ist darin gebührend vertreten, der Schlachthofdirektor ist geborenes Mitglied. Seit Inbetriebnahme der Anlage im Jahre 1894 wurden in und an dem Schlachthofe neben den fortlaufenden Reparaturen, Erneuerungen der Anstriche, verschiedenen Neuanschaffungen, Instandhaltung des Inventars usw. folgende Erneuerungs- und Ergänzungsbauten, sowie Verbesserungen vorgenommen:

1904 wurde zwecks unschädlicher Beseitigung von beschlagnahmten Organen, Fleischteilen und beanstandeten ganzen Tieren, ein „Dr. Gartscher Vernichtungs- und Ausschmelzungsapparat" aufgestellt mit einem Kostenaufwande einschließlich baulicher Veränderung von 3800 ℳ. Das in dem Ofen aus den verworfenen Teilen gewonnene Fett wird zu technischen Zwecken, teils zur Seifen-, teils zur Wagenschmierefabrikation weiter veräußert. In den ersten Jahren nach der Eröffnung des Schlachthofes wurden die Fleischabfälle unter der Kesselfeuerung vernichtet, wodurch die Roststäbe sehr litten.

1914: Schaffung einer gemeinsamen Wurstküche für Stadt und Amt durch Umbau der Wagenremise. In dieser Küche wurden wöchentlich 7—8000 Pfund gute Wurst sehr preiswert hergestellt als Brotaufstrich für die schwer schaffende Arbeiterschaft.

1921: Aufstellung einer zweiten Eismaschine. Diese Beschaffung war dringend nötig als Reserve für unsere alte Lindes Eismaschine.

1922: Schaffung einer neuen Kanalisation für den ganzen Schlachthof auf Kosten der Zeche Holland. Infolge der großen Bodensenkungen, die sich hier im Laufe von Jahrzehnten eingestellt hatten, stockte der Wasserlauf in fast allen Abzugsröhren. Der ursprüngliche Wasserablauf erfolgte nicht mehr von Südwesten nach Nordosten, sondern gemäß der neuen Senkung in entgegengesetzter Richtung. Der schlimmste Anstau der Wässer war auf der Rampe, wo die Düngerwagen fortwährend bis über die Achsen im Wasser standen. Nach längeren Unterhandlungen kam die Hilfe der Zeche, indem sie uns unter Führung eines Steigers eine große Arbeiterkolonie sandte, die mit sehr großen Kosten eine ganz neue, erstklassige Kanalisation schaffte, welche den Anforderungen, die an eine solche Anlage gestellt werden müssen, vollauf erfüllt. Bei dem Bau des Schlachthofes waren damals sämtliche Plätze und Straßen mit gutem Kopfsteinpflaster versehen worden mit Ausnahme der Chaussee hinter der Großvieh- und Schweineschlachthalle. Diese war hauptsächlich im Kriege bei der großen Viehanfuhr ganz ausgefahren und bei schlechtem Wetter für Fußgänger fast unpassierbar. Sie wurde im Jahre 1923 mit einem Kostenaufwande von 3000 ℳ ebenfalls gepflastert.

Weiterhin erfolgte in diesem Jahre der Bau eines Kassenzimmers und eines Schauamtes. Diese Räume waren notwendig, weil dieselben sich in einem veralteten kleinen, vom Schweinestalle durch eine Wand dürftig abgetrennten Raume befanden, der für die heutigen Verhältnisse viel zu primitiv und infolgessen ganz unmodern geworden war.

1924: Begradigung des stark herüberneigenden Schlachthofschornsteins und Anbringung von vorläufig 2 Blitzableitern, im Herbst soll die ganze Anlage damit versehen werden.

In der Zeit der Inflation wechselten die Gebühren je nach den Fleischpreisen täglich, wöchentlich und monatlich. Diese Art der Gebühreneinziehung erschwerte die Verwaltung sehr. Nachdem nun wieder normale Zeiten eingetreten, sind die Gebühren den Vorkriegsgebühren ungefähr angepaßt.

Die bakteriologische Fleischuntersuchung wurde bei 14 notgeschlachteten Pferden und bei 2 Kühen vorgenommen.

Im Jahre 1923 wurden 88 Quadratmeter Kühlzellen vermietet und 6400 Zentner Eis hergestellt, je 1 Mark, und verkauft. Im Jahre 1924 wurden 91 Quadratmeter Kühlzellen verpachtet und 7464 Zentner Eis hergestellt und abgegeben.

Der Abschluß für das Rechnungsjahr 1924 ist noch nicht ganz beendet. Er wird jedoch so hoch sein, daß daraus die notwendigen Reparaturen und Neuanschaffungen gedeckt werden können. Erfreulicherweise geht daraus hervor, daß der Schlachthof bei umsichtiger Verwaltung über alle Schwierigkeiten seit Kriegsbeginn gut hinweggekommen ist. Dabei ist der Schlachthof in jeder Weise wieder in guten Zustand gebracht und auf Jahre hinaus vollauf betriebsfähig. Die wichtigsten Anschaffungen für 1925 sind bereits getätigt worden.

Freiwillige Feuerwehr Wattenscheid.

Im Jahre 1869, am 21. August, fanden sich mehrere Bürger der Stadt Wattenscheid im Dieckmannschen Lokale zusammen, zur Gründung einer freiwilligen Feuerwehr. Es hatte sich eine stattliche Zahl von Bürgern eingefunden, welche begeistert waren von der Gründung einer Feuerwehr in Wattenscheid. In dieser Sitzung wurde als Leiter der Versammlung der Rendant van Bürck durch Zuruf gewählt. Bereits in der zweiten Sitzung, welche am 26. August abgehalten wurde, waren nicht weniger als 65 Bürger anwesend, die restlos in die Wehr aufgenommen wurden. Das ist ein Beweis dafür, daß zu jener Zeit schon das Verständnis vorherrschend war, wie notwendig eine Feuerwehr am Platze sei. In dieser Versammlung wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten, der sich aus folgenden Herren zusammensetzte: van Bürck, H. Feldhoff, M. Holthausen, Anton Dieckmann, Karl Vogt, Flume, C. Busch, Th. Stratmann, F. Henkel, H. Westhofen sen.

Die Wehr entwickelte sich von Monat zu Monat und hatte bald eine ganz stattliche Zahl von Mitgliedern erreicht. Leider brachte das Jahr 1870 eine Unterbrechung in der Weiterentwicklung der Wehr. Nach den Jahren 1870/71 wurde wieder intensiv an der weiteren Ausbildung gearbeitet. Daß die Stadtverwaltung unter Leitung des Bürgermeisters Schaub regen Anteil an den Bestrebungen der Feuerwehr nahm, beweist der Umstand, daß die Anschaffung der Geräte erfolgte und zwar wurden angeschafft eine Druck- und Saugspritze und eine Kuppe usw.

Im Jahre 1880 trat der Verwaltungssekretär Berg an die Spitze der Wehr; diesem ist zu verdanken, daß sich die Wehr auf der heutigen Höhe befindet. 1882 wurde an Stelle des bisherigen Steigerturms aus Holz ein massiver Steigerturm errichtet. Am 26. August 1894 konnte die Freiwillige Feuerwehr auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken, welches, unter Beteiligung aller Kreise, in großartiger Weise begangen wurde.

Im Jahre 1903 wurde für den östlichen Stadtteil ein weiterer Löschzug gebildet. Nunmehr bestand die Feuerwehr aus zwei Löschzügen. Inzwischen hatte sich die Wehr immer weiter entwickelt, und so wurden auch neue Geräte beschafft, sodaß der 1. Löschzug eine Magirus-Leiter erhielt. Der zweite Löschzug wurde durch die Zeche Centrum mit einem ausgerüsteten Mannschaftswagen und einer Spritze beschenkt, sodaß beide Löschzüge zurzeit auf der Höhe waren und sich jeder anderen Wehr würdig zur Seite stellen konnten.

Im Februar 1909 erlitt die Wehr einen Verlust durch den Tod des Führers der 1. Abteilung, Peter, welcher beinahe 40 Jahre der Wehr angehört hatte.

Im März desselben Jahres legte infolge hohen Alters der Branddirektor Berg sein Amt nieder. Anstelle des Branddirektors Berg wurde der bisherige Brandmeister Wallraven zum Branddirektor gewählt. Für die freigewordene Stelle des Brandmeisters des 1. Löschzuges wurde der derzeitige Schriftführer Schürmann zum Brandmeister gewählt.

Das 50 jährige Jubelfest wurde in aller Stille im September 1919 begangen, mit Rücksicht auf die schwere Zeit.

Die heutigen Leiter der Wehr sind: Branddirektor Wallraven. Oberbrandmeister Tanzeglock. Den 1. Löschzug führt Brandmeister Schürmann, den 2. Brandmeister Grimm.

Aus den Archiv der evang. Kirchengemeinde Weitmar.

wt. Das interessanteste und nicht nur für den Autographensammler wertvollste Schriftstück, das sich im Archiv der Kirchengemeinde befindet, ist zur gleichen Zeit auch das älteste. Es hat wenig mit der Kirchengemeinde zu tun, da es aus dem Privatbesitz des damaligen Pfarrherrn des hiesigen Kirchspiels, Herrn Petrus Schwefelinghaus, stammt. Es ist eine Bitte dieses Herrn an seinen Landesvater, dem Großen Churfürsten, um Bewilligung der frei gewordenen Vicarienstelle zu Hagen im Amte Wetter, die dieser in einem Begleitschreiben mit eigenhändiger Unterschrift an den Stadthalter des Herzogtums Cleve, des Fürstentums Minden und der Grafschaften Mark und Ravensberg, Herrn Johann Moritz, Fürsten von Nassau zur Erledigung weitergegeben hat. Dieses Schreiben ist in Köln an der Spree gegeben und trägt das Datum vom 18. Juny 1660.

Das Schriftstück besteht aus zwei Bogen Kanzleipapier in Folioformat, das in beiden Bogen einen springenden Hirsch als Wasserzeichen hat. Diese Einheitlichkeit der Bogen, die jeder in einem anderen und zwar weit voneinander entfernten Orten beschrieben, spricht dafür, daß es sich um das damals gebräuchliche, amtliche Papier handelt. Der Bogen mit dem Bittgesuch ist in dem Briefbogen des Großen Churfürsten durch einen schmalen Pergamentstreifen eingeheftet, der auf der Rückseite, die zur gleichen Zeit die Anschrift des Statthalters enthält, durch eine Dienstsiegelmarke befestigt ist. Diese stellt einen Adler mit Umschrift dar, der in seinen Flügeln die einzelnen Wappen der Fürstentümer, Grafschaften und Herrschaften, über die der Große Churfürst regierte, trägt. Die Handschrift des Bittstellers ist flott und ausgeschrieben. Er sowohl wie der Schreiber des Churfürstenbriefes gebrauchen deutsche Buchstaben. Nur die lateinischen Wörter werden auch mit lateinischen Buchstaben geschrieben. Die Unterschrift des Großen Churfürsten ähnelt sehr den Schriftzügen des letzten Kaisers.

Der Bittsteller, der sich auf der letzten Seite seines Briefes als Petrus Schwevelhaus unterzeichnet, teilt zu Anfang die Nachricht mit, daß in dem Kirchspiel Hagen, im Amte Wetter gelegen, der zeitliche lutherische Pastor Peter Burberg im Dezember 1649 todts verfahren und dessen Sohn und Vicarius, auch Peter Burbre genamt, auf seines Vaters Platz „vociret und berufen worden, dahero eines zeitlichen vicarystelle zu Hagen ietzo erledigt ist."

Er fährt dann fort: Wan nun gnädigster Churfürst und Herr eine Christliche gemeine zu Hagen, auf mein Perschon alß der ich mit allem fleiß, in dero fürstentnumb brecht, zu Velberth, und Medtman, Kümmerlich fast ohne lebens mittelen, Vielle Jahren hero alß vicarius trewlich bedienet gewesen: eine vocation ergehen zu lassen." Da bereits von etlichen die Ansuchung geschehen, so gezieme es ihm nicht ohne vorherige „churfürstliche Bewilligung und consens" dieselbe anzunehmen.

Schwefelinghaus schließt dann mit folgenden Worten: Alß bitte ich Ew. Churfürstl. underthänigst, dieselbe geruhen, auß Churfürstl. mildigkeit und gnaden, mir Erml. vicariat zu Hagen gdst. zu vergünnen, und sich zu erkleren. Welches mit meinem demütigen gebet gegen Ew. Churfürstl. Gnaden die Zeit meines lebens zu verschülden mich gehorsambst befleißen werde.

Ew. Churfürstliche Gnaden

Underthänigste Supplicatio

Petrus Schwevelhaus.

In dem anderen Brief ließ der Große Churfürst seinen Statthalter nach der üblichen, höflichen Einleitung schreiben: Ew. Ld. wollen aus dem einschluß vernehmen, waß an uns Petrus Schwevelhaus wegen der vacirenden Vicarienstelle zu Hagen Supplicando unterthänigst gelangen lassen. Weil nun des Supplicanten qualitäten nicht bekannt. So haben wir dieses suchen an Ew. Ld. remittiren wollen, mit freundlichem gesinnen, wan derselbe qualificieret und tüchtig befunden wirdt, es dahin zu richten, damit Ihme die vacirende Vicarie zu Hagen Conferiret werden möge.

Von Gottes Gnaden etc.

Friderich Wilhelm.

Petrus Schwefelinghaus hat dann wohl die Stelle des Vicars in Hagen bekommen. Ist aber nicht lange dort gewesen, denn nach dem Tode des Pastoren zu Weitmar, des Herrn Caspar Piscator, der nach von Steinen 1661 das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte, hier zum Pastoren bestellt worden. Er hat dann das Schriftstück mit der Unterschrift seines großen Landesherrn sorgfältig gehütet und mit nach Weitmar gebracht. So ist es wohl in das Archiv der evangelischen Kirchengemeinde gekommen.

Büchertisch.

Die Geschichte der Lokomotive. Im Verlage Jos. Scholz in Mainz, der seit Jahren in der Herausgabe künstlerischer Bilderbücher seine führende Stellung behält, ist ein Bilderbuch erschienen, das das Entzücken unserer deutschen Jugend hervorruft. Es betitelt sich „Die Lokomotive", Texte von Richard Klement mit Bildern von Josef Danilowatz. In Halbleinen gebunden mit 8 farbigen Vollbildern und zahlreichen Textzeichnungen R.-M. 1,75.—.

Ein reichhaltiger, wissenschaftlich wohlbegründeter Speisezettel, noch dazu in Farben, schmückt mit einer Reihe anderer hochinteressanter Tafeln und Karten die mit anerkennenswerter Pünktlichkeit erschienene zweite Lieferung des Kleinen Brockhaus, Handbuch des Wissens in einem Band. (F. A. Brockhaus, Leipzig). Die fünf Textbogen der zweiten Lieferung bringen das Ende des „Bolschewismus" und schließen mit dem Stichwort „Druck"; sie umfassen über 300 Textbilder und wertvolle Uebersichten. Was die erste Lieferung versprochen hat, hält die zweite, und wir können unsern Lesern nur empfehlen, sich die finanziellen Vorteile der Subskription nicht entgehen zu lassen, die bald geschlossen werden soll. Jeder Buchhändler gibt darüber näheren Bescheid.

Egelhaafs Historisch-politische Jahresübersicht für 1924. Fortgeführt von Hermann Haug. — Carl Krabbe Verlag Erich Gußmann in Stuttgart. 360 S. Geheftet: M. 10,, gebunden: M. 12,—. Der Dawesplan mit allem Drum und Dran beherrschte das ganze Jahr 1924 hindurch die internationale wie die deutsche Politik. Demgemäß füllt er auch den starken neuen Band des bekannten Tages-Geschichtswerks vorwiegend aus. Die Jahresübersicht erscheint im Gegensatz zu ähnlichen Jahrbüchern stets schon wenige Monate nach Ablauf des Berichtsjahres.

Geschichtliches Hilfsbuch von Dr. Friedrich Lammert, Studienrat zu Magdeburg. Verlag Quelle u. Meyer, Leipzig. Ein wertvolles Buch, das die geschichtlichen Vorgänge von 1519—1924 umfaßt. Es werden nicht nur Daten angegeben, sondern vor allem die inneren Gründe der Entwicklung erörtert. Die engen Zusammenhänge zwischen Weltpolitik und Wirtschaft sind in interessanter Ausführung dargelegt. Mit besonderer Sorgfalt sind auch die Vorgänge des Weltkrieges und die spätere politische Gestaltung behandelt. Wir können das Buch empfehlen.

Gerichtliches.

Eine „liebliche" Silvesterfeier.

Stürmische Auftritte gab es in der Neujahrsnacht dieses Jahres auf einer Familienunterhaltung in Hattingen. Bei den Eheleuten Weiler waren mehrere Bekannte zu Besuch, die im kleinen Kreise Silvester gefeiert hatten. Die Gäste verweilten noch längere Zeit über die Mitternachtsstunde hinaus in gemütlicher und ruhiger Unterhaltung in der Wohnung. Es war gegen 3 Uhr morgens, als plötzlich die Wohnungstür aufgerissen wurde. Herein stürmte mit dem Rufe: „Alles heraus, was nicht herein gehört!" der Maschinist Eduard Leidenberger, ein Mann im Alter von 53 Jahren. Dann erschienen auch seine beiden erwachsenen Söhne Paul und Emil nebst dem Arbeiter Heinrich Schneller auf der Bildfläche. Die gewalttätigen Leute drangen in die Wohnung ein, schleppten den Ehemann Weiler auf den Flur und mißhandelten ihn. Der Mann wurde mit Füßen getreten und mit Fäusten bearbeitet. Einer von den rauflustigen Burschen trat ihn mit dem Absatz auf das Auge und brachte ihm eine stark blutende Wunde bei. Alle Gäste verließen fluchtartig die Wohnung. Nach dieser Heldentat zogen die Burschen triumphierend ab. Unter den Gästen befand sich auch der Schlosser Fischer, der draußen vor der Wohnung die Rabaubrüder zur Rede stellte und meinte, so etwas solle man doch unter Arbeitskollegen nicht machen. Nun ging es über Fischer her, der heftig geohrfeigt wurde. Plötzlich erscholl der Ruf: „Heinrich hol das Brotmesser!" Gleich darauf erschien Heinrich Schneller, dem der Ruf galt, vor dem Hause, wo Fischer schwer mißhandelt wurde, ein dolchartiges Messer in der Hand. Dem Fischer und dem Arbeiter Fritz Galliers hätte der Angriff beinahe das Leben gekostet. Fritz Gallies erhielt 7 Messerstiche und mußte schwer verletzt fortgeschafft werden. Die Täter waren Heinrich Schneller und Emil Leidenberger, während Paul Leidenberger mit der Eisenstange in der Hand sich an dem blutigen Handwerk beteiligte. Diese stürmischen Ausschreitungen beschäftigten jetzt das Schöffengericht in Essen. Zu der Verhandlung waren 17 Zeugen geladen. Das Gericht verurteilte die Angeklagten Emil Leidenberger und Heinrich Schneller zu je 6 Monaten, Paul Leidenberger zu 4Monaten und den Vater Leidenberger zu 2 Monaten Gefängnis. Es beschloß weiter, sämtlich Angeklagten bis auf den Eduard Leidenberger sofort in Haft zu nehmen. Als strafmildernd wurde angesehen, daß die Ausschreitungen unter der Einwirkung der Silvesterstimmung und des Alkohols begangen worden sind.